Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 261. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 7. Juni 1868.

Ein vertraulicher Zollparlaments-Brief Ludw. Bamberger's an seine Wähler.

Geehrte Herren! Seitdem ich Ihnen das letztemal geschrieben habe, ist die öffentliche Stimmung unserer Nation durch starke und günstige Eindrücke angeregt worden. Die Schlußakkorde, unter deren Begleitung das Zollparlament für diesmal vom Schauplatze seiner Thätigkeit abtrat, erfüllte ein feierlicher und mächtiger Ton, welcher in der Nähe wie in die Ferne hinaus die Geister zur Andacht zwang. Ohne viel Kunst, ja man kann wohl sagen, gehorchend einem natürlichen Impuls, reichten einander zu guter Letzt alle die mannigfachen und zahlreichen Theilnehmer die Hände, um die gemeinsamen Erlebnisse, Irrungen wie Bestrebungen, in ein überschaubares, versöhnendes, sinnig und bescheidentlich triumphirendes Schlußbild zu entrollen. Die letzten Tage der vierten und die ersten der fünften Woche unseres Zusammenseins hatten wirklich Etwas vom fünften Akte einer dramatischen Composition an sich. Es gereicht ja dem Leben nicht zur Unehre, wenn es einmal von selbst sich zu einem Kunstgefüge gestaltet, so wenig als einer Gegend, wenn sie gleich wie vom Pinsel eines geschickten Malers erfunden, vor unser Auge tritt. Also dürfen wir getrost uns dessen freuen, daß, ehe der Vorhang zwischen den thätigen und den zuschauenden Theilnehmern dieser großen Staatsaktion niederfiel, die Räthsel, die Stürme, die Peinlichkeiten alle, so man gemeinsam durchlebt, wie läuternde Prüfungen im Hintergrunde sichtbar wurden, während auf dem vordersten Plane sämmtliche Mitwirkende, hoch und niedrig, von rechts und links, harmonisch gruppirt, im wohlgeordneten Halbkreise sich zusammenschlossen, beschienen vom Lichte einer hoffnungsreichen Zukunft. Dadurch kam es, daß man auseinanderging mit dem Gefühl, Gutes und Böses, wie immer es sich durchkreuzt habe, sei schließlich doch dem frommen Zweck des großen, dauernden Ganzen dienlich gewesen; und solch ein Ende oder Abschnitt ist immer das Höchste und das Beste, was Leben oder Kunst zu geben haben. Solch ein Gang der Dinge hat vor Allem das Erbauende, daß er zeigt: es liegt dem Streben, um das es sich handelt, ein gesundes, gerechtes, starkes Wollen zu Grunde, welches auch die widerstrebenden Zwischenfälle in seine Sphäre hineinzwingt, ja die schädlichen selbst nöthigt, sich in nützliche zu verwandeln. Dergleichen ist die wahre Bürgschaft künftigen Gelingens. — Das sind so etwa die Gedanken, mit denen wir in diesen Tagen auf die Schwierigkeiten des Anfangs zurückschauten. Um so besser für den, welcher, wie Ihr ergebener Diener, niemals den Muth hatte sinken lassen.

Zwar weiß ich, daß auf alle diese Betrachtungen eine Antwort bereit ist, welche mit einem bloßen verächtlichen Achselzucken das ganze Gebäude unserer letzten Eindrücke in Staub aufzulösen sich anheischig macht. — Was ist denn geschehen? — wird man uns sagen: Festlichkeiten? Worte? Toaste? Thronreden? Händedrücke? — Ist das nicht das bekannte Bühnenmaterial aus der alten Rumpelkammer deutscher Schattenspielerei? — Ganz wohl Ihr Herren. Aber zweierlei bitten wir geneigtest zu bedenken.

Zunächst, wenn denn Alles so eitel ist, was blos als Wort und Wunsch von Mund zu Munde geht, warum denn, werthe Herren, habt Ihr so mächtig triumphirt, und mit Euch im unzertrennlichen Bunde alle ausländischen Neider, damals als unser bescheidenes Adreßproject zu Boden fiel? Wenn Ihr Euch wohl bewußt wart, warum es galt, so lustig zu applaudiren, damals als uns versagt wurde, unserem Herzensgedanken einen solennen Ausdruck zu geben, so gestattet auch uns jetzt die Freude, daß es uns dennoch schließlich gelang, der Stimme des Gewissens ihre Bahn zu brechen. Wenn Ihr damals wußtet, warum es Euch so sehr darauf ankam, uns den Mund schließen zu lassen mit dem vornehmen Einwurf: Ein garstig Lied pfui ein politisch Lied! so möget Ihr auch jetzt verstehen, warum wir uns des Jubels freuen, der aus Millionen Kehlen dennoch in dies politische Lied mit uns ausbricht. Euch und Euren Freunden (vos amis les ennemis) klingt der Ton freilich sehr fatal, und ganz recht habt Ihr damit. Dies bringt mich auf meine zweite Betrachtung.

Bisher waren die deutschen Demonstrationen Seelen ohne Leiber (auch das Wiener Bundesschießen wird trotz oder wegen allem Spektakel solch eine leiblose Seele sein, weshalb denn auch alles bunte Irregelichter des heiligen römischen Schattenreichs dahin aufzubrechen begriffen ist). Umgekehrt war das Zollparlament, wenn es gelang ihm das politische Lebenslicht auszublasen, ein Körper ohne Seele. Aus diesem Grunde hatte das demonstrative Element in unsrem gegenwärtigen Fall einen ganz besonderen Beruf. Es handelte sich ja nicht darum, erst etwas in die Sache hinein zu deuten, sondern umgekehrt, aus ihr heraus zu lassen, was ihre Schöpfer ihr eingegeben hatten. Grade weil es die Absicht des Zollparlaments nicht ist, noch lange ein bloßes Parlament für Zölle zu bleiben, darum eben wirkt diese Absicht, wo sie zu Tage kommt, so verstimmend auf alle unsre Gegner. Darum singen uns Ehren-Sepp und Ehren-Varnbüler stets so rührend das Liedlein ihrer Treue vor, ihrer goldnen Treue zu den eingegangenen Verträgen, welche den Sinn hat, sich möglichst hölzern an den starren Buchstaben zu halten und den tieferen Geist der Sache zu verleugnen. Diese Treue sieht einem Verrath so ähnlich, wie ein Kukuksei dem andern. Die erste und wesentlichste Bedeutung des Zollparlaments ist sinnbildlicher Natur Es ist ein Symbol und Werkzeug, ja man könnte sagen: ein Sakrament unserer Zukunft, denn so heißt ja in der Kirche ein sichtbares Unterpfand unsichtbaren Heils. Weil aber in dem Walten dieser neuen und sonderbaren Institution das Symbolische einen so bedeutenden Platz einnimmt, eben darum sind deren Verkleinerer so versessen darauf, sie zu einer möglichst nüchternen, langweiligen — aber nützlichen, sagen sie — Zähl- und Rechenmaschine zu machen; darum sind diese Leute so ungehalten, wenn das treulose Ding sich mit Allotriis abgiebt. Noch klingt es mir lebhaft in den Ohren, wie dazumal, als ich die erste Lust verrieth mich um die Wahl zu bewerben, mancher herzlich gute, aber politisch höchst zweideutige, Freund mir zurief: „In ein Zoll-Parlament sich wählen lassen? pfui um das armselige Wesen! ja, wenn es ein wirkliches Parlament wäre, à la bonheur! drum warte doch bis ein solches an die Reihe kommt". — Worauf dann ich, dem wohlmeinenden Freund stark die Hand drückend: „Dank, bester Bruder Demokrat, für Euren liebevollen Rath, bin mir aber leider nicht zu gut für dies schlechte Zollparlament, weil ich eben denke: kann die deutsche Nation es sich einstweilen auf Abschlag gefallen lassen, so mag meine Herrlichkeit auch damit fürlieb nehmen, und somit Gottbefohlen bis auf Wiedersehen nach der ersten Periode." — Und richtig wie ich heimwärts kam, fand ich manche dieser wohlmeinenden Nasen um ein Beträchtliches länger geworden. Denn wer zuletzt lacht, lacht am besten, und der Schluß des Zollparlaments entsprach dem Gedanken, den alle patriotischen Wähler in dasselbe hineingelegt hatten. Es war eine feierliche Bekräftigung der höheren Sendung, die es zu erfüllen habe, und wenn je auf eine Schöpfung so ist auf diese das Dichterwort anwendbar:

Alles Vergängliche
Ist nur ein Gleichniß.

In diese und ähnliche Gedanken eingesponnen saß ich in der Eisenbahn und fuhr von Hamburg aus durch blühende Auen in die Abenddämmerung hinein, nachdem ich mich von den Gefährten getrennt hatte, welche so glücklich waren, auch noch die beiden letzten Ergötzlichkeiten dieses schönen Triumphzuges, die Fahrt nach Blankenese und die Illumination des Alsterbassins mitzumachen. Dringende Geschäfte hatten mich genöthigt, vor dem Ende dieses festerfüllten Tages den Rückweg anzutreten; und nun lag ich rückwärts im Waggon ausgestreckt, blies den Dampf der gastfreien Cigarre vor mir her, welchen Hamburg's Bürgerschaft zu allen anderen Ehren auf unsere Parlamentshäupter ausgeschüttet hatte, und componirte mir die schönen Toaste, welche ich ausbringen würde, wenn ich zur Stunde mit den anderen Collegen auf einem der großen Westindienfahrer zu Tische säße. In solchen Momenten, da Einen keine Zuhörerschaft zerstreute, kann man ja derlei Dinge stets am besten. Und nichts ist dem seligen Simuliren so hold, wie eine einsame Eisenbahnfahrt, geleitet vom Scheidegruß der sinkenden Sonne und dem Abschiedsnicken der jung aufgeschossenen Aehren am Wege. Zumal wenn man eben dem Tumult einer laut bewegten Menge entrückt ist. Da kann es leicht auch dem Nüchternen passiren, daß er die Dinge etwas zu abendröthlich vergoldet anschaut und das unermeßliche Feld schwerer Zukunftsprobleme aus dem Auge verliert. Aber so gute Momente dauern heilsamer Weise auch nicht länger, als eine Dämmerstunde. Dann sorgt die rauhe Wirklichkeit schon wieder für die Herstellung des europäischen Gleichgewichts in der Empfindung eines hessendarmstädtischen Unterthanen. Wie ich an den Ort meiner Bestimmung im Westfälischen ankam, fiel ich in eine Schaar von Philistern hinein, die mit ihrer Begeisterung die meinige sofort auslöschten. Nichts bringt den Enthusiasmus so urplötzlich zum Stehen, wie wenn ein paar wollene und baumwollene Strumpfweberseelen ihn überbieten. Auch diesmal bewährte sich an mir dies homöopathische Recept. — „Nein!" — rief einer dieser grundconservativen, erzloyalen Herrn mir entgegen, — „Nein! dieser Graf Bismarck! ist das ein großer Mann! War dies eine große Idee! Diese Süddeutschen nach Kiel und Hamburg zu führen und ihnen zu zeigen, was Norddeutschlands Natur und Cultur vermag! Welch' ein Geniestreich!" — „Aber um Gottes Willen, mein Verehrtester" (und in der Tiefe meines Herzens bedachte ich ihn mit einer ganz andren Titulatur), unterbrach ich ihn im Strom seiner Extase, „wie denken Sie denn sich so einen „„Süddeutschen""? Meinen Sie vielleicht, die Professoren, Advokaten, Fabrikanten und Kaufleute aus Würtemberg und Baiern hätten bis auf den gestrigen Tag so wenig die Existenz und Beschaffenheit der Nord- und Ostseeküsten geahnt, daß der leibhaftige Anblick dieser Gestade ihnen auf einmal die Schuppen von den Augen lösen werde? Aus Ihrem Entzücken über die Erfindung dieser Promenade zu schließen, denken Sie sich unter Ihren süddeutschen Brüdern so eine Art siamesischer oder beduinischer Abgesandter, wie sie Louis Napoleon zuweilen zwischen den Herrlichkeiten von Paris herumführen läßt, damit sie überwältigt von den Wundern dieser Civilisation zu Boden sinken und den großen Sultan dieses mächtigen Reichs um seinen Schutz anflehen? Allerdings hat man uns wieder einmal so viel von den „Stämmen" Deutschlands unterhalten, daß nichts natürlicher erscheint als die Abgesandten seiner einzelnen Horden auch als Häuptlinge zu betrachten. Aber ich kann Sie versichern: selbst die Herren Bissing, Sepp und Lukas (für die ich keiner Schwärmerei verdächtig bin) wird man nicht, auch durch die reichlichste Beschenkung mit Feuerwasser und Glasperlen, auf die Länge an sich fesseln. Darum mäßigen Sie Ihre Bewunderung bei Gelegenheit dieser Ihnen so genial erscheinenden Reisecombination. Es war allerdings ein sehr gelungener Ausflug, aber Sie werden doch besser thun, daraus nicht einen Eckstein

---

Der blaue Cavalier.

Roman von A. E. Brachvogel.

III. Band.

Zweites Capitel.

(Fortsetzung)

Von drei Seiten rückte um's Morgengrauen das Parlamentsheer in die Stadt ein, Fairfax über Harrow auf Westminster, Cromwell über Enfield auf den Tower, Harrison, Fleetwood und Ireton von Highgate die Straße über Riverhouse her mit dem Gros. Den Nachtrab bildete das Regiment Huntington. Ausgestorben waren die Straßen, musterhaft die Ordnung, mit der die Truppen einrückten. Sie wußten, daß sie dem alten Noll einen schweren Entschluß abgerungen hatten, von ihm hinfort Nichts mehr als seinen Abschied ertrotzen konnten; er hatte bereits von ihm geredet. Was waren sie aber ohne ihn, das „Schwert Gottes?" —

Vor Welbyhaus hielt Regiment Huntington still und umgab es, wie das ganze an die Stadtmauer des Cripplegate stoßende Häuserviertel, in welchem es lag. Zum Ueberfluß stellten sie auch am sogenannten Wall, der Straße, welche mit seiner nördlichen Häuserreihe innerhalb an die Stadtmauern grenzte, noch Posten auf, die Jeden inspicirten, der dieselbe verließ.

„Also da es doch anders nicht sein kann, ein Drittel für uns halbpart, das Andere in Noll's Rachen!" brummte Huntington, „Macht zu, Roslin!"

„Sogleich. Erinnert Euch aber meiner Warnung. Dies Haus hat nur diesen einen Ausgang. Bleibt ja bei ihm, bis ich zurückkehre und Euch zu dem süßen Mammon führe. Es möchte, bei Gott, Euer Verderben sein, denn es giebt Fallen drinnen, die schon manch Einen verschwinden ließen."

„Werde mich wohl vorsehen und der Herr wird meine Augen offen halten. Aber damit Ihr bei dem Geschäft wohl bewacht seid, wird Euer sorgsamer Freund, haha, Hauptmann Squatlemer, Euch mit dreißig der Verläßlichsten folgen. Squatlemer, rückt vor und folgt ihm! Beim leisesten Verdacht schießt mir den ehrlichen Roslin wie 'ne Wachtel nieder! Nun? Was zögert Ihr, guter Freund, da doch Eure Absicht so patriottisch ist und den Beifall unsres Generals hat?!" —

„Hineingekommen ist bald, aber — heraus, das ist die Sache! Laßt mich erst überlegen, wie ich's anstelle." —

Roslin's Stimme hatte einen wilden und dabei hohlen Klang. Stieg jetzt in dieses Mannes Seele, da er nicht mehr zurück konnte, doch Etwas wie Reue auf? War's gemeine Furcht, oder dachte er des Schwurs, den er beim Eintritte einst hier geleistet, diese Schwelle heilig zu halten und nie zu verrathen? —

Keines von dem Allen. Er hatte bereits einen Grad der Gewissenlosigkeit erreicht, der ihn aller moralischen Anwandlungen völlig überhob. Auch fürchtete er Welbyhaus für sich nicht, seine Schrecken waren für ihn nicht mehr vorhanden. Er kannte das Haus persönlich genau genug, besaß überdieß einen sicheren Plan, den er studirt hatte, und wußte, daß diese vielversicherten Gefahren nur kluge Spiegelfechtereien Welby's gewesen seien, über die der Alte oft selbst herzlich gelacht hatte. Was er allein fürchtete war Cromwell, den er so offenbar belogen und hinter's Licht geführt hatte, und daß es ihm vielleicht doch nicht gelingen werde, seinen militärischen Aufpassern zu entschlüpfen und die Schätze wie Elisabeth zu entführen. Owthorne war nicht, wie er befohlen, gekommen. Wenn dieser ihn an Elisabeth und deren Freunde verrathen, sie und die Kostbarkeiten bereits weggebracht hatte, dann war er zwiefach verloren. Eben so aber, wenn dieser Mann als Zeuge gegen ihn auftrat. Dies Alles, längst von ihm überdacht, flog noch einmal wild durch sein Hirn. Ein letzter eiserner Entschluß und — dreifach dröhnte sein stählener Degengriff an das Portal.

Die Bewohner von Welbyhaus wußten, was es bedeute. Elisabeth faßte Jeany's und Sophien's Hände. „Nur Ruhe, Muth und Vertrauen auf das Ewige, Ihr Lieben. Es muß ja bald entschieden sein."

Ein Knall erfolgte! — Es war Roslin's Pistol, das er auf den öffnenden Owthorne sogleich abgedrückt hatte. Der treue Mann zuckte am Boden. —

„Wozu das?" rief Huntington, der hinter dem Earl von Orkney mit Squatlemer eintrat.

„Den fürchtete ich. Er konnte noch im letzten Augenblicke unser Vorhaben vereiteln. Nun ist Alles unser."

„Gut denn. Legt den grauen Schlingel da auf die Bank, Soldaten, und besetzt alle Thüren. An's Werk, Roslin, und seht ihm hübsch auf die Finger, Squatlemer!"

Der Hauptmann zog lächelnd ein Pistol und zeigte es seinem Chef. „Mit eherner Zunge will ich ihm Treue predigen! Vorwärts, Sir!"

Roslin nahm aus dem Gürtel des Schwerverwundeten das Schlüsselbund. „Wir gehen die Treppe zum zweiten Stock hinauf. Laßt überall Doppelwachen zurück, Hauptmann! Ihr, Generalmajor, haltet uns aber den Ausgang sicher. Das Wild, was uns durchschlüpfen will, rennt Euch ganz sicher in den Wurf."

„Soll abgefangen werden, Freund. Braucht Ihr Hilfe, Squatlemer, ein Schuß soll mir die Weisung geben."

Roslin lachte und verschwand, den Hauptmann mit Soldaten hinter sich, auf der oberen Treppe. —

„Seid Ihr Christen", stöhnte Owthorne, „hebt mir doch das Haupt ein Wenig auf. — Laßt mich horchen! Gleich wird sich was begeben! Das nur noch möcht' ich als Nachricht an Welby mit — hinübernehmen."

So eigenthümlich grausig klang die Rede, daß Huntington sich entfärbte. Er winkte zweien Leuten, welche den Thürhüter halb aufrichteten und in ihren Armen hielten.

„Habt Ihr Etwas zu bekennen?" flüsterte Huntington.

Eine abwehrende Handbewegung antwortete ihm.

Todtenstille herrschte lange Zeit. Die Soldaten rings regten sich nicht. — Da — als wenn eine Lawine stürze, erbebte im markerschütternden Krachen das ganze Haus! —

„Haha, ich komme, Welby! Komme, mein Meister, bringe Dir Roslin mit zu Gericht! Sei gepriesen, Du dreifach großer!" — Owthorne war todt, sein Gesicht lächelte.

Geisterbleich und schreiend eilten die Soldaten von den obern Stockwerken die breite Treppe nieder. „Das ist das Haus des Satans und Roslin der oberste seiner Gesellen!"

„Ihr seid verrückt! Ich will doch sehen in Zebaoth's Namen, ob auch der Teufel über mich Gewalt hat! Mit mir, wer keine Memme ist!!" Huntington zog das Schwert und von den Seinen umdrängt vertiefte er sich in die Eingeweide dieses tückischen Gebäudes. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 4. Juni.

„Und als das Pfingstfest einfiel", heißt es in der Apostelgeschichte, „da waren sie Alle zusammengekommen, und fingen an verschiedene Sprachen zu reen." So auch in den Festtagen bei uns, wo die Extrazüge Fremdlinge von Nord und Süd, Ost und West in unser Neu-Jerusalem — als solches preisen es bereits weise hebräische Männer — geführt hatten, um sich zu ergötzen an den Freuden der norddeutschen Residenz und erzählen zu können daheim von den acht Wunderwerken auf der Schloßbrücke und mehr dergleichen, so sich darbietet dem erstaunten Auge der Provinzialen. Und wo man hinkam an Stätten, die den Hungrigen und Durstigen darboten, was zu des Leibes Pfingst-Nothdurft und Nahrung erforderlich, umschwirrten die Idiome der preußischen Stamm- und Annections-Länder unser Ohr. Es fehlten nicht die „adlen Manschen aus Königsbarg" — in dem verewigten wackern Mosevius haben Sie in Breslau ja auch ein Muster aus der Pregel-Au kennen gelernt, — nicht die „söten, drallen Deer'n" aus den fetten holsteinischen Marschen, nicht die zierlich mundspitz prononcirenden Hannoveraner, auch das grüne Schlesien hatte sein Dialect-Contingent geliefert, und sogar die Preußen verabscheuenden „kuten Eiherrchesche" aus Sachsen waren gekommen, und Alle repräsentirten das „einige Norddeutschland" nach altem herkömmlichen Brauch durch streng gesonderte Aufrechterhaltung der Landsmannschaften, als ob sie auf der Mensur einander gegenüberständen. Von eingeborenen Berlinern war in der von der fremden Völkerwanderung occupirten Stadt wenig zu sehen. In Wald und Haide feierten sie drei Tage das Fest der Maien, und zwar mit Freuden gehorsam — wenn gleich Protestanten — einem papistischen Gebot, dem des heiligen Vaters Urban II., der ein der Freude und Heiterkeit nicht abgeneigter Mann gewesen sein muß, da er vor längerer Zeit, nämlich Anno 1094 nach Christi, statt des bis dahin auf einen Tag beschränkten Pfingstfeste

zur deutschen Einheit oder zu Bismarcks Unsterblichkeit zu machen. Zufällig bin ich sogar in der Lage, über den Ursprung dieser luminösen Idee ganz authentische Aufschlüsse geben zu können. Ich stand gerade, bei dem Feste in der Berliner Börse, nach eingenommenem feierlichen Frühstücke, neben Herrn Banquier Abel, als dieser auf den betreffenden Gedanken verfiel. Ihn uns aussprechen, Beifall finden, zu mehreren Collegen eilen, darauf Admiral Jachmann um sein Gutachten angehen, war das Werk weniger Minuten. Uebertragen Sie also in Zukunft den Superlativ Ihrer Anbetung vom Haupte des Reichskanzlers auf das des Herrn Banquier Abel, wenn anders Sie den hohenzollernschen Wahlspruch Suum cuique mit preußischer Gewissenhaftigkeit üben wollen. Unter dem Siegel des Geheimnisses will ich Ihnen jedoch anvertrauen, was nach meiner wohlbegründeten Unterstellung hinter Herrn Abel und seinem Collegen stack. Es waren — so unwahrscheinlich Ihnen dies bei Ihrer Unkenntniß der diplomatischen Künste scheinen mag — französische Agenten, welche die erste Anregung zu dieser deutsch patriotischen Action gaben. Ich habe mit eignen Augen beobachtet, wie während des ganzen Festes sämmtliche Herren der Kaufmannschaft sich auf's Eifrigste mit diesen Franzosen unterhielten, unter denen ich sogar eine verkleidete Dame erkannte. Ich kann Ihnen ja unter uns die Namen nennen: „Veuve Cliquot, Moet, Chandon, Röderer, St. Pérey und noch drei oder vier solch liebenswürdige Spitzbuben. Sehen Sie, Verehrtester, so wird Geschichte gemacht!"

Dies war mein Gespräch mit einigen westfälischen Hochtories. Ihnen, meine geehrten Herren und Wähler, hatte ich im vorausgehenden Briefe versprochen, ein Ausführliches über die künstlichen Unterscheidungen zwischen Nord und Süd zu berichten, wie sie bei und seit der Adreßdebatte zum Vorschein kamen. Obwohl wir auch heute eigentlich dies Thema behandelt haben, so will ich mich damit nicht von der übernommenen Arbeit losgekauft haben. Es mußte aber erst der Feststimmung der letzten Tage ihr unwiderstehliches Recht zu Theil werden. Wollte ich immer beim Wort gehalten sein, würde ich Ihnen nicht „vertraulich" schreiben. Aber das nächste Mal nicht wahr? wollen wir fleißig sein.

1. Juni 1868 Ihr ergebenster Ludwig Bamberger.

Breslau, 6. Juni.

Endlich ist die Pensionirung der schleswig-holsteinischen Offiziere geregelt worden, denn es steht wohl zu hoffen, daß der Bundesrath den Beschlüssen des Reichstages zustimmen werde. Mit Recht wurde in der Debatte mehrfach hervorgehoben, daß hier eine Ehrenpflicht der deutschen Nation zu erfüllen obliege. Seit dem Jahre 1851, also 17 Jahre lang, befanden sich die schleswig-holsteinischen Offiziere, die für die Unabhängigkeit eines deutschen Landes gekämpft haben, in drückender und schwankender Lage; die von unserer conservativen Partei gebilligte und unterstützte Reaction des Ministeriums Manteuffel, die Schleswig-Holstein gebunden und gefesselt an Dänemark überliefert, hatte kein Herz für diese Männer und der Bundestag, mit welchem unsere Weltdemokraten in gemüthlicher Harmonie mit den süddeutschen Ultramontanen heute wieder liebäugeln, war selbstredend in der Sache nicht competent. Mit Freuden begrüßen wir den mit großer Majorität gefaßten Beschluß des Reichstages, wenn wir auch das Amendement Löwe, das in radikaler Weise Abhilfe schaffte, vorgezogen haben würden. Was den Antrag Reincke, welcher die Niedersetzung von Commissionen zur Untersuchung von Thatsachen verlangt, betrifft, so hat derselbe zur Zeit allerdings eine nur theoretische Bedeutung, jedoch lag darin kein Grund, ihn zurückzuweisen. Annehmbar erschien uns der Antrag in seiner ursprünglichen Fassung, nach welcher der Reichstag eine ständige Commission einsetzen solle, die derselben regelmäßig über die Lage der arbeitenden Klassen Bericht zu erstatten habe. Da war gleich ein bestimmter Stoff und Inhalt gegeben. Wenn übrigens Waldeck bei dieser Gelegenheit sagte, man müsse eines von den Rechten, welche bei der Uebertragung vom preußischen Abgeordnetenhause auf den Reichstag übergegangen sind, wieder zu gewinnen suchen — so erscheint uns das nicht richtig; es ist kein Recht verloren gegangen, denn das preußische Abgeordnetenhaus hat nach wie vor das Recht, Commissionen zur Untersuchung von Thatsachen einzusetzen.

Wie das uns zugesandte Organ des Genfer Friedenscongresses, „Die Vereinigten Staaten von Europa", meldet, wird der „zweite Friedens- und Freiheits-Congreß" im September d. J. in Bern abgehalten werden. Den Frieden hält die internationale Friedens- und Freiheits-Liga — wie es im Programme heißt — „unter den gegenwärtigen ökonomischen und politischen Zuständen Europas" nicht für möglich, daher müsse die Liga sich zum Ziele setzen, „eine thätige Propaganda zu üben, um die Freiheit auf die Organisation der Gerechtigkeit in der modernen Gesellschaft zu stützen." Mit großer Befriedigung hat das Centralcomite Kenntniß von einer Eingabe der Frau Marie Gögg, welche die Anzeige enthielt, daß in Genf ein Centralcomite der internationalen Frauenvereinigung gebildet sei, zum Zwecke, die Bestrebungen der Friedens- und Freiheits-Liga mit allen Kräften zu unterstützen. Diese Gesellschaft stellt sich die Aufgabe, das Organ der Liga, die „Vereinigten Staaten" materiell zu unterstützen und zur Verbreitung ihrer Ideen mitzuwirken. Aber — umsonst ist der Tod. Frau Marie Gögg verlangt dafür die Zulassung der Frauen zur Theilnahme am Friedenscongreß. Natürlich wird dies zugestanden, und Nr 3 des Reglements lautet nun:

3) Die Frauen werden unter den nämlichen Bedingungen und in gleichen Rechten wie die Männer zum Congresse aufgenommen. Sie sind eingeladen, sich an den Berathungen zu betheiligen und die Fragen vorzuschlagen, an welchen sie besonders Interesse nehmen.

Auf diese Weise wird der Berner Friedenscongreß voraussichtlich interessanter werden wie der Genfer.

In **Wien** wird die Generaldebatte über die Finanzvorlagen noch fortgesetzt. Das Interesse bleibt — wie die „N. fr. Pr." schreibt — vorwiegend den zu gewärtigenden Erklärungen der Regierung zugewendet, denn es unterliegt nun kaum noch einem Zweifel, daß das Ministerium die Verwerfung der Majoritäts- und Annahme der Minoritäts-Anträge zu einer Cabinetsfrage gestalten wird. Die Erklärung namens des Gesammt-Ministeriums wird der Minister-Präsident Fürst Auersperg abgeben. Die Verhandlungen selbst werden sich wohl in die nächste Woche hinüberziehen.

In der **italienischen** Deputirtenkammer ist am 1. d. M. durch den Abgeordneten Cairoli ein Antrag eingebracht worden, von dem man erwartet, daß er zu den heftigsten Kämpfen führen und alle nationalen Leidenschaften auf's Neue entfesseln wird. Cairoli beantragte nämlich die Verleihung der bürgerlichen und politischen Rechte auch an alle Italiener jener Provinzen, welche gegenwärtig noch nicht mit dem Königreiche Italien vereinigt sind. Offenbar hatte er bei Einbringung dieses Antrags zunächst die italienische Emigration im Auge, da er in der betreffenden Motivirung vorzugsweise dieser gedachte, und der Minister des Inneren erklärte sich auch mit dem Antragsteller im Namen der gesammten Cabinets einverstanden, indem er sich nur vorbehielt, zur Zeit der Discussion die ihm nöthig erscheinenden Amendements zur Sprache zu bringen. Schon jetzt aber glaubt die „Opinione" Angesichts des Cairolischen Gesetzentwurfs die Schwierigkeit der Definition dessen, was ein italienisches noch nicht zum Königreich gehöriges Territorium sei, hervorheben zu müssen, indem sie frägt: ob etwa Corsica, der Canton Tessin, ein Theil des Cantons Graubündten, Malta, Istrien, das Trienter Gebiet, der Kirchenstaat auch mit darunter zu verstehen sei. In dieser Hinsicht müsse man zunächst völlig in's Klare kommen, um nicht in Widerspruch mit den Gesetzen befreundeter Nachbarstaaten zu gerathen und die freundlichen Beziehungen zu ihnen, sowie die dem Königreiche Italien von ihnen gezollte Achtung zu beeinträchtigen. Man möge sich daher im wohlverstandenen eigenen Interesse darauf beschränken, die vorerwähnten Rechte nur römischen Emigranten zu verleihen, und auch in dieser Richtung nicht ohne scharfgesonderte Auswahl vorgehen. Eine naheliegende Folge der Annahme des Gesetzentwurfes müßte, der „Opinione" zufolge, die Einstellung der Subsidienzahlung an die Emigranten sein.

Für die **französischen** Blätter ist der mehrfach besprochene Artikel der „N. Pr. Ztg." über den französischen Nationalstolz noch immer der Gegenstand der lebhaftesten Besprechung. Nachdem sich nämlich die „Patrie" in der schon bezeichneten Weise darüber geäußert hat, entgegnet jetzt das „Siècle" dem Berliner Blatte ungefähr Folgendes, natürlich ohne sich daran zu stoßen, daß es vor zwei Jahren, wo Preußen ihm freilich stets nur als der „Alliirte Italiens" galt, in ganz anderem Sinne sich ausgesprochen hat.

„Welches ist denn" — so frägt das „Siècle", — „diese französische Presse, welche erklärt oder erklärt hat, daß die Entwickelung Deuschlands nur mit der Zustimmung Frankreichs vor sich gehen könne? Ist etwa Frankreich, welches Italien aufgerichtet hat, ein Feind der Nationalitäten geworden? Nein, es wünscht ein freies Deuschland, wie es ein freies Italien gewollt hat. Aber die „Kreuzzeitung" wird Niemand glauben machen, daß Preußen, die erobernde Militärmacht, und Deutschland, das widerstrebende, eine und dieselbe Person sind. Unsere Sympathien gehören Deutschland, wie den anderen Völkern, unseren Brüdern; aber sie gehören nicht der preußischen Eroberung. Die Freunde Preußens verwechseln zu sehr die Eroberer und die Eroberten, die preußische Regierung und die Deutschen. Wenn sie wollen, daß der öffentliche Geist in Frankreich den Unternehmungen Preußens weniger mißtraue, so mögen sie Preußen empfehlen, seine Macht nicht so schnell vorzurücken u. s. w."

In sehr vernünftiger Weise faßt dagegen der „Avenir national" die Sache auf. Derselbe wundert sich nämlich gar nicht über den Artikel der „Kreuzzeitung", sondern nur darüber, daß die französischen Regierungsorgane von demselben so viel Aufhebens machen. „Sollte es etwa darauf abgesehen sein", fragt er, „die öffentliche Aufmerksamkeit von den inneren Angelegenheiten abzuziehen? Das wird aber nicht gelingen und alle Artikel der „Kreuzzeitung" werden Frankreich nicht vergessen machen, was ihm am Dringendsten nöthig ist, nämlich die — Freiheit." — In eben so ruhiger Weise beleuchtet ferner der „Temps" die bekannte Erklärung des „Constitutionnel", über die Thronrede des Königs von Preußen beim Schluß der Session des Zollparlamentes. Er findet es ganz natürlich, daß die Berliner officiöse Presse aus allen Kräften gegen eine so optimistische Auslegung protestirt.

„Die preußische Doctrine sei die, daß die deutsche Einheit durch den Prager Vertrag durchaus nicht ausgeschlossen, sondern im Gegentheil durch den Artikel 4 dieses Vertrags gewahrt sei. Wenn dieser Artikel bis jetzt noch keine Anwendung gefunden habe, so liege das lediglich darin, daß die Südstaaten noch nicht den Wunsch geäußert haben, sich mit dem Nordbunde durch ein engeres politisches Band zu verknüpfen. Preußen will sie nicht drängen, es wird sie erwarten; aber an dem Tage, wo sie sich aussprechen, wird es sie aufnehmen, ohne sich um's Ausland zu kümmern und indem es betheuert, daß es auf dem Boden des Prager Vertrages geblieben ist. Diese Auslegung sei durchaus nicht neu, sie gehe aus den Worten des Herrn Bismarck hervor, jedesmal, wenn er sich über die deutsche Frage ausgesprochen habe." „Wir erinnern nur daran, fügt Herr Nefftzer hinzu, daß unsere Regierung im Voraus die Sprache der preußischen Blätter ratificirt hat, indem sie sich im Circular des Herrn de la Valette in der ausdrücklichsten Weise zur Theorie der großen Agglomerationen bekannte. Aber was auch augenblicklich ihre Ansichten sein mögen, der bedauerlichste und ungeschickteste Beweggrund zur Intervention wäre sicherlich die Anmaßung, Deutschland zu hindern, sich seinem Wunsche gemäß zu organisiren. Eine jede Anmaßung dieser Art würde unvermeidlich das beschleunigen, was sie hindern wollte."

Im schroffsten Gegensatze hierzu kann das „Journal de l'Empire" noch immer nicht die Hoffnung aufgeben, daß Preußen nächstens „gezüchtigt" werden werde, und es zählt mit Genugthuung die verschiedenen Lager auf, welche schon errichtet oder in der Errichtung begriffen sind. Sie sind in der That ungewöhnlich zahlreich: Chalons, Saint-Maur, Lannemazon (bei Toulon), Saint-Medon (bei Bordeaux), Pas des Lanciers (bei Marseille), Saint-Omer, Luneville und Straßburg. Das Uebungslager bei Straßburg soll in großartiger Weise hergestellt werden.

Indem wir nur kurz noch hervorheben, daß nicht nur in den **Niederlanden**, sondern auch in **Schweden** die Cabinetskrisis, welche in beiden Ländern ziemlich lange bestanden hat, glücklich beendet ist, gedenken wir schließlich noch **Spaniens**, wo nicht allein von Zerwürfnissen im Cabinette, sondern auch von Consignationen der Truppen, Verhaftungen ꝛc. wieder sehr stark die Rede ist. Der König überschwemmt das Land mit seinen Creaturen, die er zu Granden, Würdenträgern und dergleichen zu machen sucht.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat den nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen verliehen, und zwar: Den Rothen Adlerorden erster Klasse dem Königlich baierischen erblichen Reichsrathe und Oberst-Stallmeister Grafen von Holnstein; den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife dem evangelischen Pfarrer Schulz zu Seelscheid im Siegkreise; den Rothen Adlerorden vierter Klasse dem Geh. Regierungsrath Arnold zu Cassel, dem katholischen Pfarrer und Schul-Inspector Kipp zu Losheim im Kreise Merzig und dem Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Rechnungs-Rath Hübner zu Naumburg a. S.; den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse dem Rittergutsbesitzer Buttel auf Wyckow im Kreise Krotoschin; den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse dem Herzoglich sachsen-koburg-gothaischen Archiv-

---

die dreitägige Feier einführte, eine Anordnung, für die er speciell von den vergnügungssüchtigen Berlinern gerechterweise heilig gesprochen werden müßte, wenn dies nicht schon anderweitig geschehen. Wie die Spree-Athenienser Abends heimkamen schwindelnden Ganges und nicht wenig wankend, hätten wir gewünscht, daß der glaubentreue Pastor Knak sie gesehen, damit er daraus erkenne, wie ein solch menschliches Schwanken doch nur herrühren könne aus dem drehenden Wirbeltanz der Erde unter unseren Füßen, der der fromme Mann eine Stabilität zu octroyiren sich bemüht, an die sie nicht gedacht. Aber auch Ihm Dank, der mit seiner naiven Einfalt nicht wenig zur Pfingstheiterkeit der Berliner beigetragen und die Ignoranz des leichtfertigen Copernikus so überzeugend ab und zur Erdenruhe verwiesen. Der jubelnde Ruf: „Pietsch kommt!" der Jahre lang beim Erscheinen des so benamseten, zur volksthümlichen Figur gewordenen Cynikers Berlin durchhallte und mit dessen Tode verschwand, wird hoffentlich jetzt einen Nachklang finden in dem: „Knaak kommt!" Berlin ist nicht undankbar gegen seine Größen und die Federn des „Kladderadatsch" tragen bereits jetzt schon den berühmten Namen des Mannes zu der Sonne empor, die er muthig in Welten durchkreisenden Gallop versetzt hat.

Die Zweckmäßigkeit eines warmen sonnenhellen Pfingstsonntags hat eigentlich nur unsern Theaterdirectoren nicht einleuchten können, bis auf einen: „den Engel des Krollschen Etablissements", das durch den Besuch von etwa 6000 Vergnüglingen erfreut wurde, von denen im Park lange Reihen auf, aus Bierfässern mit darüber gelegten Brettern improvisirten Bänken nur mühsam ein Ruheplätzchen fanden. Der Eröffnung der diesjährigen Opernsaison im Theatersaale des Etablissements beizuwohnen, glich einer Fegefeuer-Duldungs-Aufgabe. Eine wegen ihrer Corpulenz und ihrer Theatersucht hier vielbekannte „Rentierin", die sich in jene gluthdampfende Kunsthalle gewagt hatte, wurde von ihrem Gatten, der unterdeß im schattigen Park verharrt, nicht wiedererkannt, als sie ihn nach Beendigung der Vorstellung aufgesucht. Sie hatte sich zur schlanken tropfenden Undine transpirirt, und der Gemahl liebt sie nun um deswillen mehr als zuvor. Entgegen dieser unglaublichen „Drängelei bei Kroll" herrschte in den andern Theatern unheimliche Leere. In der Friedrich-Wilhelmstadt, wo man neben zwei bekannten durch Lina Mayr en vogue gekommenen Operetten, zwei kleine Lustspielnovitäten gab, wurde die eine: „Zündnadel und Chassepot" von Reich durch den patriotisch-kriegerischen Sinn der Berliner dankbar acceptirt, so daß in dem genannten Fabrikanten der Mordwaffen ein glücklicher Concurrent für Krupp erstanden. Die zweite Neuigkeit: „Das weiche P." von Herbst, führte den Winter des Mißvergnügens in stürmischster Weise herbei. Der Mißfallens-Orcan verwehte die sächsisch-pirnasche Prononciation für immer von den Brettern, auf die sie sich zu dreist gewagt. Der Kunststurm hatte am Vorabende des Festes als Vorläufer einen Natursturm, auf dessen Fittichen Gottschall mit seinem hier bisher noch unbekannten Geisteskinde „Catharina Howard" poetisch-sinnig zur Victoriabühne niederschwebte und das, freilich nur kleine Publikum, in eine andächtige Stimmung vertiefte, die nicht einmal durch das drohende Geschmetter des Donners und des vom Orcan prasselnd zusammengerollten Zinkdachs irritirt werden konnte. Die Gäste aus Hannover — Frau v. Bärendorff und die Herren Porth und Marks — werden durch diese kunstsinnige Theilnahme Weniger mehr erfreut gewesen sein, als durch die Theilnahmlosigkeit der Vielen, die nicht auf den Zuschauerbänken erschienen. Umlaufende Gerüchte behaupten, daß der Tantième-Antheil an der Einnahme dieses Abends, den trefflichen Gästen, die als Catharina, Durham und Heinrich VIII. Ausgezeichnetes leisteten, die eben nicht bedeutende Summe von 10 Thalern — wohl zu merken, für alle drei — gebracht habe. — Der zweite Festabend mit seinen Regenschauern brachte günstigere Kassenresultate für die Bühnen. Die Vorstädtische, dieses echte, rechte, von der ehrenwerthen „Mutter Gräbert" mit bekannter originellen Consequenz geleitete „Volkstheater" bewirthete am Pfingstmontage schon Morgens 6 Uhr seine Stammgäste mit einer „Früh-Vorstellung", die zu genießen ich keine Neigung in mir gespürt, da ich gegen dergleichen Kunstgenüsse zur Zeit des Sonnenaufgangs eine ähnliche Abneigung, wie gegen den des baierischen Bieres in so früher Stunde habe, eine specielle — obgleich ich zu andern Tages- und Abendstunden zu den soliden Verehrern des würdigen Gambrinus zähle — so stark in meinen Magennerven sich regende Idiosynkrasie, daß ich nicht nur nicht selbst eine solche Morgen-Libation zu bringen im Stande bin, sondern schon beim Anblick dieser Opferung von katzenjämmerlichen Regungen mich heimgesucht fühle.

Wenn mit dem Ende dieser Woche die auf eine bestimmte Anzahl von Benutzungstagen normirten „Extra-Fahrbillets zu ermäßigten Preisen" die Fremden, die jetzt noch Berlin rührig und eifrig durchstreifen, zur Rückkehr in die Heimath zwingen, wird es bei uns etwas trist werden, höchstens der Wollmarkt noch die **Saison morte** auf wenige Tage unterbrechen. Der vorzeitige Sommer, der schon im Mai mit Riesenschritten uns überraschte, hat die Reisepläne voreilig zur Reiseausführung gedrängt. Die berühmte Rosenpracht in Sanssouci ist bereits da, ehe wir es geahnt, und Potsdam demnach das Ziel für unzählige, nach dieser „Blumen-Uhr" ihre Ausflüge regulirende Berliner, die beim Anblick der königlichen Hesperidengärten selten den Wunsch zu unterdrücken vermögen, daß Berlin doch sehr schön wäre, wenn es in Potsdam läge. Es ist dies bei den Spree-Atheniensern um so höher zu schätzen, da bei ihnen sonst die Verehrung für ihre Vaterstadt und was in nächster Nähe drum und dran liegt, zu einem Fanatismo gediehen, der den Sandhafer um deswillen für eine edlere Frucht, als den Weizen hält, nur weil jener den Muth hat, sich als Nachbar der Residenz ansässig zu machen. Das Gros der Berliner blickt deshalb auch mit einem gewissen Mißtrauen auf die Bestrebungen eines Hamburger Millionärs, Herrn Carstenn, der die etwa eine Meile südlich von der Stadt belegenen Rittergüter Lichterfelde und Giesendorf angekauft und einen großen Theil des sonst nur der braven Kartoffel behagenden Terrains in kurzer Jahresfrist zu grünen, von Fichtenhügeln dunkel schattirten Anlagen umgewandelt hat, in welchen eine Villen-Colonie von etwa 300 solcher geschmackvollen Bauten sich erheben soll. Der Anfang ist bereits mit etwa zehn Landhäusern gemacht, denen sich ferner zehn, jetzt im Bau begriffene, noch in diesem Jahre anschließen werden, während ein anderweitiger Complex von Parzellen bereits in den Besitz jener beneidenswerthen Leute übergegangen, denen „das Geld nur Chimäre ist", und die sich, dankenswerth, darauf capriciren, einander in dem weiteren Bau von Sommerpalästen den Rang ablaufen zu wollen. Der Gründer der seltsamen Colonie ist übrigens ganz der Mann dazu, um den schon früher aufgetauchten Actien-Unternehmungen zu ähnlichem Zwecke den Rang abzulaufen. Es ruht in ihm ein Wille, indeß bei jenen Speculationen sich dieser in Hunderte zersplitterte, von denen jeder nur das Ziel einer schnell sich darbietenden Dividende im Auge hatte. Wie beharrlich Herr Carstenn die Sache betreibt, könnte ihm für die Opfer, die er jetzt beim Beginn bringt, leicht der Wunsch: „Gott vergelt's Ihnen zehnfach!" zur Wahrheit werden. Es ist schon beachtenswerth, daß er bis jetzt 18,000 Thlr. für Chausseen, die das Terrain durchschneiden, 12,000 Thlr. für eine Bahnhofshalle, die er an der zehn Minuten von der Colonie entfernten Anhaltschen Eisenbahn erbaut, verausgabt, dann eine Gasanstalt errichtet, die alle Wege und Villen beleuchtet, und einer hier berühmten Weinhandlung — Leon v. Beckerath (unter der Geschäftsführung von Wimmers) — die Restauration des Pavillonparks, Alles vollständig auf seine Kosten eingerichtet, auf zwei Jahre pachtfrei übergeben hat, mit der Bedingung exquisiter Bewirthung zu den mäßigsten Preisen. Angezogen durch derartiges Entgegenkommen, ist diese Ausflugs-Novität das Rendezvous unserer „feinen Welt" geworden. Wir zählten an einem der letzten schönen Abende, der uns hinauslockte, bereits über 100 „Herrschafts-Equipagen", deren Insassen sich es beim feinen Souper dort behaglich sein ließen.

Bei der späten Rückkehr überraschte mich im Dorfe Steglitz, wo zur Trankstärkung nach heißem Tage Rast gemacht wurde, eine scurrill-gemüthliche Jubiläumsfeier. Ein schlichter, alter Herr im leichten Leinen-Sommer-Costüm war in dem Gasthofe des Dorfes mit zahlreicher Gesellschaft eingekehrt. Man kam von dem russischen Wirthshause gegenüber der Pfaueninsel, wo man die vor 50 Jahren stattgefundene Ankunft des munteren Greises in Berlin, das ihn zum reichen Mann gemacht, festlich begangen hatte. An diesem Abende vor einem halben Jahrhundert war er ein armer Handwerksbursche mit fünf Silbergroschen im Steglitzer Gasthofe angelangt, müde und matt, um Berlin noch erreichen zu können. Für einen Groschen erkaufte er sich damals die Erlaubniß „unter dem Billard" schlafen zu dürfen. Vorgestern nun am Jubiläumsabende ließ er sich in das Zimmer führen, aus dem das Billard in eine andere Stube übersiedelt war. Er zahlt dem Wirth fünf Thaler und verlangt dafür, daß das Billard wieder an seine alte Stelle transferirt werden solle. Dies geschieht, während die Gesellschaft im Saale ein splendides Souper einnimmt. Dann begiebt sich der alte, wohlhabende Herr in sein einstiges Schlafzimmer, verabschiedet die Gesellschaft, wickelt seinen Ueberzieher als Kopfpolster zusammen und dies als einzige Bequemlichkeit benutzend, legt

Rath Dr. Beck zu Gotha und dem Feldwebel-Sergeanten Beversdorff in der Schloß-Garde-Compagnie; sowie das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Wachtmeister Schönberg, dem Abtheilungs-Wachtmeister Bollow, dem Schutzmann Bender, dem Schutzmann Poenopp und dem Schutzmann Trepplin von der Schutzmannschaft zu Berlin, dem Nachtwachtmeister Karsten daselbst, dem Rentier Arendt zu Neu-Rüdnitz im Kreise Königsberg N. M. und dem katholischen Kirchenvorsteher Carl Hoppe zu Deutsch-Probnitz im Kreise Neustadt OS.

Se. Majestät der König hat dem Oberst-Lieutenant z. D. von Franck, bisher in der 2. Gendarmerie-Brigade, und dem Kämmerer Oehlschläger zu Fraustadt den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Tischlergesellen Oscar Heil zu Sagan die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Advocat-Anwalt bei dem Appellationsgerichtshofe in Köln, Justizrath Forst, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Geheimer Justizrath verliehen.

Den Civil-Ingenieuren Nagel und Kaemp zu Hamburg ist unter dem 30. Mai 1868 ein Patent auf einen Schaufel-Regulator zum selbstthätigen Abschützen von Turbinen auf 5 Jahre ertheilt worden.

Der Landgerichts-Referendarius Schreiner aus Köln ist auf Grund der bestandenen 3. Prüfung zum Advocaten im Bezirke des königl. Appellations-Gerichtshofes zu Köln ernannt worden. St.-Anz.

*** **Berlin**, 5. Juni. [Neue Uebungslager in Frankreich. — Das Chassepotgewehr. — Vermischtes.] Die alarmirenden Nachrichten über die großen diesjährigen Truppenzusammenziehungen im Lager von Chalons beschränken sich nach den mittlerweile veröffentlichten officiellen Nachweisen darauf, daß in diesem Jahre ein doppelter Uebungsturnus, jedoch jeder derselben genau nur in dem Umfange der früheren Truppenzusammenziehungen daselbst abgehalten werden wird. Für den ersten vom 1. Mai bis 30. Juni bestimmten Turnus werden sich dazu in drei Infanterie-Divisionen und 1 Cavallerie-Division das 2., 6., 8., 33., 18., 26., 29. 78. und 41., 61. 69. und 70. Infanterie-Regiment, das 1., 3. und 10. Jäger-Bataillon, das 5. 6. Ulanen- und 3. und 7. Kürassier-Regiment vereinigt finden. Dagegen sind mit dem 15. v. M. noch zwei neue Uebungslager, das eine in den Landes bei Marseille für zwei Infanterie-Divisionen und eine Cavallerie-Brigade, das andere bei Lannemezan im Departement der Ober-Pyrenäen für ebenfalls zwei Infanterie-Divisionen eröffnet worden, und bestehen demnach, das Versuchs-Uebungslager von Satonay für eine Infanterie-Division und eine Cavallerie-Brigade inbegriffen, zur Zeit vier solche Uebungslager auf französischem Boden, in welchen sich zusammen 8 Infanterie- und 2 Cavallerie-Divisionen für eine unmittelbare Verwendung vereinigt finden. Dazu treten noch die für den gleichen Zweck bestimmten Armeen von Paris und Lyon mit zusammen 6 Infanterie- und 3 Cavallerie-Divisionen, so daß also zusammen 14 Infanterie- und 5 Cavallerie-Divisionen von Frankreich unmittelbar zu einem Offensivverfahren vereinigt zu werden vermöchten. Jede der Infanterie-Divisionen umfaßt 13 Bataillone auf dem erhöhten Friedensfuße von je 680 Mann, jede Cavallerie-Division hingegen besteht aus 16 Feld-Escadrons à 145 Pferden, und berechnet sich demnach diese bereite Macht in 182 Bataillonen und 80 Escadrons auf ungefähr 130,000 Mann. Anders stellen sich die Dinge freilich der Bataillonszahl nach, indem die so im unausgesetzten Uebungsstande erhaltenen 182 Bataillone nahezu die Hälfte der aus 372 Feld-Bataillonen bestehenden activen französischen Infanterie betragen, der Uebergang von dem Friedensfuße zur vollen Kriegsstärke ist indeß in Frankreich an so schwerfällige und zeitraubende Formen gebunden, um auch darin noch nicht entfernt eine irgendwie ernstliche Bedrohung erkennen zu dürfen. — Es bestätigt sich, daß das Chassepot-Gewehr durch die neuerdings bei demselben ausgeführte Aenderung verschiedener Constructionstheile eine wesentliche Verbesserung erfahren hat und hofft man die hauptsächlichsten Mängel desselben durch Fortschreiten auf demselben Wege mit der Zeit ganz beseitigen zu können. Die Versuche mit dem so umgeänderten Gewehr auf den außerfranzösischen Schießplätzen müssen jedoch zur Beurtheilung der wirklichen Leistungsfähigkeit desselben unbedingt noch erst abgewartet werden. Dafür, wie sehr die Leistungen der meisten neuerfundenen Hinterladungsgewehre durch die geschäftsmäßige Reclame für dieselben übertrieben worden sind, bietet übrigens das im Auftrage des Schweizer Bundesrathes in Winterthur abgehaltene Versuchsschießen mit einigen der renommirtesten Erfindungen dieser Art einen neuen Beleg. Die Zeitdauer für zehn Schüsse aus dem mit zum meisten gerühmten Peabody-Gewehr hat sich dabei je nach der verschiedenen Form des Ladens zwischen 30 bis 115 Secunden herausgestellt, und nahezu ebenso bei den übrigen mit in Probe genommenen Gewehren. Die Durchschnittszahl der Schüsse scheint sich bei allen bisherigen Hinterladungsgewehren nach diesem amtlichen Versuch, wie nach den an anderen Orten stattgehabten Regierungsversuchen doch nur auf sechs bis höchstens acht Schuß in der Minute zu stellen, was mit dem preußisch-norddeutschen Zündnadelgewehr auch erreicht werden kann und worin die bis jetzt in England, Frankreich, Rußland, Dänemark wirklich eingeführten Hinterladungsgewehre sämmtlich ungefähr übereinstimmen. — Bei der preußischen Armee soll dem Vernehmen nach die Unterscheidung in Landwehr-Offiziere des ersten und zweiten Aufgebots in Zukunft fortfallen und werden die Landwehr-Offiziere so lange sie sich noch im reservepflichtigen Alter befinden überhaupt die Benennung Reserve-Offiziere führen. — Die Berechtigung zur Ertheilung von Urlaub an die unterstellten Offiziere, Beamten und Mannschaften ist für die einzelnen Commandos nach einer neuen Vertheilung geregelt worden und findet sich in der betreffenden Ordre zum erstenmal unter den ausschließlich preußischen Commandostellen und Commandanturen auch der Commandant des sächsischen Königsteins, als zu dieser Erlaubnißertheilung berechtigt, mit angeführt.

= **Berlin**, 5. Juni. [Aus dem Reichstage. — Graf Bismarck. — Civilproceßordnung. — Der Hilfsverein für Ostpreußen.] Der Sitzungssaal des Reichstages zeigte heute in Folge der vielfachen telegraphischen Einladungen bedeutend weniger Lücken als gestern, obschon die gesetzmäßige Hälfte der Mitglieder, welche die Beschlußfähigkeit herstellt, nicht gerade bedeutend überschritten sein mochte, wenigstens waren die preußischen Minister heute, bis auf den Grafen Itzenplitz, der nicht in Berlin anwesend ist, sämmtlich auf dem Platze. Die Zahl der Urlaubsgesuche hatte sich denn auch merklich vermindert und nur in den eclatanten Fällen der Abg. Münchhausen und Jordan, von denen ersterer „wegen der unmittelbaren Nachwirkung von Carlsbad", letzterer wegen einer Badereise Urlaub begehrte, war das Haus unbarmherzig in der Ablehnung der Gesuche. — Die Sitzung schien sich ganz außerordentlich schnell abwickeln zu wollen und bei einem Haar wäre der Antrag Reincke wieder von der Tagesordnung abgesetzt worden, hätten sich die Referenten nicht noch schnell eingefunden. Im Großen und Ganzen wäre dabei nur zu bedauern gewesen, daß die Erledigung noch immer auf sich hätte warten lassen, welche ohnehin vorauszusehen war. — Die endliche Erledigung des schleswig-holsteinischen Pensions-Gesetzes für Offiziere ist jedenfalls eines der erfreulichsten Resultate der gegenwärtigen Session. — Es besteht heute kein Zweifel mehr darüber, daß die Hoffnungen, den Bundeskanzler an den Arbeiten der Reichstagssession Theil nehmen zu sehen, unerfüllt bleiben. Graf Bismarck tritt sobald als thunlich die Reise auf seine Güter in Pommern an. Ebenso steht es fest, daß eine förmliche Zurückziehung der Gewerbe-Ordnung nicht erfolgt, vielmehr die Plenarberathung auf die nächste Session verschoben ist. Ein neuer Entwurf wird jedenfalls nicht ausgearbeitet. Das Bundesbeamten-Gesetz dagegen soll nicht mehr vorgelegt werden. — Seit vorgestern ist die Civilproceß-Ordnungs-Commission wieder in Thätigkeit, die Arbeiten sollen bis zum 18. Juli fortgesetzt und dann 6 Wochen Ferien gegeben werden. Die Berathungen könnten bis Ostern nächsten Jahres beendet sein, gleichwohl wünscht man im Schooße der Mitglieder nicht, daß die Vorlage schon dem nächsten Reichstage zugehe, sondern daß zuvor der Kritik freier Spielraum gelassen werde, sich darüber zu äußern. — Es lag in der Absicht der Regierung, zur Regelung der Provinzial-Angelegenheit der Provinz Hannover die dortigen Provinzialstände schon in diesem Monat einzuberufen, man ist indessen jetzt davon zurückgekommen und wird erst im Herbst damit vorgehen. — Der Hilfsverein für Ostpreußen hat seine Thätigkeit noch nicht eingestellt, vielmehr in letzterer Zeit in recht segensreicher Weise entfaltet. So hat der Verein baar 15,000 Thaler aus seinen Mitteln zur Beschaffung von Saat-Kartoffeln verwendet, während er 25,000 Scheffel Kartoffeln, welche ihm als Geschenke überwiesen wurden, vertheilt hat. In nächster Zeit wird der Verein seine General-Versammlung abhalten und da dürfte dann ein Theil der verfügbaren Mittel für die Typhus-Waisen zur Vertheilung kommen; Beschlüsse über Verwendung der Ueberschüsse möchten wohl noch vorbehalten bleiben. Die Brotsendungen haben jetzt aufgehört und auch die Spinnereien sind jetzt eingegangen; Beides hat sich vortrefflich bewährt. Bis vor wenigen Tagen waren die Ernteaussichten durch anhaltende Dürre ziemlich traurig; es steht jedoch zu hoffen, daß durch den Regen der letzten Woche die trüben Aussichten in des Wortes verwegenster Bedeutung — zu Wasser geworden sind.

† **Berlin**, 5. Juni. [Ueber die diplomatische oder Geschäftsreise des Prinzen Napoleon. — Keine officiösen Kriegsbefürchtungen. — Pariser Geschäftsbriefe über die Lage Frankreichs. — Polizeipräsident v. Wurmb. — Findelhäuser und Zellensystem. — Schutzmanns-Institut.] Wie seiner Zeit die Reise des Prinzen Napoleon in Norddeutschland zu einer ergiebigen Quelle fantasiereicher Combination Berliner Correspondenten wurde, so ergeht es jetzt seiner Reise in Süddeutschland und nach dem Orient seitens unserer Wiener Collegen. Während die Einen ihm die Mission zuschreiben, die von langer Hand in Salzburg verabredete französisch-österreichische Allianz zum Abschlusse zu bringen, lassen ihn die Anderen als prosaischen Geschäftsmann reisen, als einen der Haupt-Actionäre der Eisenbahn nach Konstantinopel, deren Concession sogenannten Strohmännern verliehen wurde, während Prinz Napoleon mit ansehnlichen Capitalien dabei engagirt ist. Hier schenkt man diesen und anderweitigen Mittheilungen wenig Aufmerksamkeit. — Die Officiösen sind angewiesen worden, auf der ganzen Linie abzuwiegeln und jede Kriegsbefürchtung als reine Chimäre hinzustellen. Der Bericht Niels im Armee-„Moniteur" über das Chassepotgewehr, den französische Blätter so auffaßten, als ob die militärischen Vorbereitungen Frankreichs zu einer unmittelbaren kriegerischen Action führen müßten, dieser Bericht soll nur zur Beruhigung des französischen Volkes dienen. Darüber sind nun allerdings Geschäftsbriefe aus Frankreich anderer Meinung. Sie sprechen vornehmlich von dem vollständig zerrütteten Zustande der Finanzen des Kaiserreiches, von dem immer höher steigenden Chauvinismus der französischen Armee und von der Bildung geheimer Gesellschaften in Paris, für deren Entdeckung sich alle Apparate der Präfectur unzureichend erweisen. Man fürchtet in eingeweihten Kreisen, daß eines Morgens die geheimen Gesellschaften auf die Straße geworfen werden und einen jener Putsche dramatisch in Scene setzen, bei denen es nur darauf ankommt, ob die leichtbeflügelten Faubourgs daran Theil nehmen. In den Tuilerien kenne man den Stand der Dinge, sagen jene Briefe, und es dränge sich stets der unheimliche Gedanke in den Vordergrund, daß allfälligen revolutionären Calamitäten mit einem Kriege aus dem Wege gegangen werden soll. — Polizeipräsident v. Wurmb, der sich hier in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine allgemeine Beliebtheit erworben hat, brachte von seiner Pariser Reise nicht jene Resultate seiner dortigen Studien mit, die man hier vielfach erwartete. Man hoffte nämlich, daß Hr. v. Wurmb von seinem bekannten aufgeklärten Standpunkte über die Bedenklichkeiten unserer Frommen zu siegen wissen und die humanistische Einführung von Findelhäusern befürworten werde. Mannigfach andere Gründe sollen den Hrn. Polizeipräsidenten bestimmen — und diese zu kennen, wäre von allgemeinem Interesse — sich gegen die Errichtung von Findelhäusern, sowie gegen die Abschaffung des pensylvanischen Zellensystems zu erklären. Dagegen scheint der Herr Polizeipräsident Einfluß auf die Vorschläge zu nehmen, welche der Regierung behufs Errichtung von Schutzmannschaften nach Vorbild des Berliner Institutes in allen größeren Städten des Landes vorliegen.

♂ **Berlin**, 5. Juni. [Die Spielbanken.] Der Ausschuß des Bundesrathes für das Justizwesen hat auf Veranlassung von Petitionen, unter denen sich namentlich die des Kirchentages auszeichnet, einen Gesetzentwurf, betreffend die Schließung der öffentlichen Spielbanken, ausgearbeitet. Dieser Entwurf enthält nur 3 Paragraphen; der erste sagt, daß öffentliche Spielbanken weder concessionirt noch geduldet werden dürfen; der zweite, daß die gegenwärtig bestehenden spätestens am 31. December 1872 geschlossen werden müssen, daß ihnen aber auch bis dahin das Spiel an Sonn- und Feiertagen verboten ist, und der

---

er sich auf den harten Fußboden, schläft dort, wie vor 50 Jahren die Nacht hindurch und wandert, auch wie vor 50 Jahren, am nächsten Tage die Meile nach Berlin hinein. — Es wird mir Niemand leugnen wollen, daß dies eine originelle Erinnerungsfeier. Ich empfehle sie den Herren Romanschreibern als Episode in einem neuen Werke! R. Gardefeu.

△ Sonntagswanderungen.

Jedermann weiß, was für Wetter gewesen ist, ist und sogar in nächster Zeit sein wird, aber es gilt fast als Pflicht des gewissenhaften Wochenchronisten, jede neue Ernte von Witterungsnachrichten rasch und elegant abzudreschen. Enorme Hitze und plötzliche Gewitter sind nichts überraschendes mehr, gefährlicher ist schon ein Raubanfall der Natur durch Sonnenstich oder Blitzschläge, das angenehme „Gruseln" empfindet der Leser aber erst, wenn ihm von Vulkanen und Erdbeben, Wasserhosen und Erdtromben, von zerstörten Städten und verschwundenen Inseln berichtet wird. Damit können wir nun fast nie dienen, unser Zobten hat seit Jahrtausenden sein Geschäft geschlossen, die Viehweide wackelt nicht, Lederhosen sind häufiger als Wasserhosen, die Wirbelwinde überschreiten selten die bescheidensten Grenzen, Hundsfeld hält noch immer seine Messe ab und auch die Sandinsel erfreut sich ländlicher Stille und behäbigen Wohlseins. Als nichts Neues, Herr Pastor Knak!

In ebenso trauriger Lage befindet sich der „Erzähler" vom Wollmarkt; er sieht jedes Jahr dieselben Gesichter der Oekonomen und der Händler, er weiß weder die Wäschen noch die Vließe zu unterscheiden, er getraut sich nicht einmal über die Marktverhältnisse oder die Preise zu witzeln, ja, er schweigt am besten überhaupt, denn es giebt keinen Wollkalauer, der nicht schon gemacht worden wäre. Wozu also erst von den „wollhabenden" Leuten, von denen, die ihr Schäfchen geschoren und im Trocknen haben, von nicht mehr in der Wolle Sitzenden u. s. w. sprechen? Freuen wir uns, daß sie da sind und wie alljährlich unseren strebsamen Geschäftsleuten etwas zu verdienen geben; überall sind die „Wollbaschel" gern gesehene Leute, da sie dem Grundsatz: leben und leben lassen — huldigen; neben den geselligen Freuden in den Hallen altbewährter Rebensaftlieferanten und orientalischen Festnächten wird der Modehandlungen nicht vergessen und meist erscheint die ganze Familie mit in Breslau, um sich für die Saison zu verproviantiren.

Wenn auch die Theilnahme an einem anderen Wochenereignisse, den Pferderennen, nicht mehr so allgemein ist, daß man sie als Volkfeste feiert, so sind die Breslauer doch großstädtisch und aristokratisch genug, noch immer in der Zahl von Tausenden dem edlen Sport zu huldigen. Zu einer Fünf-, oder Dreithaleractie begeistern sich freilich nur wenige Gentlemens oder Cotton-Lords, der richtige Breslauer glaubt zur Hebung der Pferdezucht der heimathlichen Provinz schon alles Mögliche gethan zu haben, wenn er einen halben Arbeitstag und eine Schicht der Stiefelsohle opfert. Droschken nimmt er nur in Anspruch, um dem Kutscher mitzutheilen, daß sich das Rad dreht, und wenn es hoch kommt, opfert er einen Silbergroschen für einen stolzen Platz auf gebrechlicher, von vorstädtischer Privatspeculation errichteten Tribune und wettet wohl auch von diesem erhabenen Standpunkte kühn um ein Seidel in der Halle des Pulvercarl auf der Berliner Renngesellschaft braunen Hengst Bismarck oder Rothschilds Rama. Zum Schluß aber schwört Gevatter Sportsman ganz sicher, daß er in seinem Leben nicht mehr durch Staubwolken und Sandsteppen wandelt, um alle halben Stunden ein Paar bunte Jockeys vorbeijagen zu sehen, und schließlich noch mit einem Gewitter Bekanntschaft zu machen, wie es sich sonst nicht ärger entladet, wenn die edle Gattin ihn mit Vorwürfen über verspätetes Nachhausekommen empfängt.

Innerhalb der Stadt entwickeln bekannte Bauspeculanten wieder rege Thätigkeit, das Haus wird alt und wieder jung und hofft doch ewig auf Besserung. Der „Umbau" ist eine Erfindung der letzten Jahre, ein altes, baufälliges, verpfuschtes Haus wird ausgesucht, früher riß man die Bude ein und baute von Grund aus neu. Welcher Leichtsinn! Jetzt werden die Fenster größer ausgebrochen, die Mauern des Parterre ersetzt man durch eiserne Pfeiler und erhält prächtige Gewölbe, außer dem dritten Stock wird noch eine bewohnbare Kappe aufgesetzt, dann wird die verbesserte Auflage neu abgeputzt, mit Oel neu angestrichen. — Sand in die Augen! Ein wahres Prachtgebäude, zu welchem nur noch der Käufer aus der Provinz fehlt, lächelt uns an. So wirft die City allmälig immer mehr den alten Trödelanstrich ab und eifert den eleganten Vorstädten nachzukommen, wenn auch vielleicht nur in Eile mit Weile. Wiederum ist ein Jahr entschwunden, aber noch immer zeigen sich Ohle und anliegende Plätze in höchst traurigem, regulirungsbedürftigem Zustande, die kleinen Häuser umstehen, zum Theil gestützt, noch immer unsere Kirchen und die Querhölzer zwischen einzelnen Miniaturbauten an der Elisabethkirche können noch immer den Fremdling verleiten, zu fragen, ob hier ein Galgen stehe. Auch im Brückenbau besitzen wir jetzt ein Curiosum, des Staunens der Fremdlinge würdig, es ist die wahrhaft romantische Nothbrücke über die alte Oder bei Rosenthal, mit deren Bescheidenheit die Natur nicht mehr lange Mitleid haben dürfte. Jetzt rinnt die alte Oder freilich nur gleich einem Bächlein durch das sandige weite Bett, aber auch sie hat ihre Tücken und hoffentlich wartet man mit dem Neubau nicht mehr allzulange, damit sie dieselben zeigen kann.

Der Ruf der Presse findet oft recht rasche Beachtung. Es waren allerdings Keulenschläge, welche die „**cives**" und „**uni pro multis**" in Gemeinschaft mit Referenten der Direction einer hiesigen Bahnverwaltung versetzten. Schon lange gährte es im Publikum gegen die laxen Principien, gegen die Rücksichtslosigkeit derselben, das äußerst rege Leben der Feiertage fachte den glimmenden Zündstoff zu heller Flamme an. Bei aller Richtung gegen „Staatshilfe" hoffte man auf Einmischung der königlichen Aufsichtsbehörden. Schon heute belehrt uns eine Bekanntmachung, daß künftig der Billetverkauf schon Sonnabend Abends für Sonntage, im Allgemeinen aber schon eine Stunde vor Abgang des Zuges erfolgen würde. Es liegt nun am Publikum, sich vorher zu sichern; bei den bisherigen Einrichtungen war es meist nur Athleten und im Billetkampf geübten Packträgern möglich, ohne persönliche Gefahr ein Billet zu erringen.

Sonst leben wir, wie uns im königs- und verfassungstreuen Verein bewiesen worden ist, weit schlechter, wie vor dem Jahre 1848. Seitdem einige religiöse Vereine eingegangen sind, kann der Arbeiter keinen Mokka mehr trinken, sondern muß sich mit Cichorie, Feigenkaffee oder orientalischem Kaffeeschroot zu begnügen. Vor 1848 war ein Silbergroschen als Almosen mehr wie jetzt, gewöhnlich giebt sogar der Demokrat nur noch einen Dreier und manchmal gar nichts. An der Börse werden Tausende von Wispeln Getreide verschlossen, in der Hütte der Armen fehlt die Sechsersemmel. Wo bleibt da die Moral? Alles hascht nach Glücksgütern, die letzten Pfennnige werden in Lotterien vergeudet. Der kleine Mann kauft wohl gar ein Loos zum Thierschaufest in Neumarkt, und beschwert sich noch darüber, daß er nur einen Mandelhobel, ein Käsemesser, ein Schachbrett oder eine Hausbürste gewonnen hat.

Wenn das Gute nicht mehr nah liegt, sei es uns vergönnt, an der Hand eines echten Schlesiers einmal in die Ferne zu schweifen. Max Ernst Wichura († 1866), Regierungs-Rath in Breslau und verdienter Botaniker, machte bekanntlich an Bord der Thetis die ostasiatische Expedition mit; ein Reise-Tagebuch desselben aus Briefen an seine Mutter bestehend, ist soeben im Verlage von E. Morgenstern (Breslau) erschienen. Wichura ging über England, Madeira, Rio Janeiro, Singapore nach Japan. Weiter besuchte er Shangai, Hongkong, Canton, Macao, widmete dem Innern von Luzon einige Zeit und trennte sich von der Expedition, als diese sich nach Siam wandte, um Java zu bereisen. Von Java ging er nach Ceylon, Calcutta, dem Sikkun-Himalaya. Ueber Suez und Kairo kehrte er zurück. Die Briefe, geschrieben unter dem mächtigen Eindrucke stets wechselnder Erscheinungen, zuweilen unter dem ermattenden Einflusse des tropischen Klima's oder inmitten anstrengender Excursionen legen beredtes Zeugniß ab von scharfer Beobachtungsgabe und reger Empfänglichkeit für die Natur, von Liebenswürdigkeit des Charakters und ernstem wissenschaftlichen Streben. Wenn wir nachfolgend einige kleine Stellen mittheilen, so sind dies weitaus nicht die interessantesten, sondern mehr Proben der auch gemüthvollen Anschauungsweise und der schlesischen Herzlichkeit des Verfassers. So schreibt er aus Nangasaki: „Ein Gang durch die Stadt, zu dem ich Waldmensch selten komme, ist stets interessant. Zwischen den verschiedenen hier vertretenen europäischen Völkerschaften ist wenig Verkehr, ... da im Allgemeinen diese handeltreibenden Europäer der fremden Welttheile nicht zu den liebenswürdigsten ihres Geschlechts gehören. Zu jeder Zeit reizend und belebt ist der Anblick der Bai. Sie beherbergt stets einige größere europäische Schiffe und wimmelt von japanischen Dschunken und Fischerböten. Die Japaner begleiten alle schwere Arbeit mit einem einförmigen Gesange. So auch die Ruderer der Böte. Eben fährt einer vorüber und singt eine Melodie, bei welcher ich an eine Beethoven'sche Sonate denken muß, an

dritte, daß daraus weder Entschädigungsansprüche an den Bund noch überhaupt irgendwelche wegen entgangenen Gewinnes geltend gemacht werden können.

♂ [Berichtigung.] Wenn Ihnen geschrieben worden ist, der General Podbielski sei abgereist und Herr von Roon werde nun selbst das Kriegsbudget vertreten, so dürfte dies wohl nicht richtig sein, da Herr von Roon diese Function nicht übernehmen kann, da er nicht Mitglied des Bundesrathes ist, das Budget aber eben ein Bundes-Kriegsbudget ist.

♂ [Die Handelsverträge mit Japan.] Bekanntlich hatte die preußische Regierung im Jahre 1861 mit dem Kaiserreich Japan einen Freundschafts- und Schifffahrts-Vertrag abgeschlossen und dann ersucht, die Bestimmungen desselben auch auf die anderen deutschen Staaten auszudehnen. Die damalige japanesische Regierung ging allerdings nicht darauf ein, doch aber wurden stillschweigend alle dort lebenden Deutschen nach den Bestimmungen des Vertrages behandelt. Neuerdings ist auch die Vergünstigung, welche die preußische Flagge genoß, auf alle unter der Flagge des Norddeutschen Bundes segelnden Schiffe ausgedehnt worden. Da aber dies nur ein Gebrauch, nicht ein vertragsmäßig feststehendes Recht war, so schien es wünschenswerth, diese Lücke auszufüllen, und hat deshalb der Bundeskanzler beim Bundesrath den Antrag gestellt, derselbe möge sich einverstanden damit erklären, daß das Präsidium im Namen des Bundes und der nicht zu demselben gehörenden Staaten des Zollvereins mit Japan einen neuen Vertrag auf der Basis des alten abschließe. Uebrigens ist es um einen Vertrag mit Japan bei den dortigen eigenthümlichen Verhältnissen eine ganz besondere Sache; der Vertrag wurde 1861 mit dem Taikun abgeschlossen. Dies ist aber eigentlich nur eine Art von Mayor domus, ein erblicher Kronfeldherr, in dessen Familien diese Würde schon seit 200 Jahren ist; aber seine Macht ist eine so ausgegehnte geworden, daß er die des Mikado, des eigentlichen weltlichen und geistlichen Herrschers, zurückgedrängt hat und nun, wenn auch nicht de jure, so doch de facto, der eigentliche Beherrscher von Japan geworden ist. Außerdem aber, daß er die oberste Regierungsgewalt hat, ist er auch an sich schon Landesfürst. Neben ihm besteht noch eine Anzahl von Fürsten gleichen Ranges, die Daimios, die ihr eigenes Herrschergefolge haben und in ihren Gebieten ziemlich unabhängige Souveraine sind, etwa wie die Feudalfürsten des Mittelalters. Als nun in Folge der mit dem Auslande abgeschlossenen Verträge die frühere Isolirtheit des Landes aufhörte, sowie seine Absperrung, da machte sich allmälig eine Bewegung gegen den Taikun geltend, einerseits von den Conservativen Japans, welche durch die Eröffnung des Landes eine Verfälschung der echten, alten japanesischen Sitten fürchteten, andererseits von den übrigen Daimios, welche auf des Taikun Macht eifersüchtig wurden und noch ein materielles Interesse dabei hatten. Die Häfen nämlich, welche durch die Verträge der Jahre 1859, 1860 und 1861 den Europäern geöffnet wurden, lagen sämmtlich auf dem Gebiete des Taikun, der durch die reichen Zollerträge bald eine noch viel mächtigere Stellung eingenommen haben wurde. Daraus folgte eine Reaction gegen ihn, Aufstände und zuletzt der Sturz des Taikun. Die jetzigen Vertäge werden also mit dem Micado abzuschließen sein.

[Seit Aufhebung des Schuldarrestes] hat das königliche Stadtgericht, wie die „B.-Z.“ meldet, seinen Executivbeamten strengere Instructionen zur Vollstreckung der Mobiliar-Executionen ertheilt, auch in Bezug darauf eine scharfe Controle angeordnet.

= **Berlin,** 5. Juni. [Preßprozesse.] Vor der III. Abtheilung des Kammergerichts wurde heute ein Preßprozeß gegen den Verleger der „Staatsbürger-Zeitung“ v. Holten und den Redacteur derselben, Dedo Müller, verhandelt, die in erster Instanz wegen Beleidigung des früheren Inspectors der Gefangenen-Anstalt Antonienhütte in Schlesien, Scholtiseck, und zwar v. Holten zu 10 Thlr., Müller zu 20 Thlr. Geldstrafe verurtheilt waren. Der Thatbestand der Anklage ist im Wesentlichen aus der Verhandlung der ersten Instanz her bekannt und darüber deshalb hier nur noch Folgendes in Kürze mitzutheilen: In der Nr. 65 A der „Staatsbürger-Zeitung“ vom 7. März 1867 war ein Artikel über die Gefangenen-Anstalt zu Antonienhütte veröffentlicht worden, in welchem der Inspector Scholtiseck verschiedener Ungehörigkeiten in der Handhabung der Verwaltung bezichtigt worden war, worin die Staatsanwaltschaft eine Amtsverletzung des Scholtiseck fand, und unter der Behauptung, daß der Inhalt des Artikels unwahr sei, gegen v. Holten und Müller Anklage aus §§ 102 und 156 des Strafgesetzbuchs erhob. Die Angeklagten hatten den Beweis der Wahrheit angetreten, der in der That den Inspector Scholtiseck mehr belastete, als der incriminirte Artikel selber. Infolge dessen hatte der Gerichtshof von einer Verurtheilung aus § 156 des Strafgesetzbuchs (öffentlicher Verleumdung) Abstand genommen und nur noch aus § 102 wie oben angegeben erkannt. Die Angeklagten hatten selbstverständlich gegen dieses Erkenntniß appellirt und ihre Freisprechung beantragt.

Im Audienztermine vor dem Kammergerichte erklärte der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft, daß der erste Richter nicht aus § 102 des Strafgesetzbuches, sondern nur aus § 37 des Preßgesetzes habe erkennen können, da dem Angeklagten Kenntniß von dem Inhalt des Artikels nicht nachgewiesen worden sei. Was nun den objectiven Thatbestand der Beleidigung betreffe, so könne man zweifelhaft darüber sein, ob das erste Erkenntniß nicht zu vernichten sei, da in demselben nicht angeführt worden, wie der erste Richter zu dem Thatbestand der Beleidigung durch die Form der Fassung zweier Punkte in dem Artikel gekommen sei. Er halte indessen dafür, daß die Beleidigung von selbst aus den incriminirten Stellen hervorgehe, die dieserhalb in dem Erkenntniß angeführt worden seien, und beantrage deshalb das Nichtschuldig wegen Vergehens aus § 102 des Strafgesetzbuches, dagegen das Schuldig aus § 37 des Preßgesetzes und in Bezug hierauf die Bestätigung der in erster Instanz erkannten Geldstrafe.

Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung auf Freisprechung der Angeklagten, indem er in Bezug auf den objectiven Thatbestand ausführte, daß die Angeklagten den Beweis der Wahrheit vollständig geführt hätten, und daß diesem Umstande gegenüber der Artikel objectiv gehalten sei und darum auch selbst in der Form der Fassung keine Beleidigung des Scholtiseck gefunden werden könne. In subjectiver Beziehung, so führte der Gerichtshof weiter aus, würde er auf Freisprechung des Angeklagten v. Holten und Verurtheilung Müller's aus § 37 des Preßgesetzes erkannt haben.

Ein zweiter Prozeß gegen den Redacteur der „Staatsbürger-Zeitung“ Dedo Müller, der vor der VII. Deputation des Stadtgerichts verhandelt wurde, gibt einen Beweis dafür, daß der Redacteur einer Zeitung nur allzu leicht in ein Kreuzfeuer gerathen kann, das von der einen Seite durch die Leichtfertigkeit eines Reporters, auf der anderen Seite durch die Strafanträge der Staatsanwaltschaft unterhalten wird.

In der Sache selbst handelt es sich um eine in der Nr. 65 A der „Staatsb.-Ztg.“ vom 26. Decbr. 1867 veröffentlichte Ansprache, welche der Commandeur des Garde-Armee-Corps, Prinz August von Württemberg, an die Officiere des Armee-Corps gerichtet haben sollte. In dieser Ansprache sollte der Prinz den Officieren übergroße Härte gegen ihre Untergebenen zum Vorwurf gemacht und namentlich darauf hingewiesen haben, daß sich eine große Sucht der Officiere kundgebe, durch viele Bestrafungen wegen kleiner Disciplinfehler zu glänzen.

Der Redacteur der Zeitung hatte um so weniger Veranlassung, an der Wahrheit des Berichts zu zweifeln, als ihm von dem sonst ziemlich bewährten Reporter Zeit und Ort der Ansprache genau mitgetheilt und die Wahrheit der Sache verbürgt worden war, und so nahm er dieselbe, da er darin zudem auch keine Beleidigung des Prinzen noch der Officiere des Garde-Corps im Ganzen fand, auf.

Der Prinz wollte die Ansprache nicht gehalten haben, in der er keine Beleidigung seiner Person, wohl aber die des Officiercorps fand und nach dieser Richtung hin die Bestrafung Desjenigen verlangte, der dieselbe veröffentlicht hatte.

Demgemäß wurde der Redacteur Müller, der in der Voruntersuchung erklärt hatte, Kenntniß von dem Artikel gehabt zu haben, der verleumderischen Beleidigung des Officiercorps des Garde-Armeecorps angeklagt. Müller hatte von dem betreffenden Reporter die Erklärung erhalten, daß er sich für die Richtigkeit des von ihm gelieferten Berichts auf ihn berufen möge, und hatte dies anfänglich gethan, war aber, als er sah, daß sich der Reporter ihm und dem Gerichtshof gegenüber vollständig unsichtbar gemacht hatte, davon zurückgekommen. Er erklärte deshalb im Audienztermin, daß er auf den Entlastungsbeweis verzichten werde und nur noch behaupte, daß in der Ansprache keine Beleidigung des Officiercorps liege.

Der Staatsanwalt Schütz hielt dafür, daß der Artikel eine gewisse Entrüstung gegen die Officiere habe hervorrufen müssen, wodurch dieselben dem Hasse ausgesetzt worden seien. Dagegen lasse sich nicht verkennen, daß der Angeklagte in bona fide gewesen sei, weshalb er unter Annahme mildernder Umstände 50 Thlr. Geldstrafe beantrage.

Der Vertheidiger des Angeklagten, Assessor Friedberg, betonte, daß man bei der Beurtheilung einer Ansprache, welche ein Officier an seine Untergebenen richte, einen ganz anderen Maßstab anlegen müsse, als wenn eine solche von dem Vorsteher einer Civilbehörde gehalten werde. Thue man dies, so werde sich herausstellen, daß keiner der Officiere sich durch die Ansprache, wenn sie der Prinz wirklich so gehalten habe, beleidigt gefunden haben würde, da denselben ja keine Ungerechtigkeit bei der Bestrafung der Untergebenen, sondern nur allzugroße Härte in Betreff der Ahndung geringer Dienstvergehen vorgeworfen sei; er beantrage deshalb die Freisprechung.

Der Gerichtshof erkannte auf 25 Thlr. Geldbuße.*)

= **Kassel,** 4. Juni. [Die XVII. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung.] Heute um 9 Uhr Morgens begannen im Orangenhause in der Carlsaue die Berathungen der 17. Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung. Obschon 500 angemeldete Lehrer noch nicht erschienen waren, war die Zahl 2000 doch längst erreicht, so daß der Raum nicht ausreichte, um alle Versammelten zu fassen. Auch die Damen waren ziemlich zahlreich erschienen, auswärtige Lehrerinnen wurden allein gegen 20 gezählt. Leider steht die geringe Breite des Saales in gar keinem Verhältniß zu seiner Länge, so daß denjenigen, die an den Enden des mit exotischen Gewächsen, Guirlanden, Fahnen und Enblemen geschmückten Saales Platz nehmen mußten, gewiß Vieles von den Reden entgangen ist. Der Sitzungsausschuß hatte sich die acustischen Uebelstände nicht verhehlt; aber er hatte doch schließlich geglaubt, es wenigstens mit dem Orangenhause versuchen zu sollen, um dem Cultusministerium gegenüber keine Verantwortung zu übernehmen, welches die Erlaubniß zur Benutzung der Kirche an die Bedingung geknüpft hatte, jede Beifallsäußerung zu unterlassen. Nach Absingung eines Chorals richtete Dr. Denhard, Schulinspector aus Kassel einige Begrüßungsworte an die Versammlung, in welcher er die hohe Bedeutung des Namens derselben betonte. Die Lehrer dürften sich nicht von einander abschließen, zu welcher Art ihre Schule auch gehöre, auch nicht hochmüthig auf ihre Collegen herabsehen; sie müßten sich vielmehr eins wissen in dem großen Werke der Erziehung und jeder in seinem Kreise mitwirken die Kräfte und Anlagen der Kinder zu wecken und zu entfalten, auf daß der Mensch zum Menschen werde. Mag die Schule so hoch oder so niedrig gestellt sein, wie sie will, Jeder arbeitet an dem Werke Gottes, Jeder ist ein Priester der Humanität. Mit dieser Erkenntniß aber fallen die Schranken zwischen den Lehrern. Das 19. Jahrhundert vernichtet nicht wie das 18. das Volksthümliche der deutschen Nation; es will das specifisch Deutsche erhalten und fortgebildet wissen und pflegt darum vor Allem die Liebe zum deutschen Vaterlande. In diesem Sinne begrüßte der Redner die aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes Herbeigekommenen auf das Wärmste. desgleichen diejenigen, die ihre Heimath jenseit der Donau und des Rheines haben. Die seien zu einem großen und ernsten Werke zusammengekommen; man wolle sich die Ergebnisse der oft schmerzhaften Erfahrungen mittheilen und im Gefühl der Zusammengehörigkeit stärken; man möge an das Werk mit dem Wahlspruch: „fromm, frisch, fröhlich, frei“ gehen, fromm im Glauben an Gott, frisch und ohne Umstäude, frei von kleinlichen Bestrebungen und fröhlich in dem Bewußtsein an einer guten Sache zu wirken.

Einen gleich herzlichen Bewillkommnungsgruß richtete der Oberbürgermeister Nebelthau an die Versammlung und erinnerte dabei an die seit 1618 in Kraft befindliche hessische Schulordnung, die immer noch in mehr als einer Beziehung der Beachtung würdig sei. Der Landgraf Moritz von Hessen habe sie eigenhändig entworfen und sie enthalte einen Satz, der wohl werth wäre, überall Anerkennung zu finden, den Satz: Es sollen die Eltern nicht meinen, daß sie wegen der Erziehung und des Unterrichts ihrer Kinder Niemand Rechenschaft schuldig seien; ein Jeder müsse dem Vaterlande darüber Rede und Antwort stehen. Daran mögen auch die Lehrer denken und daraus die vernunftgemäße Folgerung ziehen. (Beifall.)

Dr. M. Schulze, Superintendent und Bezirksinspector in Ohrdruf bei Gotha und Mitglied des zur Leitung der 17. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung erwählten Ausschusses theilt darauf das Ergebniß der gestrigen Vorversammlung des Ausschusses mit, nachdem er ein kurzes Wort des freudigen Willkommens, zu dem er sich um so mehr berechtigt glaubt, als er bei keiner der 17 Lehrerversammlungen gefehlt hat, und des herzlichen Dankes an die Bürger Kassels für den freundlichen Empfang, besonders aber an die gerichtet hatte, welche die schwierige Aufgabe hatten, den Gästen eine Stätte zu bereiten. Mit entschiedener Majorität hat der Ausschuß gestern zu Vorsitzenden erwählt die Herren Hoffmann aus Hamburg, der bereits seit Jahren treu den Vorsitz geführt hat, Director Berthelt aus Dresden. der deutschen Lehrerwelt gar wohl bekannt, und den Dr. Denhard aus Kassel. Diese Wahl wird von der Versammlung durch Acclamation gut geheißen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist ein einleitender Vortrag des Schulvorstehers Tiedemann aus Hamburg über das Wort Diesterweg's: „Lebe im Ganzen!“ Der Redner sagte darüber etwa Folgendes:

Indem ich den Satz „Lebe im Ganzen!“ ausspreche, habe nicht ich, sondern ein Mann die Thätigkeit der Versammlung eröffnet, der unvergessen und stets ein Muster und Vorbild aller deutschen Lehrer bleiben wird. Ich habe mich gefragt, ob es gut ist, Diesterweg's Wort zu commentiren und habe mir sagen müssen, daß, wenn es erfreulich ist, über Aussprüche großer Männer nachzudenken, so vor Allem die Worte Diesterweg's einer Betrachtung unterzogen werden können, der das Denken so sehr gewünscht hat. Das „Lebe im Ganzen!“ wird häufig verkehrt aufgefaßt.

In früherer Zeit verschlang das Ganze die Individualität sogar in Sparta bis zur Vernichtung derselben. Erst das Christenthum brachte die Persönlichkeit zur Geltung; aber trotzdem faßte noch das ganze Mittelalter das Leben im Ganzen verschieden und falsch auf. Selbst die Kirche war nicht im Stande den Gedanken zur Geltung zu bringen. Sie hatte ihr Ideal verloren. Wie hätte sonst das Mönchsthum sich ausbilden können. Mehr Verständniß fand man in den Städten. Auch unsere Zeit befindet sich noch im Ringen zum besseren Verstehen jenes Wortes. Das Leben ist nicht bloß ein Dasein, sondern es gehört dazu, daß man ein selbstständiger Mensch ist, in dem sich das Bild der Gottheit wiederspiegelt. Das größte Ganze ist die Menschheit. Für sie zu wirken und in ihr selbstständig dazustehen, ist die Hauptaufgabe des Menschen. Dazu gehört 1) ein Verständniß der Zwecke des Ganzen, da Mißverständnisse Unheil anrichten, 2) eine Hingebung an das Ganze, die selbst die Opfer für dasselbe nicht scheut, wie die Geschichte nicht selten Beispiele davon enthält (Kreuzzüge), 3) eine Thätigkeit für das Ganze

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Die „Bresl. Ztg.“ ist wegen derselben Angelegenheit angeklagt worden, da sie den betreffenden Artikel der „Staatsb.-Ztg.“ wörtlich entlehnt hat; der Prozeß kommt am 13. d. M. zur Verhandlung. Ist die „Staatsb.-Ztg.“ nach der Ansicht des Staatsanwalts in bona fide gewesen, so hat die „Bresl. Ztg.“ sicher optima fide gehandelt, da sie nicht in der Lage war, die Wahrheit der Thatsache in Berlin selbst zu prüfen, sondern der bona fides der „Staatsb.-Ztg.“ vertraute. D. Red.

---

deren Schluß ganz dieselbe Figur vorkommt. Da ich aber in Berlin sogar einmal einen Pumpenschwengel hatte, der in meiner Nachbarschaft den Anfang eines wundervollen Adagios aus einer Beethovenschen Symphonie sich zu quietschen unterstand, ja, da ich entdeckt habe, daß die berühmten vier ersten Noten der C-moll-Symphonie schon seit Anbeginn der Schöpfung von der Gerstenammer gepfiffen werden, so will ich aus meiner heutigen Entdeckung nicht gerade einen Beweis für die musikalische Begabung der Japaner herleiten, die in der That nicht weit her ist, sondern mich viel lieber an der Ueberzeugung freuen, daß Beethoven mir überall gegenwärtig ist.“

Nach einer lebhaften Schilderung der Flora von Nangasaki schreibt der Verfasser: „Die zahlreichen Farrenkräuter und Moose habe ich bis in ihre geheimsten Schlupfwinkel verfolgt und eine reiche Ernte davon eingescheuert. Cohn lasse ich nebst einem schönen Gruße sagen, daß **Chlamydococcus pluvialis** auch hier mit **Philodina roseola** zusammen in den von Regenwasser erfüllten Vertiefungen steinerner Grabdenkmäler vorkommen. Beide, ersteres eine Pflanze, letzteres ein Räderthier, haben die Eigenthümlichkeit, daß sie ausgetrocknet Jahre lang in einem Zustande todtenähnlicher Erstarrung verharren, dann aber, mit frischem Wasser in Berührung gebracht, plötzlich zu neuem Leben erwachen, gelegentlich wieder eintrocknen, dann wieder aufleben können, und so ewig weiter. Hätten die Griechen das Mikroskop gekannt und mittelst desselben den **Chlamydococcus** und die **Philodina**, so würden sie vielleicht diese beiden statt des Schmetterlings zu Sinnbildern der Unsterblichkeit und über das Grab hinaus reichender Freundschaft erheben und es bedeutungsvoll rührend gefunden haben, daß sie sich gerade Grabdenkmäler zum Schauplatz ihres mikroskopischen Todes und ihrer ebenso mikroskopischen Auferstehung ausersehen haben. Leider muß ich bemerken, daß die unzertrennliche Freundschaft von **Philodina** und **Chlamydococcus** darauf beruht, daß erstere den letzteren frißt und daß beide nicht blos auf Grabdenkmälern, sondern in allen Steinvertiefungen vorkommen, die ihnen die Bedingung ihres Lebens, d. h. von Zeit zu Zeit ein trocknendes Regenwasser darbieten.“

Aus Batavia erfahren wir, daß die Eingeborenen sehr unterwürfig sind. Das Regieren ist daher leicht. Kaiser Napoleon hat vor einiger Zeit irgend einen holländischen Gesandten oder General gefragt, wie es den Holländern möglich sei, mit einer handvoll Leute eine Bevölkerung von mehr als sieben Millionen in Ordnung zu halten. „Sire“, hat er geantwortet, „**les Javanais ne sont pas des Français**“, worauf ihm der Kaiser auf die Schulter geklopft und gesagt hat: **Vous avez raison, Monsieur!**“ — „Merkwürdig ist der große Saal, in welchem der **raad van Indie** seine Sitzungen hält. Wie im Römer zu Frankfurt die Bilder der deutschen Kaiser, so hängen hier an der Wand die Bilder der Gouverneur-Generale. Der merkwürdigste war Dendels, welcher in der französischen Zeit in drei Jahren die große, ganz Java von einem Ende bis zum andern durchschneidende Chaussee bauen ließ. Die indischen Regenten, welche in verlangter Frist nicht fertig waren, ließ er ohne Gnade aufhängen.

Reichthum spielt eine große Rolle und die jugendliche Damenwelt, die bei uns doch noch zuweilen dem Idealismus huldigt nnd das Herz zu Rathe zieht, erkundigt sich hier vorsichtig nach dem Vermögen des Bewerbers, greift dann unbedenklich zu und sorgt dann vor der Hochzeit noch dafür, daß eine anständige Wittwenpension von dem Bräutigam stipulirt und sicher gestellt wird. Das nenne ich practische Naturen. — Den Kindermädchen in Breslau — denn ein richtiger Reisebeschreiber berücksichtigt alle Interessen — kannst du erzählen, daß auf dem indischen Archipelagus die eingeborenen Weiber die kleinen Kinder auf der Hüfte reitend tragen und daß sie ihnen das Gesicht mit einer mehlartigen Substanz weiß anstreichen, was ein Mittel gegen Sonnengluth und Schweiß sein soll.“

Berlin. Vor einigen Tagen kam ein Polizeibeamter aus Leipzig hierher, um eine von dort aus requirirte Gefangene abzuholen. Das Frauenzimmer war zufällig erst kurz vorher in der Stadtvoigtei von einem muntern Knaben entbunden worden, so daß der Transporteur auf der Rückreise wohl oder übel seine Fürsorge auch auf den kleinen Weltbürger ausdehnen mußte. Diese Aufgabe war keineswegs leicht, da die Mutter nicht im Stande war, ihr Kind selbst zu nähren, und der Junge mitunter heftig schrie, so daß der Beamte sich in seiner Verzweiflung öfter herbeilassen mußte, ihm in eigener Person die Flasche zu reichen. Trotz aller Unannehmlichkeiten gelangten die Drei glücklich nach Wittenberg. Kaum war der Zug auf dem Bahnhofe eingelaufen, als der Kleine auch wieder mit wahrhaft entsetzlichem Geschrei nach der Saugflasche verlangte, in der sich unglücklicherweise kein Tropfen Milch mehr vorfand. Die Gefangene zeigte sich um ihr Kind sehr besorgt und bat den Beamten schließlich, dasselbe einstweilen in Obhut zu nehmen, während sie etwas Milch herbeischaffen wollte. Aehnlich dem bekannten „Stadtsoldaten“, war der Leipziger gutmüthig genug, darauf einzugehen. Er wiegte den Säugling in seinen Armen und suchte ihn auf alle mögliche Weise zu beruhigen, während die Mutter den Waggon verließ und dem Stationsgebäude zueilte. Plötzlich ertönte die Signalglocke zur Weiterfahrt, das Frauenzimmer aber war noch nicht zurückgekehrt. Da begann dem Beamten ein Licht aufzugehen. Mit dem Kinde auf dem Arme stürzte er auf den Bahnhofs-Inspector zu und theilte demselben sein Mißgeschick mit. Der Zug mußte warten; der ganze Bahnhof, ja späterhin die ganze Stadt wurde durchsucht, aber nirgends fand man eine Spur der Entflohenen. Mit schwerem Herzen mußte der Transporteur sich endlich auf den Weg machen, um wenigstens den Säugling glücklich in Leipzig abzuliefern, für den er bis dahin **nolens volens** Mutterstelle übernehmen mußte. Jene flüchtig gewordene Arrestantin hat sich bis jetzt noch nicht ermitteln lassen.

Pesth. [Ebergenyi Julia, ein ungarisches Volksdrama.] Bald nach dem Proceß Ebergenyi unternahm es ein ungarischer Dramaturg, den Stoff für die Bühne zu bearbeiten. Die Aufführung war schon anberaumt, als sich die Behörde in's Mittel legte und dieselbe verbot. Ein geistreicher Wiener Schriftsteller Michael Klapp, hat sich jedoch das Manuscript zu verschaffen gewußt und theilt den Lesern der „N. fr. Pr.“ ein Resumé des Stückes mit. „Wir müssen uns versagen, dasselbe ganz wiederzugeben und beschränken uns auf die letzten Akte. Der dritte Akt hat mit der Erklärung der Julie Ebergenyi geschlossen, daß sie selbst die Gräfin Chorinski umbringen wolle. Der Graf ist zufrieden, und mit der Versicherung: „Fürchte Dich nicht, mein Weibi, mein Engel, mein Halbgott! Wenn's auftommt, geschieht uns ja doch nichts. Mein Vater kann Alles, mein Vater wird's schon machen!“ fällt der Vorhang zum dritten Mal. Der vierte Akt versetzt uns nach München, dem „lumpigen Nest“, wie Graf Gustaa sagt. In einem Zimmer des Hotels „zu den vier Jahreszeiten“ sind Ebergenyi Julia und ein „Herr Zulauf“ eben recht fidel bei einer guten Jause zusammen gesessen, es hat Wein und Bäckereien gegeben, man hat fleißig angestoßen und gescherzt in Wort und That, da springt Julia plötzlich, auf ihre Uhr sehend, vom Sopha auf und sagt: „Jetzt muß ich aber gehen, ich hab' was Wichtiges noch vor. Au plaisir! Herr Zulauf!“ und draußen ist sie vor der Thür. Das „Wichtige“, was Julia vorhat, zeigt uns die nächste Scene, die uns auf dem Wege der Verwandlung in das Haus der Gräfin Chorinski führt. zu jenem verhängnißvollen Stelldichein, von dem die arme Gräfin den Tod davontrug. Die ungarische Schauspielerin, welche die Ebergenyi Julie in Zukunft einmal wird zu spielen haben, wird eine große Künstlerin sein müssen, um diese Scene genießbar zu machen. Zu lesen ist sie sehr komisch, denn es liest sich wie eine Parodie, wenn man die Ebergenyi am Schlusse der Scene, mit der Gräfin, die den Giftbecher schon in Händen hält, anstoßend, artig sagen hört: „Tessek! Sie sollen leben!“ und darauf die Gräfin Chorinski mit einem Schrei todt vom Sopha fallen sieht. Der fünfte Akt führt uns wieder nach Wien, in die geliebte Krugerstraße. Der Graf ist nach München gereist, Julie allein auf ihrem Zimmer mit ihren Gedanken. Sie hält ein Gespräch mit sich selbst, in dem es recht ernst zugeht. Interessant ist nur die Erwägung, ob sie nicht in Szecsen sicherer wäre. Sie ist sogar nach reiflicher Ueberlegung dieser Ansicht, denn die ungarische Rechtspflege hat, nach ihrem Dafürhalten, ein gar so unschuldiges Gesicht. Sie sagt: „Was wird mir geschehen in Ungarn, wenn sie mich schon einsperren? Ich sitze vielleicht ein Jahr und dann begnadigt mich der König, wenn die Königin für mich bitten wird.“ Hätte Julie Ebergenyi die ungarische Rechtspflege nur auf die Probe gestellt, sie hätte andere Erfahrungen gemacht. So aber besann sie sich zu lange, und in der nächsten Scene schon ist sie die Gefangene des Polizei-Commissars Breitenfeld, bei dessen Erscheinen sie zusammenbricht. Als sie sich erholt, spricht sie der Commissar mit den Worten an: „Fräulein, Sie haben die Gräfin Chorinski vergiftet!“ — Julie hat noch den Humor, so malicios zu sein und zu antworten: „Das müssen sie Ihnen in München gesagt haben“. Nach kurzem Widerstreben schreitet sie in tragischem Tempo, von zwei Soldaten geleitet, dem Ausgange zu. Sie ist so ruhig, als wäre sie überzeugt, daß ihr nicht viel geschehen wird. Der Vorhang fällt.

Paris, 3. Juni. [Der Magen der Kaiserin.] Die Normandie, deren Hauptstadt Rouen ist, erzeugt bekanntlich den besten Apfelwein unter der Sonne, — ohne Sachsenhausen zu nahe treten zu wollen. Bei dem kürzlichen Besuche der landwirthschaftlichen Ausstellung daselbst wollte die Kaiserin Eugenie sich nun selbst von der Vorzüglichkeit dieses Provinzial-Getränkes überzeugen und bat deshalb den Deputirten Aucel, der sich in ihrer Nähe befand, ihr ein Glas davon reichen zu lassen. Da sie aber kurz zuvor etwas Champagner getrunken hatte, so machte Herr Aucel sie darauf aufmerksam, daß die Mischung der beiden Getränke ihr unangenehm werden könnte. „Ist die Verstimmung für meinen Kopf oder meinen Magen zu fürchten?“ fragte die Kaiserin. „Für den Magen, Madame“, antwortete Aucel. „Nun dann fürchte ich nichts. Ich habe einen so soliden Magen wie ein Matrose“, replicirte die hohe Frau und leerte das Glas Cider — es war nicht klein — mit einem Zuge. Das Volk von Rouen war sehr entzückt über diese dem Nationalgetränk erwiesene Ehre. So erzählt ein Correspondent der „Liberté“, der die Wahrheit dieses historischen Apfelweintrunkes verbürgen mag.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

und 4) ein Selbstbewußtsein, das die Stellung und den Werth der Persönlichkeit im Ganzen richtig erkennt, was nur bei demjenigen möglich ist, der die drei ersten Erfordernisse erfüllt hat. Dann giebt und nimmt Jeder; dann nur kann das Ganze gedeihen und der Einzelne wie die Gesammtheit befriedigt sein. Wegfallen muß aber 1) die Selbstsucht, nicht nur die der niedrigsten Art, welche den materiellen Vortheil sucht, sondern auch die, welche schon den möglichen Verdruß scheut, 2) die Eitelkeit, die sich durch Alles verletzt fühlt und 3) die Unselbstständigkeit, die dem Fremden das Wort redet und bei der Nachbetung keinen Austausch der Ideen zuläßt. Es ist das nicht selten sehr schwer und es bildet oft die härteste Prüfung für den Mann, auch denen gegenüber zu treten, die er hochschätzt. Wenn aber Jeder das „Lebe im Ganzen!“ bedenkt, so werden alle Verbindungen gedeihen und ich bin überzeugt, daß dann auch nur ein freies, einiges und starkes Vaterland zu erreichen ist, wenn Jeder in diesem Gedanken lebt und wirkt. Auch die Lehrer müssen im Ganzen leben; die Menschheit ist ihr Ziel. Ueber das bekannte Wort, daß, wer die Schule hat, auch die Zukunft hat, ist nicht nöthig, ein Wort zu verlieren und es sei nur an das Wort erinnert, welches an der Wand des Sitzungssaales prangt: „Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben.“ Dann wird die Bildung eine Macht. Jeder aber möge das Wort eines Mitgliedes dieser Versammlung (Meier aus Lübeck) auf sich anwenden: „die Schule ist meine Welt“, er wende es auch an auf andere Verbindungen und den Staat, vermeide aber die Klippe über diesem die Menschheit zu vergessen und in Eitelkeit zu versinken. In diesem Sinne wirke Jeder auch in dieser Versammlung, und er wird im Sinne dessen wirken, der gesagt hat: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ Nicht darin wollen wir unsere Aufgabe suchen, in bestimmten Fragen bestimmte Beschlüsse zu fassen, sondern darin, die Ideen auszutauschen und für unsern Beruf uns zu erheben, so werden wir auch unsern Gegnern die Waffe aus der Hand nehmen, so werden die Verhandlungen zum Heil und Glück der Schule und des deutschen Vaterlands gereichen. (Bravo.)

Der Lehrer Ernst aus Wien erklärt im Auftrage des Wiener Lehrervereins, daß sich dieser mit der Deutschen Lehrerwelt zusammengehörig betrachte (lang anhaltender Beifall) und überzeugt sei, daß ein solcher Bund durch keine politischen Grenzen beirrt werden könne (Beifall). Die Lehrer Wiens haben den lebhaften Wunsch, die allgemeine deutsche Lehrerversammlung bald in ihren Mauern tagen zu sehen und hoffen, diesen Wunsch bald verwirklichen zu können. Ernst übergiebt dem Vorstande ferner ein Schreiben vom Ausschuß des österreichischen Lehrertages und wird in Folge dessen in den Ausschuß der allgemeinen deutschen Lehrerversammsung gewählt. Der Vorsitzende entbietet den österreichischen Lehrern durch ihn den Gruß der Versammlung und verliest sodann das Schreiben eines französischen Lehrervereins, durch welches derselbe die deutschen Collegen auffordert ihm die Hand zu reichen zu dem gemeinsamen Zweck der Menschenveredelung.

Zweiter Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Vortrag Hoffmann's aus Hamburg über die Einrichtung von Schulsynoden, über die derselbe folgende Thesen aufgestellt hatte:

1) Die Anordnung und regelmäßige Berufung von Schulsynoden ist für die Entwickelung des deutschen Schulwesens nicht nur nützlich, sondern auch nothwendig,

2) Eine Schulsynode besteht aus den Abgeordneten der Lehrkörper, welche in den nach politischer Eintheilung bestehenden Landestheilen gebildet werden.

3) Zur Wahl der Mitglieder der Synode treten die berechtigten Lehrer der Landestheile in regelmäßigen durch das Gesetz zn bestimmenden Zwischenräumen zusammen.

4) Die Wahl der Mitglieder der Synode geschieht auf eine ebenfalls durch das Gesetz zu bestimmende Zeit.

5) Mitglieder der Synode und der wählenden Lehrkörper können sein:
a. die vom Staate oder von den bürgerlichen Gemeinden fest angestellten Lehrer,
b. die Vorsteher von Privat-Anstalten, welche einer regelmäßigen Aufsicht seitens der staatlichen oder gemeindlicheu Behörden unterstellt sind,
c. die Lehrer, welche eine Prüfung, die zur Leitung einer Anstalt oder zur festen Anstellung berechtigt, bestanden haben,
d. die Lehrer an Confessions- und Stiftungsschulen, sofern sie die unter c bezeichnete Prüfung bestanden haben.

6) Die Theilnahme an der Synode oder an den wählenden Lehrkörpern setzt das Alter der Mündigkeit und der Staats-Angehörigkeit voraus.

7) Die Synode tritt nach Vorschrift des Gesetzes regelmäßig zusammen und wird außerdem erforderlichen Falls durch die Regierung berufen.

8) Die Berufung der Synode, die Vorberathung der Anträge und Vorlagen und die Vertretung der Synode in ihren Beziehungen zu der Regierung (resp. Behörden) geschieht durch den von ihr auf eine bestimmte Zeit gewählten Vorstand.

9) Die Synode hat das Recht, Anträge der Mitglieder zu berathen und das Resultat an die Regierung zu bringen.

10) Sie hat die Pflicht, alle Vorlagen der Regierung zu berathen und zu begutachten.

11) Sie stellt ihre Geschäfts-Ordnung selbst auf und hat das Recht, erforderlichen Falls sich in Sectionen zu theilen und Ausschüsse zur Vorberathung zu ernennen.

12) Sie hat die Pflicht, Commissare der Regierung oder der betreffenden Behörden jederzeit zuzulassen und zu hören.

Stuttgart, 3. Juni. [Die Zollparlaments-Abgeordneten] sind nun sämmtlich wieder in ihre Heimath zurückgekehrt. Man erzählt sich von denselben die verschiedenartigsten und widersprechendsten Aeußerungen und von jener Einmüthigkeit, welche unter unseren Abgeordneten herrschte, als sie die Reise nach Berlin antraten, kann heute keine Rede mehr sein. Einige stehen wohl noch genau auf demselben Standpunkte, auf dem sie vor zwei Monaten standen, Andere dagegen und unter ihnen besonders unsere Minister, scheinen doch nicht ganz umsonst nach Berlin gereist zu sein. Namentlich Herr v. Mittnacht soll mit wesentlich geänderten Anschauungen von Berlin zurückgekehrt sein und nur deshalb seine Rückreise so rasch angetreten haben, weil das Verhalten der süddeutschen Fraction gar nicht mehr nach seinem Geschmack war. Dieses Gerücht gewinnt dadurch etnigermaßen an Wahrscheinlichkeit, weil der „Staatsanzeiger“ sofort nach der Rückkehr des Ministers das Verhalten einzelner unserer Abgeordneten, namentlich Mohl's und Probst's, tadelnd kritisirte. Ueberhaupt sind die Abgeordneten auf Herrn Probst nicht gut zu sprechen. Einer muß die Schuld tragen, und so soll er denn nun verantwortlich dafür sein, daß die Lorbeeren, mit welchen sich die Süddeutschen gegenseitig umkränzt hatten, so rasch welk geworden sind. (N. Z.)

[In einer Schlußberathung über das Zollparlament] sagt der „W. Staatsanzeiger“ über die Thronrede: „Die Norm der künftigen preußischen Politik, welche in der Schlußrede klar gezeichnet wird, ist des Beifalls aller Patrioten sicher. Die Betonung der Verträge, so wie der geschichtlichen Berechtigungen, auf denen das deutsche Gemeinwesen beruht, die Bezugnahme auf die verfassungsmäßige Genehmigung der Verträge durch die Volksvertretungen, die feierliche Erklärung, nicht die Macht, sondern das vertragsmäßige Recht zur Richtschnur der Politik zu nehmen — alles dies entspricht vollkommen dem Standpunkte, welchen die würtembergische Regierung von Anfang an eingenommen und festgehalten, der aber auch mehr und mehr in weiteren Kreisen Anerkennung sich verschafft hat, daher wir in dieser Uebereinstimmung eine Bürgschaft erkennen dürfen dafür, daß die politische Lage Deutschlands anfängt, eine festere Basis und einen dauernden Charakter wieder zu gewinnen.“

Oesterreich.

*** **Wien**, 5. Juni. [Die Finanzdebatte. — Die Preßleitung. — Die Reise des Prinzen Napoleon.] Das war nun der Finanzdebatte dritter Tag: aber man müßte lügen, wenn man behaupten wollte, daß die Situation durch die Stockspringfluth, die über uns hereingebrochen, irgend etwas an Klarheit gewonnen. Nirgends zeigt sich so deutlich wie in Oesterreich, daß der Parlamentarismus doch eigentlich keinen anderen Beruf mehr hat, als nachzubeten, was ihm die Publicistik längst vorgekaut. Es wurde den Urhebern des Majoritätsberichtes in's Gesicht gesagt, was die Journale ihnen schon hundertmal vorgeworfen: daß bei ihrem Bankerottplane die größte Willkür maßgebend sei; daß gerade sie, die sich immer auf die Mangelhaftigkeit der Schuldtitel berufen, doch gerade die völlig illegalen Anleihen des Sistirungsministeriums aus rein persönlichen Gründen am allerschonendsten behandeln; daß ihr Führer Skene, der heute den Staatsgläubigern das Fell über die Ohren zieht, in der Reichsdelegation dem Kriegsminister das Geld förmlich aufdrängte; daß der ganze Majoritätsbericht von Beweisen der zärtlichsten Fürsorge für die Reichen und der schnödesten Rücksichtslosigkeit gegen die Armen strotze. Das Alles würde indeß wenig nützen, wenn nicht die Haltung des Auslandes, die Furcht vor einem Systemwechsel und der offene Appell Beust's an die Furcht des Hauses, um eine Krisis nach außen wie nach innen hin zu ersparen, die Annahme des Minoritätsvotums mit seinen 20 pCt. Couponsteuer unvermeidlich erscheinen ließe. — Allerlei zu denken giebt ein eigenthümlicher Zwischenfall. Die Beschwerde Skene's, daß die Entstehung des Spitznamens „Bankerottirer“ der Preßleitung zuzuschreiben sei, bewog unseren Minister ohne Portefeuille Dr. Berger sich als den Chef der Preßleitung zu enthüllen und in dieser Eigenschaft den erhobenen Vorwurf zurückzuweisen: die Journale, welche die Pläne des Finanzausschusses bekämpften, seien durchaus nicht von der Regierung beeinflußt worden. Schrader schoß entschieden über das Ziel hinaus und erschien als eine contradictio in adjecto, da eine Preßleitung, welche die Blätter nicht beeinflussen will, ein Unding — eine Preßleitung aber, welche die Blätter sonst wohl inspicirt, sie dagegen in der Alles entscheidenden Frage sich selber überläßt, gar eine Monstruosität wäre. Nun kommt aber vollends Beust hinterdrein mit der feierlichen Versicherung, daß die „sogenannte“ Preßleitung nur in der Einbildung existire, da die Regierung wohl unter der Presse „leide“, sie jedoch nicht „leite“. Wie reimt sich das zu Berger's Erklärungen? Mit solchen Witzen macht man wirklich dem allgemein circulirenden Gerüchte kein Ende, daß das Ministerium Auersperg auf geheime Fonds nur deshalb verzichtet habe, weil es für die Artikel, die aus seinen Bureaus in die „unabhängigen“ Wiener Blätter wandern, auf die halbe Million Dispositionsgelder des Reichskanzlers trassire. — Prinz Napoleon kommt morgen früh hier an und hat durch seinen Agenten Schäffer den beiden polnischen Reichsraths-Abgeordneten bereits für Sonntag Abend eine Audienz zusagen lassen. Unsere Polen knüpfen an diese Reise außerordentliche Hoffnungen und werden Alles, was in ihren Kräften steht, aufbieten, um den Prinzen zu einer Ausdehnung seiner Excursionen nach Lemberg zu bewegen. Da die in Paris erscheinende „Correspondance du Nord-Est“, die in den Händen des Fürsten Czartoryski ist, von hiesigen polnischen Abgeordneten direct influencirt wird, können Sie diese Lithographie als den Moniteur der polnischen Beziehungen, welche der Prinz einfädelt, betrachten. Die Regierung will man für den Ausflug nach Lemberg gewinnen durch die Vorspiegelung, daß ein solcher Beweis der Sympathien Frankreichs für die Reorganisirung Oesterreichs das beste Gegengift wider die russischen Verdächtigungen sein würde, als habe Beust mit der polnischen „Autonomie“ in Galizien nur einen europäischen Revolutionsheerd geschaffen.

Italien.

Rom, 31. Mai. [Ueber die Sendung des Erzbischofs Msgr. Ludwig Haynald nach Rom,] der bekanntlich mit einer außerordentlichen Mission des Kaisers von Oesterreich an den Papst betraut war, gehen der „Corr. Havas“ von hier Nachrichten zu, welche, wenn sie sich bestätigen, allerdings ein ganz besonderes Interesse haben.

Der Erzbischof, welcher während seines Aufenthalts in Rom im Hotel de Rome am Corso wohnte, hat drei sehr lange Unterredungen mit dem Papst gehabt, dem er ein Schreiben Franz Joseph's zu überbringen hatte. Die Sprache des Erzbischofs von Koloiza war so zu sagen der Commentar zum kaiserlichen Briefe. Er entwarf ein herzzerreißendes Bild von der Lage seines Herrschers, der zwischen der Impulsion seines Gewissens und seines Charakters und den unerbittlichen Forderungen der constitutionellen Souveränetät getheilt wäre; er schilderte dem heil. Vater mit den lebhaftesten Farben die grausame Alternative, in der sich der Kaiser befand, die neuen dem Concordat zuwiderlaufenden Gesetze zu unterzeichnen, oder unverzüglich abzudanken. Die angeborne Hochherzigkeit und der ritterliche Charakter des Nachkommen der Habsburger würde ihm natürlich nicht lange zu zaudern erlauben zwischen diesen beiden Extremen, aber der Papst möge in Betracht ziehen, daß die Abdankung Franz Joseph's eben so wohl für die Kirche als für Oesterreich ein Unglück sein würde; in Anbetracht der Minorität des präsumtiven Thronerben würde sie unverzüglich eine Regentschaft nach sich ziehen und dieselbe könnte leicht in die Hände des Protestanten Beust, oder was noch weit schlimmer wäre, in die Hände einiger Israeliten gerathen, welche die Kirche und die Dynastie in Gefahr bringen würden.

Wenn im Gegentheil der Kaiser nicht zum einzigen Auswege der Abdankung seine Zuflucht nehme, so wäre es ihm durchaus unmöglich, sich der tyrannischen Nothwendigkeit zu entziehen, die auf ihm lastete, und seine souveräne Autorität wäre unmächtig, ihn davor zu schützen. Msgr. Haynald bestand ganz besonders auf diesem Punkt. Als Priester, als Bischof, als Staatsmann in die Angelegenheiten seines Landes verflochten und vollständig auf dem Laufenden der Situation, gab er dem Papst sein Hirtenamt als Garantie für seine Behauptungen. In einer so schmerzlichen Verknüpfung der Dinge suche der Kaiser eine Zuflucht bei Sr. Heiligkeit, er rufe seinen väterlichen Rath an und das Licht, was ihm von oben komme. Der heil. Vater war äußerst gerührt von der Frömmigkeit und der kindlichen Unterwerfung Franz Josephs; er schrieb ihm einen ziemlich langen Brief als Antwort auf den, den er bekommen hatte. Er sprach ihm das Interesse nnd den Antheil aus, den er an seiner schmerzlichen Lage nehme und lobte ihn wegen seiner Frömmigkeit und Demuth. Er sagte, der Kaiser sei nicht vor Gott verantwortlich wegen einer Handlung, zu der er durch den Druck der Ereignisse genöthigt worden wäre, durch die Gewaltthaten der Feinde der Kirche, und die er nur ausübte, um größere Uebel zu vermeiden, Folgen, die noch verderblicher sein könnten, daß er sich indessen der ersten Gelegenheit, die die Vorsehung ihm darbieten werde, bedienen müsse und des ersten Augenblicks, wo dieser Zwang aufhören werde, um wieder zu seinen alten Verpflichtungen gegen die Kirche und den heiligen Stuhl zurückzukehren, die viel höher ständen, als die neuen Verpflichtungen, die er gegen die Menschen eingegangen sei und die ihn in keiner Beziehung binden könnten, denn ein Christ sei nie dazu gehalten, zu versprechen das Böse zu thun und die Sünde zu begehen Das soll im Allgemeinen der Sinn des Briefes gewesen sein, den Pius IX. eigenhändig an den Kaiser von Oesterreich geschrieben hat. Man glaubt indessen, Msgr. Haynald habe das Resumé dieses Schreibens bereits vor seiner Abreise telegraphirt, da die Zeit drängte und die Unterzeichnung der Gesetze, um die es sich handelte, ganz unmöglich länger verzögert werden konnte. Wir geben natürlich diese Nachrichten, obgleich unser Correspondent gewöhnlich sehr gut unterrichtet ist, mit allem Vorbehalt.

[Finanzielles.] Es ist noch nicht lange her, schreibt man der „K. Z.“, daß der Finanzminister, Msgr. Ferrari, bei einem Vortrage über den Stand der Finanzen dem Papste bemerkte, wegen des Geldes brauche man sich keine Sorgen zu machen. Er hatte dabei weniger den Bestand der Kasse des Staats-Aerariums als die Anweisungen im Auge, welche die katholischen Vereine für den Unterhalt der laufenden Ausgaben für die nächste Zukunft zur Verfügung gestellt haben, wie die Hoffnung, daß die italienische Regierung den am 7. Decbr. 1866 eingegangenen Obliegenheiten nachkommen werde. Man erinnert sich, daß in Paris und Florenz abgemacht wurde, die von der italienischen Regierung theilweise übernommene römische Staatsschuld solle von ihr jährlich mit 17 Mill. Lire getilgt, am 15. März 1867 aber 20 Mill. Lire Gold gezahlt werden. Doch bis heute wartet Msgr. Ferrari noch auf die Einzahlung der ersten Rate.

[Manöver.] In diesem Augenblicke wird hier für die bereits in der Nähe der Stadt in der Farnesina begonnenen Manöver im Feuer viel Geld verausgabt und eine bedeutendere Summe werden die dreimonatlichen in den Campi di Annibali verschlingen.

[Von den politischen Gefangenen] sollen die am schwersten zu büßen haben, welche der Mitschuld an der Explosion der Kaserne Serristari überwiesen sind, weil dabei 34 Personen das Leben verloren. Wohlunterrichtete zweifeln nicht, daß mehrere Todesurtheile gefällt und vollstreckt werden dürften. — Lambruschini, der allmächtige Staatssecretär Gregor's XVI., den Pius IX. bei seiner Erhebung auf den Stuhl Petri sogleich entfernte, sagte über sein damaliges gnädiges Verfahren gegen notorische Carbonari: „Nach dem 16. Juni 1846 ist es moralisch unmöglich, Jemanden wegen politischer Vergehen mit Gerechtigkeit zu verurtheilen. Denn wollte man die Gerechtigkeit völlig handhaben, so müßte man dort den Anfang damit machen, wo man nie wird anfangen dürfen.“

Frankreich.

* **Paris**, 4. Juni. [Der tunesische Conflict] ist beigelegt; die Bedingungen, denen der Bey sich schließlich unterwerfen mußte, sind nach Angabe einer Depesche des französischen Consuls in Tunis „den ersten Verpflichtungen entsprechend, welche der Bey gegen Frankreich übernommen hatte“. Es versteht sich von selbst, daß die inspirirten Blätter die Besonnenheit und Mäßigung Moustier's bei dieser Gelegenheit um so lauter hervorheben, als es öffentliches Geheimniß ist, wie unbesonnen dieser Minister sich hierbei benommen hat. Der Bey mußte „Staub küssen“, weil die italienische Regierung sich der französischen zuletzt doch angeschlossen hat. Nigra hatte in den letzten Tagen wiederholt lange Besprechungen über Tunis mit Moustier. Der Kasnadar und der General Ruffo haben sich am 30. Mai zum französischen Consul begeben und diesem das vom Bey unterzeichnete Decret überreicht. Nun werden sofort die Unterhandlungen wegen Organisation der zu ernennenden europäischen Commission zwischen den vier betheiligten Mächten beginnen. Bis das Uebereinkommen zwischen denselben getroffen ist, soll auch das fragliche Decret nicht zur Vollziehung gelangen.

[Das Kaiserreich und die Arbeiter.] Die Regierung thut ihr Möglichstes, das Vertrauen der Arbeiterklassen zu erlangen. Es hat nicht blos der Minister des Innern denselben bei Gelegenheit der Senats-Debatte über das Versammlungsrecht eine warme Lobrede gehalten, sondern man bemüht sich auch in der Presse sichtbar um die Zustimmung dieser Klassen. Die „France“ rechnet denselben heute vor, was das Kaiserthum Alles für sie gethan habe:

Sie seien jetzt ein integrirender Theil jener Gesellschaft, von der sie früher ausgeschlossen waren, sie besäßen das Stimmrecht, das Coalitionsrecht, das Associationsrecht, sie bekämen nun auch das Versammlungsrecht, sie hätten eine Gesammtheit von Vorsichts- und Beihülfs-Einrichlungen und man mache sich eine Pflicht daraus, allen gerechten Wünschen zu entsprechen. Und so sei denn auch der Arbeiter nicht mehr „der Soldat der Emeute“ der „ouvrier sei travailleur“, der da wisse, daß Gassenlärm flauen Verdienst mache, und daß, wo der Credit stocke, die Auszahlung des Arbeitslohnes bedroht sei, so wie daß Arbeitseinstellungen nur zu Hunger und Elend in den Familien führten. Der Fortschritt in der Umstimmung der Arbeiter gehöre zu den erfreulichsten Zeichen der Zeit und zu den schönsten Erfolgen des Kaiserthums.

[Aus dem Berichte des Herrn Gressier, dessen wir schon gedacht, führen wir noch folgende Stelle an:

„Weder in Frankreich, noch auswärts kann diese Ausgabe (für die neue Bewaffnung) so ausgelegt werden, als habe sie eine aggressive Bedeutung. Sie hat nur den Zweck, das Land auf die Höhe der Sachlage zu bringen und den Frieden dadurch zu sichern, daß man gleichzeitig die Würde der Nation und die Sicherheit des Bodens gewährleistet. Der dritte Theil des Anleihens erhält den öffentlichen Arbeiten für 1868 und 1869 die vorgesehenen Summen und gestattet die Vollendung jener nützlichen Verkehrsadern, welche so mächtig zu dem Umsatz der Erzeugnisse der Gewerbe, des Handels und des Ackerbaues beitragen. Es wird dies von Seiten der Regierung und der Kammer eine Kundgebung des Vertrauens in die Aufrechthaltung der Ruhe sein.

Unzweifelhaft wäre es, wenn das Anleihen irgend eine Kriegsbesorgniß zur Ursache gehabt hätte, nicht klug gewesen, gleichzeitig militärische Ausgaben zu machen und Arbeiten in Angriff zu nehmen, die nur den Zeiten der Ruhe aufbehalten sind. Allein, da, was wir nicht oft genug wiederholen können, die für das Kriegs- und das Marine-Ministerium erforderlichen Ausgaben keinen Zweck haben, als das militärische Werkzeug Frankreichs auf die Höhe des Fortschritts zu bringen; so wäre es, in den Augen Ihrer Commission ein Fehler, ein schwerer Fehler gewesen, den Aufschwung der öffentlichen Arbeiten zu hemmen. Damit das Vertrauen wiedererstehe, muß das Land an eine dauernde Ruhe glauben können. Ihre Commission schätzt sich glücklich, es hier laut auszusprechen, daß alle, während ihrer zweimonatlichen Arbeit, bei der Regierung eingezogenen Erkundigungen ihr zu behaupten gestatten, daß, wie ganz Frankreich, die Regierung den Frieden will und daß sie ihn auch unter den für die Würde und die Ehre eines großen Landes nothwendigen Bedingungen zu erhalten wissen wird.“

[In der vorgestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] verlangte Glais-Bizoin, daß der Preis einer einfachen Depesche auf 20 Cent., den Preis eines Briefs herabgesetzt werde. Glais-Bizoin war, wie immer, höchst malitiös, und daran erinnernd, daß der Bericht erklärt, daß, wenn das neue Project angenommen werde, dann würde Frankreich, was das telegraphische System anbelangt, an der Spitze der Nationen stehen, meinte er, daß dies ein Trost sein würde, wenn man in politischer Beziehung so ziemlich auf der untersten Stufe stehe.

Pinard, der Minister des Innern, dem Glais-Bizoin antwortete, griff diese Worte auf. „Meine Herren“, sagte, er, „ich glaube, daß die Kammer gefunden hat, daß es weder gerecht, noch patriotisch ist, bei Gelegenheit einer telegraphischen Frage zu sagen, daß Frankreich im Vergleich zu den übrigen Nationen auf der untersten politischen Stufe steht. Die Kammer hat, dieses glaube ich, diese Worte in der nämlichen Weise gewürdigt, wie ich. Ich beschränke mich darauf, die Worte des Herrn Glais-Bizoin zu constatiren.“ Was diesen betrifft, so ließ er sich aber damit nicht abspeisen, sondern entgegnete: „Ich bedauere, daß der Herr Minister des Innern oder irgend ein anderes Mitglied der Regierung nicht die nämliche Empfindlichkeit gezeigt hat, als in der letzten Sitzung bei Gelegenheit der Discussion über das Assecuranzgesetz ein Mitglied der Majorität es versuchte, der Nation ihren glorreichen Titel „Französische Nation“ zu nehmen, um ihr eine verletzende Bezeichnung unterzuschieben (Baron Beauverger hatte nämlich die Nation die „napoleonische“ genannt), und als er hinzufügte, daß unsere moderne Gesellschaft, die mit aller Macht nach der Freiheit strebt, ihren Ursprung dem ersten Kaiserreich verdanke. Dem ersten Kaiserreich, das der Welt das Schauspiel der allgemeinen Erniedrigung der Charaktere bis zu dem Punkte gab, daß es die Großwürdenträger des Senats waren, welche die Absetzung ihres Abgottes decretirten, als schuldvoll der Verletzung unserer Freiheiten, an welcher Verletzung sie aber durch ihren Servilismus selbst Mitschuldige geworden waren.“ (Lärm.)

Außer diesem Zwischenfalle bot die Sitzung weiter kein Interesse dar.

[In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] begann die Discussion über die Eisenbahn-Angelegenheiten. Zuerst wurde der Vertrag, welchen der Staat mit der Ostbahn abgeschlossen hat, in Angriff genommen. Zu den verschiedenen Eisenbahnprojecten sind 78 Amendements gestellt worden. Ueber den Vertrag erhielt zuerst de Jauzé das das Wort. Garnier Pagès, der nach ihm sprach, critisirte auf sehr sehr scharfe Weise, daß die Eisenbahnen in der Umgegend von Paris an den Sonn- und Feiertagen theurer sind, als an den Wochentagen. Es ist in der Kammer das Gerücht verbreitet, daß die Budget-Commission sich endlich mit der Regierung geeinigt und daß der Bericht in 8 bis 10 Tagen niedergelegt werden wird. Bekanntlich hat aber der Präsident Schneider Befehl, nicht eher an die Discussion des Budgets zu gehen, als bis alle Projecte in Betreff der Eisenbahnen und der Vicinalwege votirt sind,

[Vom Hofe.] Der Kaiser leidet an rheumatischen Schenkelschmerzen, die seit etwa vierzehn Tagen hier fast allgemein verbreitet sind. Auf Grund dieses Unwohlseins wurde der fällige Ministerrath gestern Morgen abgesagt. Die Uebersiedelung des Hofes findet, wie gemeldet, nächsten Montag von hier nach Fontainebleau statt. Am 20. Juni gedenkt sich der Kaiser auf zwei bis drei Tage nach dem Lager von Chalons zu begeben, um den neuen tactischen Manövern der dortigen Truppentheile anzuwohnen. Während der Monate August und September ist für die Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen ein Aufenthalt in Biarritz in Aussicht genommen. Eine Bade-, resp. Trinkcur wird der Kaiser Napoleon in diesem Jahre voraussichtlich nicht gebrauchen. Dagegen spricht man freilich auch davon, daß der Kaiser nach dem im Lager von Chalons zu machenden Besuche beabsichtige, die Bäder von Plombières zu besuchen und im Herbste mit der Kaiserin nach Biarritz gehen. Den Sommer will der Kaiser theils in Fontainebleau, theils in St. Cloud zubringen und sich mit der Abfassung des dritten Bandes vom Leben Julius Cäsar's befassen.

[Protest.] Die Pariser Wechsel-Agenten haben durch ihren Syndicus an den österreichischen Finanz-Minister wegen der beabsichtigten Reduction der Interessen österreichischer Staatspapiere folgenden Protest gerichtet:

Paris, den 20. Mai 1868.

Der Syndicus der Wechsel-Agenten erfährt soeben, daß die österreichische Regierung beabsichtigt, im Widerspruch mit ihren eingegangenen Verpflichtungen, eine Steuer auf die Werthpapiere des Staates zu legen. Das Syndicat der Wechsel-Agenten glaubt zur Kenntniß Ew. Excellenz bringen zu müssen, daß, wenn man eine Maßregel nehmen muß, welche so schädlich ist für die Interessen Derjenigen, die ihre Capitalien Oesterreich anvertraut haben, das Syndicat sich genöthigt sehen wird, für die Zukunft von der Börse von Paris alle von der österreichischen Regierung ausgegebenen Werthpapiere ohne Ausnahme auszuschließen. In Betracht, daß das Syndicat kein anderes Mittel als dieses zur Verfügung hat, um die Regierungen zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen anzuhalten, so bleibt dasselbe, indem es die Maßregel ergreift, nur einer Tradition getreu, welche schon mehrere Male praktisch ausgeführt wurde. Genehmigen Sie ꝛc. Moreau.

[Zum Preßgesetz.] Pinard ist nun endlich mit seinem Rundschreiben an die Präfecten bezüglich des neuen Preßgesetzes zu Stande gekommen, das soeben im Ministerium des Innern auf authographischem Wege vervielfältigt wird. Die wichtigste Stelle in diesem Actenstücke ist diejenige, in welcher die Präfecten darauf aufmerksam gemacht werden, daß, da ja die Regierung in keiner Weise mehr eine Action auf die Presse ausüben könne, es durchaus nichts Unzuträgliches habe, wenn sie selbst möglichst freundliche Beziehungen mit Journalen und Schriftstellern aller politischen Schattirungen zu unterhalten suchten, weil dies das beste Mittel sei, viele Gegner zu versöhnen und Antipathien abzuschwächen.

[Verschiedenes.] Die Herren Jules Simon, Alfred Assolant und Edmond About beabsichtigen ein Wochenblatt unter dem Titel „Courrier de l'Intérieur" herauszugeben, das sich lediglich mit der Besprechung der inneren Zustände Frankreichs befassen soll. — Die „Liberté" bringt eine Zuschrift, worin gegen das Unpassende der Benennung „Kriegs-Minister" geeifert wird. „Leben wir denn immer im Kriegsstande, daß wir einen Kriegsminister beständig nöthig haben? Nennen wir den Marineminister doch auch nicht Blokademinister. Sagen wir also statt Kriegsminister Minister für die Landesvertheidigung oder „Minister für die Armee". Die „Liberté" will nicht zugeben, daß das ein bloßer Wortstreit sei: das Wort Kriegsminister erwecke unsäglich viel Mißtrauen. Girardin empfiehlt der Budget-Commission diese Angelegenheit. — Bei der vorgestrigen Eröffnung der Ausstellung in Havre brachte der Präfect einen Toast aus, worin er Napoleon I. „presque un demi-Dieu" und Napoleon III. den „Empereur de la Civilisation" nannte.

Großbritannien.

* **London,** 3. Juni. [Freisprechung des Ex-Gouverneur Eyre.] Gestern begannen im Queens Bench Gerichtshofe in Westminster unter dem Vorsitze des Richters Blackburn die Verhandlungen in dem Processe des Ex-Gouverneurs von Jamaica, Herrn Eyre. Ein äußerst zahlreiches Auditorium hatte sich im Gerichtssaale eingefunden, worunter eine große Anzahl elegant gekleideter Damen, viele Juristen, mehrere Mitglieder des Jamaika-Comites und des Eyre-Unterstützungs- und Vertheidigungs-Comites. In einer zwei Stunden langen Rede setzte Richter Blackburn der anwesenden Großen Jury (Anklage-Senat) der Grafschaft Middlesex — unter deren Jurisdiction, gemäß einer unter der Regierung Königs Georg III. passirten Parlaments-Acte, der obige Fall zu stehen kam — die verschiedenen wichtigen Punkte der Anklage-Acte auseinander, und entwickelte in seinem Resumé ziemlich dieselben Ansichten, welche einst der Lord-Oberrichter Cockburn in dem ähnlichen Falle des Generals Nelson und des Lieutenants Brand, dargelegt. Der Richter überließ es dem Ermessen der Jury, zuvörderst ausfindig zu machen, ob dasjenige, was Herrn Eyre als ein Verbrechen zur Last gelegt wird, von ihm mit Ueberschreitung der Grenzen seiner ihm anvertrauten Regierungsgewalt begangen worden sei. Diese erste Frage entschied aber der Richter sofort zu Gunsten Eyre's; die zweite Frage war: Rechtfertigten die damaligen Umstände die Handlungen des Ex-Gouverneurs? und die dritte Frage war: Rechtfertigten auch die Umstände seine Proceduren? Die Jury zog sich hierauf zurück und nach einer fast vierstündigen Berathung erklärte sie die Anklage gegen Eyre für unbegründet, womit der Proceß zu einem endlichen Abschlusse gelangte. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte das Jamaika-Comite nunmehr von ferneren Verfolgungen des Herrn Eyre abstehen. Während die conservativen Journale, der „Herald" und „Standard" die gestrigen Verhandlungen mit Stillschweigen übergehen, bedauern die liberalen Blätter das Verdict der Großen Jury, nicht allein im Interesse der 350 unschuldig hingemordeten Bewohnern der Insel Jamaika, sondern auch in dem des Herrn Eyre, der von der öffentlichen Meinung gerichtet, vor den Landesgesetzen aber als straflos erscheint.

[In Stockton] ist es zu Ruhestörungen gekommen. Es scheint, daß ein Haufe Irländer, die sich auf den Straßen umhertrieben und jeden, der ihnen begegnete, angriffen, die Veranlassung dazu gab. Den herbeieilenden Polizeimannschaften wurde übel mitgespielt; die ganze Nacht hindurch dauerte die Aufregung an, eine Masse Specialconstabler wurden eingeschworen und den freiwilligen Schützen ist, wie der „Leeds Mercury" wissen will, Ordre zugegangen, sich bereit zu halten für den Fall, daß ihre Hilfe erforderlich wäre.

Rußland.

Von der russischen Grenze, 2. Juni. [Unterstützung der Israeliten in Rußland.] Die in den Grenzdistricten Rußlands lebenden Juden haben in Folge der im vergangenen Jahr eingetretenen Mißernte und Theurung sämmtlicher Lebensmittel ein Elend, das beinahe unbeschreiblich ist, zu ertragen gehabt und leiden noch jetzt darunter. Durch den von jüdischen Predigern erlassenen Hilferuf sind aus allen Gegenden Europas reichliche Geldmittel herbeigeströmt, um dem Elende einigermaßen abzuhelfen, wobei aber, wie man vernimmt, die Vorsichtsmaßregel getroffen ist, daß das Geld von den in Preußen stationirten jüdischen Lehrern verwaltet wird, um es nicht irgend einem geldbedürftigen Fremden in die Hände fallen zu lassen. (K. H. Z.)

Amerika.

Newyork, 23. Mai. [Zum Johnsonschen Proceß.] Im Repräsentantenhause dauert das von den Leitern der Anklage angestellte Zeugenverhör wegen angeblicher Bestechung noch immer fort.

[Die republikanische Convention von Chicago] hat eine ganze Reihe von Resolutionen passirt, in denen sie sich zu Gunsten der Gewährung unparteilichen Stimmrechts von Seiten des Congresses für alle loyalen Angehörigen der ehemaligen Rebellenstaaten ausspricht und die Stimmrechtsfrage in den loyalen Staaten durch das Volk dieser Staaten selbst geordnet zu sehen wünscht, ferner Gleichheit in der Besteuerung, Ermuthigung zur Auswanderung, Bekämpfung officieller Bestechungen und Zahlung der Staatsschuld in Uebereinstimmung mit dem Geiste des Gesetzes, unter welchem sie contrahirt wurde, befürwortet, aber jede lokale oder theilweise Repudiation verwirft. Ferner nahm die Convention Resolutionen an, die die Handlungsweise des Präsidenten verdammen und den Proceß gegen ihn gutheißen, die Nothwendigkeit der Beschützung naturalisirter Bürger hervorheben und die Bekämpfung des Verhaltens von Großbritannien und anderen Staaten, welche das Recht der Expatriation nicht anerkennen, fordern.

[Aus Hayti] treffen noch immer die widersprechendsten Nachrichten ein; so wird jetzt von dort gemeldet, Salnave habe sich zum Dictator erklärt, und von Port-au-Prince seien zwei englische Kriegsschiffe daselbst eingetroffen, welche die Stadt zu bombardiren bedrohten, wenn die Verfolgungen der Fremden nicht eingestellt würden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. Juni. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigten. St. Elisabet: Sen. Herbstein, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Lector Schultze, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gem.): Consistorial-Rath Reitzenstein, 10¾ Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Eccl. Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigten. St. Elisabet: Diakonus Neugebauer, 1¼ Uhr. St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 1¼ Uhr. St. Bernhardin: Rector Günther, 1½ Uhr. Hofkirche: Rector Freher, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 1½ Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 1 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.) 1½ Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26), Prediger Büttner, 4 Uhr.

Am 3. Juni empfingen die Ordination durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann: 1) Benjamin Max Gustav Deutschmann aus Wiegandsthal, Kreis Lauban, Pfarr-Vicar der evangelischen Kirche in Schlesien zunächst für Falkenberg. 2) Karl Bernhard Pietsch aus Liegnitz, Pfarrer für die evangelische Gemeinde zu Gr.-Hartmannsdorf, Kreis Bunzlau. 3) Friedrich Wilhelm Siegmund Schultze aus Liegnitz, General-Vicar der evangelischen Kirche in Schlesien.

+ [Der Thurm der Michaeliskirche.] Gestern Nachmittag um 4 Uhr wurde der noch stehende Thurm der Michaeliskirche von dem durch den Herrn Fürstbischof Dr. Heinrich Förster aus Wien nach hier berufenen Professor der Academie der bildenden Künste Hrn. Oberbaurath Schmidt einer eingehenden Untersuchung und Prüfung unterzogen. Gleichzeitig hatten sich zu demselben Behufe als Commissarien der hiesigen königlichen Regierung die Herren Regierungsbaurath Brennhausen, Regierungsrath v. Wilamowitz-Möllendorf, Regierungs-Bauinspector Klein und Landbaumeister Pavel; von der städtischen Bau-Commission die Herren Stadt-Baurath Zimmermann, die Maurermeister Chevalier und Guder; und als Vertreter des königlichen Polizei-Präsidiums die Herren Polizeirath Kleineisen und Polizei-Inspector Hauptmann Klug eingefunden. In dem Zeitraume von drei Stunden bestiegen und besichtigten die genannten Sachverständigen das Bauwerk von den Fundamenten aus bis an die höchste Spitze des Thurmes auf die eingehendste Weise. Um 7 Uhr erschien der Herr Fürstbischof persönlich in Begleitung des Herrn Canonicus Klopsch auf der Baustelle. So viel bis jetzt verlautet, soll sich der Herr Ober-Baurath Schmidt aus Wien ganz in demselben Sinne wie die hiesige städtische Bau-Commission ausgesprochen haben, daß unter gewissen Bedingungen der Thurm erhalten bleiben kann. Heute Nachmittag um 4 Uhr werden sämmtliche obengenannte Herren in der fürstbischöflichen Residenz im Beisein des Herrn Fürstbischofs eine Conferenz abhalten, in welcher sie nach gewissenhaftester Prüfung und Ueberzeugung ihr sachverständiges Urtheil und Gutachten abgeben und niederlegen werden, welchem sich der Herr Fürstbischof, wie nicht anders zu erwarten, getrosten Muthes unterziehen wird.

§§ [Eisenbahn-Angelegenheit.] Die Eröffnung der Rechten Oder-ufer-Eisenbahn wird bestimmt am 1. October d. J. stattfinden. — Die Unterhandlungen mit der Kaiser Ferdinands-Nordbahn wegen Einrichtung von Courierzügen zwischen Berlin und Wien sind von Neuem gescheitert und ist daher an jene vom 18. d. M. ab noch nicht zu denken.

** [Der volkswirthschaftliche Congreß] wird seine diesjährige (zehnte) Versammlung vom 31. August bis 3. September d. J. in Breslau abhalten. Die Tagesordnung ist in folgender Weise festgesetzt:

1) Reform des Hypothekencredits. 2) Reform des Bankwesens. 3) Vereinfachung der Zolltarife und Ermittelung der Gegenstände, welche einem Eingangszoll überhaupt nicht zu unterwerfen sind. 4) Reform des Zollvereinstarifs. (Eisenzölle, Reiszoll, Zuckerzoll und Zuckersteuer, Tabakszoll und Tabakssteuer, Lumpenausfuhrzoll). 5) Grenzen der Verpflichtung des Staats zur Aushilfe bei außergewöhnlichem Nothstand. 6) Das Princip für Regelung der Gehälter der öffentlichen Beamten. 7) Staatsaufsicht über Waldwirthschaft. — Wir erwarten, daß sowohl die Reichhaltigkeit dieses Programms, als der wohlbegründete Ruf wissenschaftlicher Tüchtigkeit, welcher dem Congresse vorangeht, ihm eine lebhafte Betheiligung seitens unserer Stadt und Provinz sichern wird. — Die Mitgliedschaft steht gegen Zahlung eines Beitrages von 3 Thlrn. Jedermann offen.

△ [Industrielles.] Den Besuchern des letzten Maschinenmarktes wird noch die von hiesiger Firma Köbner u. Kanty ausgestellte transportable Dampfmaschine mit stehendem Fieldschen Kessel im Gedächtniß sein, welche einen längst gewünschten Ersatz für den Göpelbetrieb bietend, durch ihren billigen Preis und einfachere Construction den Locomobilen vorzuziehen ist und in der That auch damals den Beifall vieler Landwirthe und Industriellen fand. Um den sich dafür Interessirenden nun Gelegenheit zu geben, eine solche Maschine in Thätigkeit zu sehen, wird genannte Anstalt eine von den bei ihr bestellten transportablen Dampfmaschinen zu 4 Pf. K. mit einer größeren Dreschmaschine in Verbindung bringen und morgen Nachmittag auf ihrem Grundstück (an der märkischen Bahn, schrägüber dem Glashause) arbeiten lassen, — worauf wir nicht verfehlen wollen, Interessenten, und besonders die zum Wollmarkt anwesenden Gutsbesitzer, aufmerksam zu machen.

+ [Die Studenten-Verbindung der Raczeks] feiert heute und morgen ihren Antritts-Commers in dem romantisch gelegenen Fürstenstein, zu welchem Behufe sie den heutigen Mittags-Personenzug der Freiburger Eisenbahn zur Abfahrt benutzte. Die einzelnen Mitglieder der Verbindung fuhren um 12 Uhr von ihrer Stammkneipe dem Hôtel de Saxe auf der Schmiedebrücke nach dem Bahnhofe ab und erregten sowohl die Präsiden in Wichs, der Fahnenträger, als auch der mit goldenen Epaulettes decorirte Fuchsmajor die Aufmerksamkeit der Zuschauer.

§§ [Unfall.] Gestern Nachmittag in der 5. Stunde fuhr ein Rollwagen mit solcher Heftigkeit an einen Rüstbaum vor dem Hause an der Ecke der Catharinen- und Albrechtsstraße an, daß das ganze wegen des Abputzes des Hauses errichtete Gerüst wankte. Zum Glück befanden sich die Arbeiter grade auf der anderen Seite des Hauses und konnten sich daher mit Erfolg durch die Fenster in die Stuben flüchten. Einzelne Spließhölzer, welche die Verbindung der Querhölzer mit den Rüstbäumen vermitteln, lösten sich in Folge des wuchtigen Anpralles ab. Kaum eine Stunde später fuhr ein zweiter beladener Wagen an den Rüstbaum an und setzte die Arbeiter von Neuem in Schrecken. Der Führer des Wagens wurde der Polizeibehörde zur Bestrafung übergeben. Die Enge der Straße und der lebhafte Wagenverkehr werden ihm einigermaßen zur Entschuldigung dienen.

+ [Das Commissariat der Stadt Breslau] der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger in Preußen hielt gestern eine Sitzung ab, bei welcher für den ausscheidenden Stadt-Bezirks-Commissarius Herrn General-Landschafts-Repräsentanten Elsner von Gronow auf Pniow, der ehemalige Rittergutsbesitzer und Rentier Herr v. Nowag gewählt wurde. An Stelle des Herrn v. Nowag als bisherigen Schriftführer der Invaliden-Versorgungs-Anstalt fiel die Wahl als solcher auf den Rechts-Anwalt und Notar Herrn Justizrath Horst. Die übrigen Vorstandsmitglieder verbleiben in ihren bisherigen Stellungen.

+ [Ein höchst eigenthümlicher Diebstahl.] Der Kaufmann Gabriel in Glatz hatte vorgestern eine Post Wolle von 19 Centnern im Werthe von ca. 2000 Thlr. in Glatz auf einen Frachtwagen verladen lassen, um dieselbe nach Breslau zum Wollmarkt zu schaffen. Als der das Gespann leitende Fuhrmann in Frankenstein anlangte, fand er es für gerathen in dem Gasthofe „zum Elephanten" einzukehren, und auf dem dort befindlichen Heuboden ein Mittagsschläfchen abzuhalten. Diese Zeit nun haben Diebe nicht unbenutzt vorüber gehen lassen, denn als der Kutscher aus seinem mehrstündigen Schlafe erwachte, war das Fuhrwerk sammt Pferden und Wollfracht wie von der Erde verschwunden, und ist es auch bis jetzt noch nicht gelungen, nur die leiseste Spur weder von dem einen noch von dem andern aufzufinden. Der inzwischen hier in Breslau angelangte Eigenthümer der Wolle ermittelte heute auf der Carlsstraße den Fuhrmann, dem er die Wolle übergeben hatte, und dem in Frankenstein Pferde, Wagen und Wolle abhanden gekommen waren. Er ließ ihn sofort durch einen Polizeibeamten verhaften. Bei dem jetzigen starken Wolleverkehr auf den verschiedenen Wollmärkten in der Provinz könnte möglicherweise diese Post Wolle schon längst verkauft und in die dritte und vierte Hand übergegangen sein, und dürfte es unter solchen Umständen sehr schwer werden das gestohlene Gut wieder herbeischaffen zu können.

=β= [Von der Oder.] In Folge der nassen Niederschläge letzter Tage ist von gestern zu heut abermals der Strom um einige Zoll gestiegen und zeigt Mittags der Oberpegel 15', der Unterpegel 1' 11". — Nach einer aus Ratibor heut hier eingetroffenen Depesche stand dort gestern Abend das Wasser 1' 1" bei trüber Witterung. — Die Sandschleuse haben passirt am 5. und 6. d.: Carl Kolsch ½ Ladung Kreide, Vincent Kempa ½ Ladung Schlemmkreide, 3 mit Faschinen, 10 leer stromauf.

E. **Hirschberg,** 5. Juni. [Verschiedenes.] Gestern früh 7½ Uhr traf Ihre Königl. Hoheit, die Frau Prinzessin Louise von Preußen in Erdmannsdorf ein, woselbst sie längere Zeit zu verweilen gedenkt. Morgen erwarten wir hier mit dem Frühzuge Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen, durchreisend nach Fürstenstein. — Meinem Berichte von gestern, das Gewitter am 3. d. betreffend, kann ich noch hinzufügen, daß auch in Grunau durch Hagelschlag viel Schaden auf den Feldern angerichtet wurde. Auch in der Gegend von Neu-Cemnitz trat das Gewitter sehr heftig auf. Nachmittag gegen 3½ Uhr wurde das Haus des Gärtner Günther vom Blitz getroffen und brannte total nieder. Eine Viertelstunde später richtete ein Blitzstrahl in der Closeschen Mühle vielen Schaden an; das Dach wurde erheblich verletzt, doch wurde es möglich, das Feuer zu löschen, ehe es weiter um sich griff. Abends 10 Uhr traf noch ein Blitzstrahl das Haus des Gastwirth Bernsdorf, dasselbe stark beschädigend, aber ohne zu zünden. — In Schreiberhau wurde ein 18jähriges Mädchen, die Poliererin Pauline Pfeiffer in der Nähe ihrer Wohnung im Walde erhängt gefunden. — Nachdem das Sängerfest auf dem Gröditzberge glücklich verregnet ist und Jupiter pluvius seine Pflichten insofern erfüllt hat, kann man wieder auf schönes Wetter rechnen. Das Hochgebirge steigt eben aus den entweichenden Dünsten und Nebeln majestätisch, getaucht in Himmelsbläue, empor. Das ist ein sehr gutes Zeichen für die nächsten Tage. — Heute wurde in der Stadtverordneten-Ersatz-Wahl Herr Dr. Sachs in 1. Klasse gewählt.

♋ **Hirschberg,** 6. Juni. [Der Kronprinz.] Mit dem Frühzug traf heut um 6 Uhr 24 Minuten Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen hier ein, verweilte 11 Minuten auf dem Bahnhofe, unterhielt sich daselbst mit dem anwesenden kgl. Landrathsamt-Verweser Hrn. Grafen v. Kanitz und Bürgermeister Hrn. Vogt und fuhr hierauf weiter nach Fürstenstein. Abends 9 Uhr 51 Min. erfolgte Höchstdesselben Rückfahrt nach Berlin. — In Erdmannsdorf hat seit zwei Tagen Ihre kgl. Hoheit die Prinzessin Louise einen mehrwöchentlichen Aufenthalt genommen und in ungefähr acht Tagen soll Hirschbergs Einwohnerschaft die Freude zu Theil werden, Seine Majestät den König auf der Durchreise nach Fürstenstein zu begrüßen.

---

d. **Landeshut,** 5. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Nach großer Trockenheit und Hitze im Monat Mai trat mit dem 1. Juni Nachmittag ein Wechsel der Witterung ein; schwere Gewitter zogen heran und brachten den lang ersehnten Regen, welcher auch fast den ganzen folgenden Tag anhielt. Mittwoch den 3. Juni gegen Abend entluden sich von allen Himmelsrichtungen her die furchtbarsten Gewitter; bald nach dieser, bald nach jener Gegend hin zeigte sich am Himmel die Röthe der Feuer, wo der Blitz eingeschlagen und gezündet hatte, wie hier in Ober-Zirke, dann in Basdorf bei Schömberg, in Königshain (Weinhaus der Frau Kuhn), Marschendorf, Alt-Reichenau u. s. w.; es wurden 9 Feuersbrünste angegeben, welche in hiesiger Gegend stattgefunden haben. In Folge des wolkenbruchartigen Regens bei Schömberg brauste Mittwoch zu Donnerstag des Nachts um 2 Uhr die Fluth des ausgetrockneten Zieberflusses heran, überschwemmte die Vorstadt am Niederthor, Straßen und Steige, drang ungestüm in die Häuser ein und setzte die Parterre-Stuben unter Wasser, so daß bis Donnerstag Mittag aller Verkehr gehemmt war. Die Verwüstungen auf den Feldern durch Ausschweifen des Bodens sammt den Saaten ꝛc. sind an mehreren Orten sehr bedeutend, so wie die bis 2½ Loth schweren Schlossen hier in den Gärten und auf den Feldern und anderwärts noch größeren Schaden angerichtet haben.

♁ **Neumarkt,** 5. Juni. [Das Thierschaufest] am vergangenen dritten Pfingstfeiertage gestaltete sich wiederum zu einem wahren Volksfeste. Rechts und links und unter der Festtribüne waren Restaurationen in Zelten ꝛc. eingerichtet, Bolzenschießen, Carousselfahren, Paschen u. s. w. gewährten Denen, welche übriges Geld hatten, viel Vergnügen und man sah das Publikum massenhaft auf den Plätzen, wo ihnen für wenig Geld mannigfaltige Genüsse bereitet waren. Neben der Tribüne war die hiesige Arbeitsschule mit ihren fleißig arbeitenden Zöglingen placirt, deren behender Fleiß vielfach belobt wurde. — Außer den in unserem ersten Bericht angeführten Prämien wurden noch folgende ausgegeben: An die Maschinen-Fabrik von Kemna in Breslau für vorzügliche Maschinen, desgl. an Gebrüder Glöckner in Tschirndorf bei Halbau, an Maschinenbauer Ziehbold hier, an Flöther aus Gassen, Gebrüder Friedländer aus Breslau; für Ackergeräthe: an Gebrüder Glöckner aus Tschirndorf, Werner aus Camenz, Schmiedemeister Nohse aus Trebnitz, desgl. Thal aus Petersdorf bei Hohenfriedeberg; für Seide: an den Gelbgießer Gruß hier; für ein kunstvoll gearbeitetes Spinnrad: an den Drechsler Rudolph aus Hohenpetersdorf bei Hohenfriedeberg; für das beste Sortiment Sämereien: an Töpfers Söhne in Maltsch; für Düngstoffe desgl. und an W. Wasservogel hier; für Wagenbau und Stellmacher-Arbeit: an den Wagenbauer Tschoetschel in Ohlau und an Stellmachermeister Jenich jun. hier; für Sattlerarbeiten: an Simon aus Ohlau für vorzügliche Pferdegeschirre; für vorzügliche Leistungen im Hufbeschlag: an den Centralvereins-Schmiedemeister Schmidt in Breslau, an den königl. Gestütsschmied Krügler in Leubus und an den Schmiedemeister Kiestling in Schles.-Lissa; für landwirthschaftliche Klemptner-Arbeiten: an Maschinenbauer Jakob aus Bojanowo. — Aussteller von Maschinen, Ackergeräthen ꝛc. waren über 70 da. Ehrenvoll zu erwähnen sind noch die sauberen und geschmackvollen Nähmaschinen, von L. Mandowsky aus Breslau ausgestellt, die fortwährend, von den Damen namentlich, bewundert wurden. Der Aussteller hatte mehrfache Abnahme; eine Nähmaschine ist sogar von einem Breslauer auf dem Platze gekauft worden. Es wurden Nähproben der Leistungsfähigkeit vielfach ausgegeben und über Alles bereitwilligst Auskunft ertheilt.

△ **Reichenbach,** 6. Juni. [Verschiedenes.] Die im Kreise durch Herrn Landrath Olearius veranlaßte Sammlung für die durch eine Windhose verunglückten Bewohner der Colonie „Straßenhäuser" bei Nieder-Langseiffersdorf hat bis jetzt die Summe von circa 500 Thlr. ergeben, während mehrere Ortschaften mit ihren Beiträgen noch im Rückstande sind. Die Verunglückten haben jetzt ihre zerstörten Wohnungen in der nothdürftigsten Weise wieder bewohnbar gemacht, die Nebengebäude liegen zum größten Theil noch in Trümmern. Ein am zweiten Pfingstfeiertage stattgefundenes Gewitter hat in den Straßenhäusern wieder heftig gewüthet und mehrere Bäume umgeworfen. In dem Theil der Nieder-Langseiffersdorfer Forsten, welcher durch die Windhose betroffen worden war, herrscht jetzt reges Leben. Die umgeworfenen Stämme werden zu Klafter- und Bauholz bearbeitet. Viele hundert Klaftern starkes Brennholz ergeben nur die Aeste der gestürzten Bäume

deren Alter zum Theil mehrere hundert Jahre betrug. Die Mühle, welche durch den Sturm am meisten gelitten hatte, wird vollständig neu erbaut werden müssen, da sogar die sieben gebliebenen massiven Umfassungsmauern an vielen Stellen große Risse zeigen. In der Nähe der Mühle steht eine uralte Fichte, die **Königsfichte** genannt, weil Friedrich der Große darunter mit seinem Gefolge 1763 auf dem Marsche von Strehlen nach Schweidnitz gerastet haben soll. Dieser imposante Baum hat durch die Windhose stark gelitten und wird wahrscheinlich vertrocknen. — Auf Anregung des Herrn Kaufmann **Dyhr** hierselbst und Antrag der Handelskammer ist die Befugniß des hiesigen Steueramtes zur Verzollung auch auf diejenigen Waaren ausgedehnt worden, welche vom Auslande unter Begleitschein II eingehen. — Das heftige Gewitter, welches am zweiten Feiertage unsere Gegend betraf, hat wieder viel Schaden angerichtet. Der Blitz schlug in eine zwischen **Költschen** und **Pfaffendorf** belegene Capelle und demolirte ein auf Blech gemaltes Altarbild. In **Peterswaldau** schlug der Strahl in ein Haus und beschädigte eine Frau erheblich. Der das Gewitter begleitende heftige Regen hat viele tiefgelegene Felder total verschlämmt. — Die Klagen über die Freiburger Eisenbahn-Verwaltung sind auch bei uns rege geworden. Bei Festtagen erleiden hier stets die Eisenbahnzüge erhebliche Verspätungen, trotzdem der Verwaltung doch bekannt sein muß, daß zu solchen Zeiten insbesondere zu Pfingsten eine erhöhte Personen-Frequenz stattfindet. — Bei anderen Eisenbahnen werden zu solchen Zeiten zweckmäßige Vorbereitungen getroffen, die dem Uebel abhelfen. Fast alle Eisenbahnverwaltungen haben die Benutzung von Billets für Hin- und Rückfahrt auf die Dauer von drei Tagen gestattet. Bei der Breslau-Freiburger Bahn ist diese Concession für das Publikum noch nicht zu erlangen gewesen.

α. **Neisse**, 5. Juni. [Zur Tageschronik.] Der schon vor längerer Zeit von einigen Stadtverordneten eingebrachte und von der Versammlung zum Beschluß erhobene Antrag: in den Sommermonaten die Straßen der Stadt, sowie den belebtesten Spaziergang, die Rochus-Allee, mit Wasser besprengen zu lassen, scheint leider von Seiten des Magistrats keine weitere Beachtung zu finden, obwohl gerade die letztverflossenen Wochen recht dringend dazu gemahnt haben. Hoffen wir, daß diesem längst- und tiefgefühlten Bedürfniß Rechnung getragen werde. — Am 3. d. M. versammelten sich die evangelischen Geistlichen der Diöces Neisse zu der alljährlich stattfindenden Synodal-Conferenz, unter Vorsitz des königl. Superint. **Mehwald**. Wichtige kirchliche Fragen, angeregt durch die wahrscheinlich künftigen Herbst stattfindende General-Visitation, kommen zur Verhandlung.

= **Grottkau**, 5. Juni. [Das Wunder zu Eckwertsheide.] Am 27. und 28. v. M. weilte hierselbst und in dem Dorfe Friedewalde der Domherr **Gleich** aus Breslau, um eine genaue Untersuchung über die Thatsachen vorzunehmen, welche zu der vermeintlichen, an dem Handlungslehrling **Kinne** aus Friedewalde in der Kapelle zu Eckwertsheide geschehenen wunderbaren Heilung in Beziehung stehen. Wie verlautet, hat die sorgfältige Vernehmung aller Derjenigen, deren Aussage irgend wie zur Sache von Bedeutung sein konnte, ergeben, daß Kinne sein Fußübel simulirt hat, wie dies schon in dem Referat in Nr. 219 Ihrer Zeitung ausgesprochen ist. (S. auch die Mittheilung des Schl. Kirchenbl. in dem gestr. Mittagbl. der Bresl. Ztg. Nr. 260.)

= ch = **Oppeln**, 5. Juni. [Gewitterschäden. Bauliches. Neuer Prediger.] Gestern Abend gegen 7 Uhr zog hier ein starkes Gewitter auf, das bei seiner größeren Ausdehnung an 3 Orten des Kreises nicht ohne erhebliche Folgen abgelaufen ist. Zunächst entzündete der Blitz in der Colonie Poppelau die Scheune des Colonisten Carl **Schneider**; dieselbe ging sofort in Flammen auf und wurde total eingeäschert. Ein gleiches Schicksal traf das Wohngebäude und die Stallung des Bauer August **Gnitka** zu Brinitze, während letzterer mit seiner Ehefrau zum Streuholen abwesend war; endlich wird uns mitgetheilt, daß der Blitz in Nakel einen Hirtenknaben und zwei Kühe erschlagen hat. — Als eine willkommene Verbesserung der Straßenpassage ist es zu begrüßen, daß nach Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung vom Regierungsgebäude aus längs des ehemaligen Minoriten-Klostergebäudes bis an das Kaufmann **Muhr**sche Haus ein Trottoir in der Breite von 3 Fuß gelegt werden soll; freilich wird mit der Ausführung dieses Beschlusses wegen der großen außerordentlichen Ausgaben des laufenden Jahres erst im Jahre 1869 vorgegangen werden können. — Binnen Kurzem steht die Anlegung einer Telegraphenleitung von Oppeln nach Carlsruhe bevor; zur Zeit schweben jedoch noch Verhandlungen wegen der für die Leitung zu wählenden Linie bezüglich des hiesigen Stadtgebiets. — Wie wir hören, wird der bereits früher gemeldete Abgang des hiesigen zweiten Predigers der evangelischen Kirchengemeinde, Herrn **Vangerow**, bereits am 15. d. M. stattfinden und ist für die Verwaltung des hierdurch erledigten Amtes der Candidat Herr **Schultze** aus Steinkunzendorf in Aussicht genommen.

ȣ **Siemianowitz**, 5. Juni. [Zur Tageschronik.] Gestern stieg hier, nach vorangegangener drückender Schwüle ein furchtbares Unwetter auf. Gegen 3 Uhr Nachmittags erhoben sich am südlichen Horizont schwere, dunkle Wolken, die sich in einem mit Schlossen vermischten, wolkenbruchartigen Regen entluden. In einigen Augenblicken waren die Straßen mit einem trüben gelblichen Regenwasser überfluthet, niedrig gelegene Häuser bis gegen 3 Fuß hoch unter Wasser gesetzt. Kaum hatte sich Jupiter pluvius ein Wenig besänftigt, als ein neues Unwetter, dem ersten an Furchtbarkeit Nichts nachgebend, heraufzog. Dieses hatte einen starken Hagelschlag im Gefolge, welcher Gottlob keinen bedeutenden Schaden angerichtet. Für die Größe der Schlossen möge der Umstand zeugen, daß eine Schaar junger Enten, welche auf dem Wasser umherschwamm, getödtet wurden. Jetzt, nachdem das Unwetter vorüber, athmet Alles frisches Leben, die Saaten sind um so entwickelungsfähiger geworden, je länger sie des wohlthuenden Regens entbehren mußten, so daß eine durchaus günstige Ernte bevorsteht.

X **Kattowitz**, 5. Juni. [Hagel. — Communales. — Fabriken. Schule.] Gestern Nachmittag trat endlich der langersehnte Regen in Strömen ein, war aber leider mit einem schweren Gewitter und starkem Hagel verbunden; ersteres entlud sich in einem Nachbardorfe und tödtete durch Blitzschlag eine Frau, letzterer fiel in Eisstücken bis zur Größe von 1 Cubikzoll. — In der gestern abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung wurden die zwischen dem Magistrate und der ehemaligen Gutsherrschaft vereinbarten Auseinandersetzungs-Bedingungen en bloc angenommen, nachdem man einerseits sich über das Maß des Erreichbaren verständigt hatte und andererseits durch Entgegenkommen der gütliche Ausgleich ermöglicht worden war; das Dominium zahlt der Stadt für die Uebernahme der Polizei-Verwaltung und Entlastung von Schul- und Armenverbands-Beiträgen eine entsprechende Summe als Capital oder Rente, überläßt ihr für einen verhältnißmäßig billigen Preis zwei große Plätze, tritt mit einem ansehnlichen Areale und einigen Gebäuden in den städtischen Communal-Verband und führt demselben dadurch nicht geringe Steuerkräfte zu. — Der Gewerbebetrieb in Kattowitz erfreut sich eines stetigen Aufschwunges und erwähnen wir außer der Zunahme von brauchbaren Handwerkern und intelligenten Kaufleuten ganz besonders der Vermehrung von Fabrikanlagen; unter letzteren befinden sich allein 6 für Maschinen-, Eisen- und Stahlwaaren und zwar sind die neuesten die Fabrik für Ofenutensilien 2c. von Katz, welche z. B. zweckmäßige, elegante und billige Kochmaschinen liefert, die sog. erste Stiefeleisenfabrik der Gebr. Ollendorf und die Feilenfabrik von Klein, deren Producte ebenfalls einen guten Ruf haben. — Die hiesige höhere Töchterschule erhält nächstens in Fräul. **Reichel** aus Posen eine neue tüchtige Lehrkraft und zählt gegen 80 Schülerinnen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§§ **Berlin**, 5. Juni. Der langen Stagnation müde, zeigte die Börse im Anfange der neuen Woche das ernste Bemühen, wenigstens auf speculativem Gebiete eine rege Thätigkeit zu entfalten. In der Erinnerung an die Liquidation und deren flüssigen Geldstand, welche die Speculation mit Vertrauen erfüllt, lag ein Hebel, dessen Kraft um so weniger zu unterschätzen war, als auch in Wien und Paris gleichzeitig Hausse-Tendenzen die Oberhand gewonnen hatten. Auf die gute Stimmung in Wien war man berechtigt, größeres Gewicht zu legen, weil dort die Discussion über die Finanzvorlagen, welche so lange gefürchtet wurde, vor der Thür stand und der Ansicht Vorschub leistete, daß die zu erwartende definitive Regelung der in der Schwebe gehaltenen Fragen die Schwüle beseitigen würde. Von Wien her wehte in der That ein frischer Luftzug um das Geschäft in 1860er Loosen, Credit und Lombarden zeigten ein reges Leben. Aber schon am anderen Tage wurde es klar, daß diese Bewegung mehr aus einer in Gefahren häufig wahrnehmbaren Sorglosigkeit, als aus dem ruhigen Gefühl der Sicherheit vor allen Eventualitäten hervorgegangen war. Die Folge davon war, daß die eintretende Abspannung die Vertrauensseligkeit eben so schnell wie sie entstanden war wieder aus dem Wege räumte und nichts übrig ließ, als die Unsicherheit, welche den vorigen Monat begleitet hatte. Dazu kam, daß die Börse den matteren Tendenzen kein Gegengewicht entgegenzusetzen hatte, da weder zu Gunsten der einheimischen Werthe, durch welche so häufig die Selbstständigkeit des Marktes wieder aufgerichtet wurde, ein Umschwung eintreten wollte, noch in Paris eine kräftige Hausse für die hier interessirenden Werthe durchgesetzt werden konnten. Das sind die Gründe, weshalb die Börse ungeachtet sie weder hinsichtlich der Politik, noch der Geldmärkte wegen ihre günstige Meinung aufgegeben hat, wieder jener Theilnahmlosigkeit verfiel, in deren mattem Lichte wir ihre Vorgängerinnen erblickt hatten.

Die Armuth an Fluctuationen war so groß, daß wir mit Ausnahme von Lombarden, auf welche die Speculation ihre den Franzosen entzogene Zuneigung übertragen hat, nur noch Italiener und österr. Credit ihrer Eintagshausse halber zu erwähnen haben. Die fremden Course raubten aber auch diesen Günstlingen den eben gewährten Vorzug, so daß sie wieder in das Dunkel, dem sie Tages zuvor entgangen waren, zurücktraten. Nur 1860er Loose behaupteten gegen die Vorwoche einen Avance, der mit der nahe bevorstehenden Einbuße an Zinsen und Gewinn schwer zu vereinigen ist.

Die Flauheit, welche sich heute über alle Speculationspapiere verbreitete, entbehrte jedes erkennbaren Grundes, hängt aber anscheinend mit dem Rückschlage zusammen, den die vorangegangene Hausse in Wien nach sich zog. Auch an Eisenbahnactien, die sich trotz der anhaltenden Geschäftsstille verhältnißmäßig behauptet hatten, traten heute die Offerten zahlreicher heran, namentlich erlagen Köln-Mindener, bei denen stärkere Einnahmeausfälle befürchtet werden, einem drängenden Angebot. Magdeburg-Leipziger und Halberstädter theilten dieses Mißgeschick, während die meisten anderen Eisenbahnen und besonders die schlesischen Devisen trotz der retrograden Bewegung noch das letzte Coursniveau ziemlich aufrecht erhielten. Die Umsätze selbst bewegten sich, wenn man von einigen rheinischen Devisen, Märkisch-Posener und ostpreußischen Südbahn-Stamm-Prioritäten absieht, in den engsten Grenzen. Umfangreicher dagegen war der Verkehr in zinstragenden Papieren; nicht allein, daß inländische Prioritäten einer regen Frage begegneten, auch preußische Anleihen, ferner badische und baierische Prämienanleihen bildeten einen Gegenstand des Interesses.

Das Gleiche war mit Jelez-Orel, Schuja-Jwanowo, Kursk-Kiew und Ryäsan-Kozlow der Fall, obschon deren Course keinen Aufschwung davon getragen haben.

Von den Bank- und Creditactien verdankten schlesischer Bankverein, Berliner Handel und Darmstädter Credit der vorhandenen Nachfrage bessere Course. In den letzteren, für die sich speculatives Interesse zeigte, erreichte das Geschäft heute einen schwunghaften Charakter, weil man sich höhere Dividenden von dem Unternehmen verspricht, das in diesem Jahre seine Reserven mit 10 Procent zum Abschluß bringt, und dadurch das werbende Capital auf 110 Procent bringt.

Für den Stand des Geldmarktes bezeichnend ist der letzte Monatsausweis der preußischen Bank. Die Einschränkung ihrer Thätigkeit zeigt sich in der **Zunahme** des Metallvorraths um 2,843,000 Thlr., der **Abnahme** der Wechsel um 2,263,000 Thlr., der Lombardbestände um 1,861,000 Thlr. und des Banknotenumlaufs um 1,466,000 Thlr. In 1867 betrug die Abnahme der Wechsel 4,288,000 Thlr. und 1865 341,000 Thlr., während 1866, wo in England die Finanzkrisis und in Deutschland der Krieg ausbrach, das Wechselportefeuille um 10,427,000 Thlr. anschwoll.

Wir erinnern hierbei an die Thatsache, daß die preußische Bank am 4. Mai 1866 den Wechseldisconto auf 7, am 11. Mai auf 9, die englische Bank vom 3. bis 12. Mai von 7 auf 10 Procent erhöhte.

Der von Metall nicht bedeckte Notenumlauf betrug bei der preußischen Bank Ende Mai

1868	44,674,000 Thlr.	4 pCt. Disconto.
1867	41,902,000 „	4 „ „
1866	71,156,000 „	9 „ „
1865	48,375,000 „	4 „ „

Noch stärker markirt wird die Unthätigkeit, in welcher Handel und Industrie verharren, durch die Zahlen der Ausweise der Bank von Frankreich. Danach hat der Metallvorrath die Höhe von 1197 Millionen Fr. erreicht und übersteigt damit den Notenumlauf

Ende Mai 1868 um 0,9 Millionen Fr.,

während von letzterem

Mai 1867	231,3	Millionen Fr.,
„ 1866	356,8	„ „
„ 1865	319	„ „

unbedeckt blieben. — Aus der Bewegung der Privat-Depositen und Wechsel entstand für die Bank von Frankreich

Mai 1868	ein Zufluß von 109,7	Millionen Fr.
„ 1867	„ „ „ 37,9	„ „
„ 1866	„ „ „ 14,9	„ „
„ 1865	„ „ „ 79,1	„ „

Die Coursbewegung war folgende:

	Mai. 30.	Juni. 2.	3.	4.	5.
Bergisch-Märkische	130½	130¾	130⅝	130½	130¼
Breslau-Freiburger	114¼	115½	115	114⅞	114½
Brieg-Neisse	94½	94¾	94¾	94¾	94¾
Köln-Minden	132	132⅛	132¼	132	131¼
Cosel-Oderberg	88¼	88¾	88½	88½	87½
Niederschl. Zweigbahn	77	77½	77½	77	77¼
Obersch. Litt. A. und C.	185⅝	185½	185¼	185½	185
„ Litt. B.	165	165	165	165	165
Oppeln-Tarnowitz	76½	76	76⅜	76⅜	76⅛
Rechte-Od.-Ufer-St.-A.	76½	76½	76½	76½	76½
dito Stamm-Prior.	90⅜	90⅜	90⅜	90⅝	90½
Rheinische	118	118½	118½	118⅜	118¼
Franzosen	147	147¼	146¾	147	146¾
Lombarden	101½	102⅞	102½	102	101½
Oesterr. Credit	82	82⅝	82¼	82⅜	82⅞
Oesterr. 1860er Loose	70½	71⅞	71¼	71¼	71
Italiener	51⅝	51⅞	51¼	51¼	51⅛
Amerikaner	78	78¼	78	78⅛	78
Schles. Bankverein	114¼	114¼	114¼	114½	114¾

Breslau, 6. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) wenig verändert, gek. — Ctr., pr. Juni 51 Thlr. Br., Juni-Juli 49½ Thlr. bezahlt u. Gld., 50 Br., Juli-August 48—¼ Thlr. bezahlt, August-September —, September-October 47¾—48 Thlr. bez. u. Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 82 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 53 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 44½ Thlr. Br. und Gld.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) höher, gek. — Ctr., loco 9 7/12 Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli 9½ Thlr. Br., Juli-August —, August-September —, September-October 9⅔ Thlr. Br., 9 7/12 Thlr. Gld., October-November 9¾ Thlr. Br., November-December 9¾ Thlr. bezahlt, December-Januar —.

Spiritus unverändert, gek. — Quart, loco 16¾ Thlr. Br., 16½ Thlr. Gld., pr. Juni und Juni-Juli 16½ Thlr. bezahlt, Juli-August 16⅚ Thlr. Br. und Gld., August-September 17 1/12 Thlr. Gld., September-October 16⅓ Gld.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Breslau, 6. Juni. [Wollmarktsbericht.] Die Zufuhren von Wolle haben sich in den letzten Tagen hier sehr umfangreich gezeigt und hat sich auf den hiesigen Lägern ein ziemlich regsames Geschäft entwickelt, da bereits zahlreiche fremde Käufer hier eingetroffen sind. Deren Aufmerksamkeit wendet sich vorzugsweise den gutbehandelten feinen und hochfeinen Wollen zu, für welche zumeist vorjährige Preise bewilligt werden. Mittelwollen zeigten sich zeither minder beachtet und wurden Verkäufe nur unter den vorjährigen Preisen ermöglicht. Aehnlich zeigte sich der Geschäftsverkehr auf den letzten Märkten in der Provinz — Liegnitz, Schweidnitz, woselbst die Qualität der Wäschen zumeist den Ausschlag gegeben hat. Käufer waren Engländer, Franzosen, Rheinländer, inländische Fabrikanten und Händler. Anscheinend dürfte der hiesige Markt, unseren früher ausgesprochenen Erwartungen gerecht werden.

* **Breslau**, 6. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Mit einer bewunderungswürdigen Consequenz bewahrt die Börse ihren apathischen Zustand; wir müßten schon oft Gesagtes wiederholen, wenn wir sachliche Gründe für denselben anführen wollten. Impulse von auswärts, und daran fehlte es in dieser Woche nicht, da Pariser und Wiener Notirungen ununterbrochen höher kamen, bleiben auf den allgemeinen Verkehr wirkungslos, rufen höchstens in dem einen oder dem anderen davon betroffenen Effect eine kleine vorübergehende Bewegung hervor.

Dieser Gunst erfreuten sich österr. Creditactien, welche namentlich an heutiger Börse für fremde Rechnung zu beinahe 1½ Procent höherem Course in Posten gehandelt wurden. In heimischen Eisenbahnactien ist wenig oder gar nichts umgegangen, nur Minerva-Actien florirten wieder einige Tage hintereinander unter der Gunst von Gerüchten, die wir deshalb hier nicht erwähnen, weil es uns nicht gelingen wollte, irgend etwas Bestimmtes darüber zu erfahren. Es stellten sich die Course von österr. Effecten:

Creditactien	82⅞—82 —83⅜,
National-Anleihe	54½—54¾—54⅝,
Loose von 1860	71¼ — 71,
Banknoten	87½—87⅚—87½,

und von Eisenbahnactien:

Oberschlesische	185¾—185¼—185½,
Freiburger	114⅓—116 —115,
Coseler	88⅛ — 87¾,
Tarnowitzer	76½— 76 — 76¼.

Amerikaner und Italiener wenig verändert. — Fonds fest und manche Gattungen etwas höher, russische Valuten weichend.

In Wechseln ziemlich bedeutender Umsatz, London, Paris und Hamburg zu etwas ermäßigten Notirungen in Posten gehandelt.

Juni 1868.

	2.	3.	4.	5.	6.
Preuß. 4proc. Anleihe	88½	88¼	88¼	88¼	88¼
Preuß. 4½proc. Anleihe	95⅝	95⅜	95⅝	95½	95⅝
Preuß. 5proc. Anleihe	103⅞	103¾	103⅝	103½	103⅝
Preuß. Staatsschuldscheine	84¼	84¼	84¼	84⅛	84⅛
Preuß. Prämien-Anleihe	117	116½	117½	117	117
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	83¼	83½	83½	83⅜	83½
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91¼	91¼	91⅛	91¼	91¼
Schles. Rentenbriefe	91⅓	91¼	91⅙	91⅜	91¼
Schl. Bankvereins-Antheile	114¼	114¼	114¼	114¼	114¼
Cosel-Oderberger	88½	88½	88½	87⅝	87¾
Freiburger Stammactien	114⅓	116	115½	114¼	115
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	185¾	185½	185½	185¼	185½
Oppeln-Tarnowitzer	76¼	76	76	76¼	76¼
Rechte-Oder-Ufer	76½	76½	76½	76½	76¼
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener	60	60	60	60	59⅞
Minerva-Bergwerks-Actien	37¼	37¼	37⅞	37½	37⅝
Russisches Papiergeld	83½	83 5/12	83 5/12	83 5/12	83¼
Oesterr. Banknoten	87 7/12	87⅚	87⅝	87 5/12	87½
Oesterr. Creditactien	82⅞	82⅝	82¼	82	83⅜
Oesterr. 1860er Loose	71¼	71¼	71¼	71⅛	71¼
Oesterr. 1864er Loose	Verlos.	50	49	49¼	—
Oesterr. National-Anleihe	54½	54¾	54⅜	54⅝	54⅝
Baierische Anleihe	101⅜	101½	—	—	—
Amerikanische 1882er Anl.	78⅜	78	78	78	78¼

Breslau, 6. Juni. [Wochenbericht der landwirthschaftlichen Sämereien-, Producten- und Düngmittel-Handlung von Benno Milch, Junkernstraße Nr. 5.] Die Witterung hat sich in dieser Woche wie selten fruchtbar gezeigt, häufige Gewitterregen haben die Fluren erfrischt und die Erdkrume befruchtend gelockert, so daß allerdings manche mehr oder minder berechtigte Befürchtungen gegenwärtig als beseitigt angesehen werden können. Leider haben die starken Gewitter an vielen Orten Hagel zum Begleiter gehabt, der vielseitigen Schaden verursacht hat.

Der Wasserstand der Oder hat sich auf dem zeitherigen Niveau erhalten, der Schifffahrtsverkehr blieb jedoch sehr beschränkt, so daß der nicht belangreiche vorhandene Kahnraum vollständig der Nachfrage genügte, bezahlt wurde für 2150 Pfd. Getreide nach Stettin bei 3 Wochen Lieferzeit 3 Thlr., nach Berlin für Mehl 5 Sgr. pr. Ctr. nach Hamburg für Zink 5½ Sgr. pr. Ctr.

England und **Frankreich** standen noch fortwährend unter dem Druck des sehr schönen und für fruchtbar gehaltenen Wetters, das alle Kauflust lähmte und zu neuen, theilweise nicht unbedeutenden Preisabschlägen führte. Auch in **Holland** blieb die Baisse am Ruder, und erst die neusteen Amsterdamer Depeschen meldeten wieder festere Haltung. Am **Rhein** blieben Preise rückgängig, und in **Süddeutschland** haben die Notizen ferner nicht unerheblich nachgegeben. **Sachsen** war anhaltend flau bei äußerst lustlosem Geschäft.

Für die Berliner Börse blieb die Witterung allein maßgebend.

Der Geschäftsverkehr im Getreidehandel des hiesigen Platzes hat in dieser Woche auch nicht die geringste Ausdehnung gewonnen, das Angebot blieb beschränkt, zeigte sich jedoch noch immer für die Kauflust vollkommen genügend.

Weizen, hat in den letzten Tagen insofern an Beachtnug gewonnen, als selbst schwache Nachfrage durch die Zufuhr keine Befriedigung finden konnte, in Folge auswärtiger Berichte waren Preise zuletzt höher. Am heutigen Markte wurden bessere Qualitäten auf den hiesigen Lägern gut begehrt und wesentlich höher bezahlt, pr. 84 Pfd. weißer 88—98—108 Sgr., gelber 85—96—103 Sgr., feinste Sorten wesentlich über Notiz. Per Juni 80 Thlr. Br. per 2000 Pfund. — **Roggen** war am Landmarkte bei trägem Geschäft nur schwer verkäuflich, das Angebot seiner Qualitäten blieb jedoch so beschränkt, daß sich deren Preise ungefähr behaupten konnten, wogegen geringe Sorten neuerdings billiger erlassen wurden, so daß die Spannung der Preise gegenwärtig bereits 16—17 Sgr. per Scheffel beträgt. Am heutigen Markte waren Preise bei fester Stimmung höher, wir notiren per 84 Pfd. loco schlesischen 65 bis 67—71 Sgr., fremden 56—63—71 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. Im Lieferungs-Handel erfuhren Preise am ersten Geschäftstage nach dem Feste einen Rückschlag von ungefähr 4 Thlr., seitdem trat jedoch eine wesentliche Besserung der Preise ein und steigerten sich nahe Sichten 2½ Thlr., entferntere 1¾ Thlr. per 2000 Pfd. An der heutigen Börse waren Termine unverändert, es galten: pr. 2000 Pfund fremder 54—60—71 Sgr., pr. diesen Monat 51 Thlr. Br., Juni-Juli 49½ Thlr. bez. u. Gld., Juli-Aug. 48¼—48—48¼ Thlr. bez.. Sept.-Oct. 47¾—48 Thlr. bez. u. Br.

Mehl blieb zu neuerdings ermäßigten Preisen wenig beachtet. Wir notiren heute per Centner unversteuert Weizen- I. 5⅓ bis 5⅔ Thlr., Roggen- I. 4⅙ bis ⅓ Thlr., Hausbacken- 3¾ bis 4 1/12 Thlr., Roggen-Futtermehl ohne Umsatz 53—56 Sgr., Weizenschale 44 bis 48 Sgr. — **Gerste** wurde selbst bei ermäßigten Forderungen kaum beachtet und blieb der Umsatz höchst belanglos Wir notiren heute bei festerer Stimmung pr. 74 Pfund loco 46—50—56 Sgr., feinste über Notiz bezahlt. Pr. 2000 Pfd. pr. Juni 52 Thlr. Br. — **Hafer** fand keine Beachtung, die Preise haben sich ungefähr behauptet, wir notiren pr. 50 Pfd. loco 33—35—38 Sgr., feinster über Notiz bez., pr. 2000 Pfd. pr. Juni 44½ Thlr. bez. **Hülsenfrüchte** blieben gänzlich vernachlässigt. Wir notiren **Kocherbsen** per 90 Pfd. 64 bis 67 Sgr. **Futtererbsen** 52 bis 58 Sgr. **Wicken** pr. 90 Pfd. à 45—50 Sgr. **Linsen, kleine,** 70—80 Sgr., **große böhmische** 3 bis 3½ Thlr. **Weiße Bohnen** pr. 90 Pfd. 75—85 Sgr. **Pferdebohnen** pr. 90 Pfd. 80—90 Sgr. nominell. **Lupinen** pr. 90 Pfd. **gelbe** 30—44 Sgr., **blaue** 28—34 Sgr. **Buchweizen** 55—60 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt. **Hirse, roher,** 75—82 Sgr. pr. 84 Pfd., **gemahlener** 7⅓ Thlr. pr. 176 Pfund unversteuert. **Kukuruz** wenig am Markt, 62—68 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesamen wurde nicht umgesetzt, Preise sind daher nur nominell zu notiren. Für **roth Klee** 10—13 Thlr., **weiße Saat** 11—18 Thlr. — **Schwedischer Kleesamen** 18 bis 24 Thlr. — **Tymothee** 6—6½ Thlr. pr. Centner.

Oelsaaten waren fast ohne allen Umsatz, Preise sind nur nominell zu notiren. Pr. 150 Pfd. Winterraps 166—178—188 Sgr., Winterrübsen 150—160 Sgr., Sommerraps 150—160 und Rübsen 150—160 Sgr., Leindotter 150—170 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Hanfsamen** pr. 60 Pfund brutto 62—64 Sgr. — **Senf** 5—6½ Thlr. pr. Centner. — **Schlaglein** zeigte sich schwach preishaltend, der Umsatz blieb beschränkt, wir notiren pr. 150 Pfd. 5⅓—6¼—6¾ Thlr., feinste über Notiz bezahlt. — **Rapskuchen** wurden wenig beachtet, wir notiren 50—55 Sgr. pr. Ctnr. — **Leinkuchen** 90 bis 94 Sgr. pr. Centner.

Rüböl blieb geschäftslos, im Preisstand ist keine bemerkenswerthe Aenderung eingetreten. An der heutigen Börse wurde notirt pr. 100 Pfd. loco 9 7/12 Thlr. Br., pr. d. Monat 9½ Thlr. Br., Juni-Juli 9½ Thlr. Br., Sept.-Octbr. 9⅔ Thlr. Br., 7/12 Thlr. Gld., Oct.-Nov. 9¾ Thlr. Br., Nov.-Dec. 9¾ Thlr. bez.

Spiritus zeigte sich in der verflossenen Woche minder unter dem Einflusse des Roggenmarktes, da die Zufuhren schwächer geworden sind und seitens der Destillateure sich einige Frage für Loco-Waare zeigte, sowie andererseits die billigen Preise Deckungsordres herbeigeführt haben, wodurch die Stimmung im Allgemeinen befestigt wurde. Die gekündigten 165,000 Quart fanden gute Aufnahme. Auch im Spiritusgeschäft zeigte sich mehr Regsamkeit und dürfte die fortgesetzte Haussebewegung des Pariser Marktes für das Spritgeschäft von Einfluß sein. An der heutigen Börse galten pr. 100 Quart à 80% Tralles loco 16½ Thlr. Gld., 16¾ Br., pr. d. Monat 16½ Thlr. bez., Juni-Juli 16½ Thlr. bez., Juli-Aug. 16⅚ Thlr. Br. und Gld., Aug.-Sept. 17 1/12 Thlr. Gld., Sept.-Oct. 16⅓ Thlr. Gld.

Kartoffeln 24—30 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. — **Heu** 25—35 Sgr. pr. Ctr. — **Stroh** 6—7 Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — **Eier** 18—20 Sgr. pr. Schock. — **Butter** 19—24 Sgr. pr. Quart.

Breslau, 6. Juni. [Butter.] Bei etwas stärkeren Zufuhren haben Butterpreise sich in dieser Woche fest behauptet, da auswärtige Frage sehr

rege war. — Amerikanisch Schmalz wird jetzt weniger umgesetzt, ist aber im Preise fest. Es ist zu notiren: Schlesische Butter zum Versand 25½—27½ Thlr. per Ctr. nach Qualität. Amerikan. prima Schmalz versteuert 24⅓ Thlr. per Ctr., dasselbe transito 22 Thlr. per Ctr.

[Zuckerbericht.] Die zeitherige Situation des Zuckermarktes hat sich auch auf diese Woche fast unverändert übertragen. Ein großer Theil der Fabrikanten bleibt bei den höher gestellten Forderungen fest stehen, während die meisten Käufer hierauf mit reservirter Haltung antworten. Unter solchen Umständen blieb das Geschäft auch diese Woche still bei wenig veränderten Preisen. (Bresl. Handelsbl.)

Berlin, 3. Juni. [Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle von Leopold Hadra.] Das Geschäft nahm in dieser Woche der Feiertage wegen einen ruhigen Verlauf. Kupfer. Englisches, schwedisches, amerikanisches und inländisches 26½ bis 27½ Thlr., russisches 28 bis 33 Thlr. per Ctr. — Zinn bleibt fest. Banca-Zinn 33¾ Thlr., Loco-Waare knapp. Lamm-Zinn 33 bis 33½ Thlr. Im Detail 1 bis 2 Thlr. mehr. — Zink unverändert. **W.-H-Marke** 6⅔ Thlr. ab Breslau, geringere Marken 6 Thlr. 16 Sgr., Loco-Waare 7⅓ bis 8 Thlr. im Detail. — Blei. Sächsisches und Harzer 6⅔ bis 6¾ Thlr., Tarnowitzer 6⅚ Thlr., Spanisch 6⅚ bis 7⅓ Thlr. Im Detail 1 bis 2 Thlr. theurer. — Roheisen. Warrants 51 S. 6 D., Gartsherrie 57 S., Coltneß !. 58 S., Langloan !. 55 S. Andere schottische Marken 54 Sh. Hiesige Notirungen: Für gute Glasgower Marken vom Lager 47½ Sgr., auf Lieferung 44½ bis 46 Sgr. Englisches 41 bis 42½ Sgr., vom Lager 44 Sgr. Oberschlesisches Coaks-Roheisen in gutem Begehr 41 bis 42½ Sgr. nach Qualität loco Hütte. Holzkohlen-Roheisen 43 bis 45 Sgr. ab Hütte offerirt. — Stabeisen begehrt. Gewalztes gestiegen auf 2⅚—3⅓ Thlr., geschmiedetes 3½ bis 3¾ Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Eisenbahnschienen. Zum Verwalzen 49 bis 50 Sgr. gefordert, zu Bauzwecken geschlagen 2¼ bis 3 Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks. Stückkohlen 19½—22 Thlr., Nußkohlen 17½—19 Thlr., ordinäre Sorten 16 bis 16½ Thlr. — Coaks. Vom Lager 18½—19 Thlr., auf Lieferung 17 bis 17½ Thlr. per Last.

[Eine den Mäklerlohn der Vermittler von Gutskäufen betreffende Entscheidung] hat dieser Tage das königl. Ober-Tribunal gefällt, durch welche ausgesprochen wird, daß Taxen oder Tarife, wenn gleich von Ortspolizeibehörden aufgestellt, bezüglich des Honorars dieser Vermittler nicht maßgebend sind. In dem betreffenden Falle hatte der Güter-Agent S. den Verkauf eines Rittergutes zum Preise von 74,000 Thlr. vermittelt, und für die Vermittelung des Kaufes als Belohnung von dem Verkäufer 400 Thlr. und von dem Käufer 200 Thlr. erhalten. Der Agent S. glaubte indeß, namentlich auf Grund eines von dem Magistrat zu K. aufgestellten Tarifs der von dasigen Agenten namentlich bei Güterverkäufen zu nehmenden Courtage 1 Procent des Kaufpreises vom Verkäufer fordern zu können und nahm deswegen diesen auf weitere Zahlung von 340 Thlr. gerichtlich in Anspruch. Während das Gericht erster Instanz den Kläger mit diesem Anspruche zurückwies, verurtheilte der Richter zweiter Instanz den Verklagten zur Zahlung von 140 Thlr. Das Gericht nahm dabei den Tarif des Magistrats zu K. ohne Vernehmung der von den Parteien vorgeschlagenen Sachverständigen für entscheidend bezüglich des mit 1 pCt. geforderten Honorars und somit an, daß der Kläger für seine Vermittelung im Ganzen 740 Thlr. fordern könne. Hierauf habe er vom Verkäufer und Käufer 400 und 200, zusammen 600 Thlr. erhalten, und zur Zahlung des Restes der 140 Thlr. sei Verklagter, in dessen Interesse und Auftrage Kläger lediglich gehandelt, verpflichtet. Auf die von beiden Parteien erhobene Nichtigkeitsbeschwerde vernichtete das königliche Ober-Tribunal das zweite Erkenntniß und bestätigte das erste, indem es gleichzeitig die Beschwerde des Klägers zurückwies. In den Gründen wird ausgeführt, daß nach § 88 der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 polizeiliche Taxen, sobald nicht ein Anderes angeordnet worden, künftig nicht mehr vorgeschrieben, und die damals bestehenden, in einer von der Ortspolizei-Obrigkeit zu bestimmenden, höchstens einjährigen Frist aufgehoben werden sollten, daß die Güteragentendienste auch nicht zu den §§ 89 bis 93 der Gewerbeordnung zu zählen seien, wo ausnahmsweise die Ortspolizei-Behörden Taxen bestimmen könnten, daß hiernach der Magistrat zu K. als Polizeibehörde nicht, wie der zweite Richter annehme, befugt gewesen sei, eine Taxe für das Honorar der Güteragenten aufzustellen, und daß es im vorliegenden Falle auch nicht auf das sonst nach den §§ 873 und 864, Tit. 11 Thl. I. A. L.-R. erforderliche Gutachten von Sachverständigen ankomme, weil nach Lage der Sache anzunehmen sei, der Verkäufer und der Agent S. hätten sich auf einen Mäklerlohn von 400 Thlrn. stillschweigend geeinigt.

Schweidnitz, 6. Juni. [Wollmarkt.] Angefahren 2200 Ctr., wovon bis Mittag zwei Drittel verkauft worden sind. Die Wäschen waren befriedigend, Preise gegen voriges Jahr für seine 2—5, für Mittelwollen 5—8 Thlr. billiger; eine hochfeine Schäferei brachte vorjährigen Preis. Man zahlte für hochfeine 97, feine von 75—83, Rusticalwollen 60—64 Thlr. Käufer Rheinländer, Franzosen, inländische Fabrikanten und Händler. (Br. Handelsbl.)

Schützen- und Turn-Zeitung.

*** **Breslau**, 6. Juni. Morgen, Sonntag den 7. Juni, hält die älteste hiesige Schützengesellschaft, die kaufmännische Zwinger-Schützen-Brüderschaft, ihr Königschießen im Schießwerder ab. Jedes Mitglied des „Vereins christlicher Kaufleute" kann sich an demselben betheiligen.

Görlitz, 5. Juni. Bei dem heute beendeten Pfingstschießen blieben auf der zweiten Scheibe die Herren Schmiedemeister Schwarz und Glasermeister Burghardt Sieger und wurden als zweiter König resp. Marschall proclamirt. (N. Z.)

Liegnitz, 4. Juni Das diesjährige Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde wurde heute beendigt. Herr Stuckateur Luchesi errang die Königswürde, Herr Kaufmann G. Boehm die Nebenkönigswürde, und fand deren festliche Einführung heute Mittag 12 Uhr statt. Zu dem heute Nachmittag im Schießhause stattgehabten Diner waren die Spitzen der Civil- und Militär-Behörden eingeladen. (Stadtbl.)

e **Löwenberg**, 5. Juni. Beim diesjährigen Pfingst-Schießen am Mittwoch und Donnerstage erhielten für ihre besten Schüsse der Büchsenmacher Krabel und der Bürger Hübner die Königs- resp. die Marschalls-Würde, sowie am Donnerstag Abends das Ehrengeleite ihrer Schützenbrüder.

* **Nimptsch**, 4. Juni. Bei dem am dritten Feiertage und gestern stattgefundenen Pfingstschießen hat die Würde des Schützenkönigs Tischlermeister Schlums errungen. Trotz drohender Gewitterwolken, wurde das Pfingstschießen wieder zum Volksfest.

8. **Strehlen**, 5. Juni. Bei dem in diesen Tagen stattgehabten Königsschießen wurde der Schuhmachermeister W. Dehmelt König und der Büchsenmacher Birk Ritter. Begünstigt vom schönsten Wetter entfaltete sich vor dem Schießhause ein wahres Volksfest mit Paschbuden, Carroussels und anderen Belustigungen. Das Häuflein der uniformirten Schützen ist hier gar sehr zusammengeschmolzen, doch hängt das größere Publikum noch immer mit einer gewissen Pietät an den Bürgerschützen, als fühlte man, daß durch dieses Institut noch der Rest alten Volkslebens und alter Volksfeste erhalten würde.

= **Oppeln**, 5. Juni. Aus dem am 2. Pfingstfeiertage begonnenen und gestern beendeten Königsschließen unseres Bürgerschützen-Corps ging Herr Wurstfabrikant Sprenger als König, Herr Bäckermeister Faschinka als rechter, Herr Schlossermeister Hruby als linker Marschall hervor.

Vorträge und Vereine.

Breslau. In der Sitzung des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens am 13. Mai sprach Herr Professor Dr. Grünhagen über die Breslauer Verfassungskämpfe in der Zeit König Wenzels (1399—1408). An einen früheren Vortrag anknüpfend erinnerte er daran, wie diese Kämpfe, durch welche sich die Zünfte und ein Theil der Kaufmannschaft die Theilnahme an der Regierung erstreiten wollten, schon 1389 begonnen hatten, und wie Wenzel zuerst die Opposition ermuthigt, dann aber, als er wahrnahm, daß deren Ansichten nicht von der Bürgerschaft im Ganzen getheilt wurden, die Bewegung mit Gewalt niedergehalten wissen wollte. Dies gelang jedoch um so weniger, als sein Ansehen, nachdem er von den Churfürsten entsetzt und von seinem Bruder Sigismund längere Zeit gefangen gehalten worden war, mehr und mehr sank. Selbst seine persönliche Anwesenheit i. J. 1404 schlichtete den Streit nicht, und es machte viel böses Blut, als er bei dieser Gelegenheit dem Könige von Polen Abtretungen von schlesischem Gebiete machen wollte, um dessen Beistand gegen seinen Bruder zu gewinnen. Der damals von ihm für das folgende Jahr designirte Rath ward dann am 13. September 1405 von dem Volke zur Abdankung gezwungen, und ein neuer Rath sowie neue Schöffen eingesetzt. Wenzel legte zwar der Stadt dafür eine Geldstrafe von 8000 Mark auf, ließ aber doch den neuen Rath im Amte und hinderte ihn auch nicht, nach herkömmlicher Weise die Nachfolger zu wählen, so daß die bisherige Opposition jetzt für die Dauer ans Ruder kam. Indessen blieb auch jetzt die Majorität bei der kaufmännischen Aristokratie, die Zünfte hatten nur 3 von den 11 resp. 10 Plätzen im Rathe. Dagegen stieg die Schuldenlast der Stadt in Folge der großen Anforderungen, welche Wenzel in seiner damaligen Noth machte, erheblich, und in den Händeln mit den Herzogen von Oppeln, in welche die Breslauer durch eine für den König geleistete Bürgschaft gekommen waren, berechnete man den erlittenen Schaden bis zum Jahre 1404 auf über 13000 Mark (das Jahresbudget betrug damals etwa 3000 Mark). Der damalige Rath verzichtete deshalb angesichts dieser Finanznoth bis auf bessere Zeiten auf seine Steuerfreiheit und die Schöffen auf den größten Theil der ihnen zustehenden Gerichtsgefälle.

Noch einmal versuchte das exclusive Patricierthum Breslaus eine Reaction, als König Wenzel im Jahre 1408 von einer Reise, wo er in den lausitzer Städten Zittau, Bautzen, Görlitz ähnliche Kämpfe zum Theil mit blutiger Strenge geschlichtet hatte, hierher kam. Wirklich verstand sich der König dazu, den bisherigen Rath ab- und einen anderen aristokratischeren einzusetzen, aber noch während seiner Anwesenheit ließ er sich durch die sichtliche Unzufriedenheit der Bürgerschaft umstimmen und zur Restitution des alten Rathes bewegen, so daß die liberalere Richtung am Ruder blieb, bis dann neue Verwickelungen wieder Alles über den Haufen warfen. v. Görtz.

□ **Breslau**, 5. Juni. [Handwerker-Verein.] Herr Ingenieur Nippert hielt am gestrigen Abend eine Vorlesung aus einem in jüngster Zeit erschienenen Schriftchen: „Die Weltstädte der Baukunst", welche diese Kunst von deren ersten Anfängen der Beschützung des häuslichen Herdes durch Wand und Decke, in ihren verschiedenen charakteristischen Epochen darstellt, der chaldäischen, egyptischen, griechischen, römischen, byzantinischen, mittelalterlich-christlichen, florentinischen Renaissance- und Barock-Periode. Als diejenigen Städte, in denen diese Kunstgestaltungen besonders zum Ausdruck kamen, das heißt als Weltstädte der Baukunst, wurden bezeichnet; Babylon, Theben, Athen, Rom, Konstantinopel, Paris und Florenz. Als diejenige Stadt, in welcher der Baukunst vermuthlich eine neue Gestaltung auf Grund der Verwendung des Eisens (wie z. B. im Sydenham-Palast in London) erhalten werde, wurde Berlin bezeichnet, das ja auch politisch eine mächtige Weltstellung erlangt habe und in noch höherem Grade erlangen werde. — Der Vorsitzende Dr. Eger lud dann die Vereinsmitglieder ein, ihrerseits an dem von dem Vorstande beschlossenen Unternehmen: das Andenken des auch um diesen Verein so verdienten verstorbenen Oberlehrers Dr. W. Grosser durch ein Grabmal zu ehren, durch Beisteuern zu betheiligen. Listen sind für einige Abende an der Controlle ausgelegt. Andere Vereine, in denen der Verstorbene sich durch seine Wirksamkeit einen dauernden Namen erworben. werden gleichfalls zur Mitwirkung eingeladen werden. Ueber die Art des Denkmals wird seiner Zeit einer Versammlung der Theilnehmer die Entscheidung vorbehalten bleiben. — Der Verein ist seitens der Handelskammer zur Betheiligung an dem in diesem Sommer hier stattfindenden „volkswirthschaftlichen Congreß" eingeladen worden und wird zunächst der Vorsitzende Dr. Eger bis zur Bestimmung etwaiger anderer theilnahmbereiter Mitglieder an jenen Sitzungen theilnehmen. In den letzten Versammlungen des Vorstands und der Repräsentantenschaft ist beschlossen worden, das Unterrichtswesen des Vereins einer Reorganisation zu unterwerfen, und soll zu diesem Behuf auch die „Lehrerschaft" wieder zu einer Versammlung einberufen werden. In einer der nächsten Vereinssitzungen soll auch die mehrfach gewünschte Tafel für Anzeigen der Vereinsmitglieder im Geschäftsverkehr ausgehangen werden. Zur Vermeidung möglicher Unzukömmlichkeiten muß jede dort anzuheftende Annonce zunächst vom Vorsitzeuden, oder in dessen Verhinderung von einem Vorstandsmitgliede unterschrieben werden. Unter den Fragen bezog sich eine auf die Schuldhaft und auf die durch deren Aufhebung veranlaßten Nachtheile für den Geldverkehr. Der Vorsitzende gab zu, daß deren für die erste Zeit mancherlei entstehen würden, indem größere Vorsicht im Creditgeben eintreten werde. — Für den am 16. Juli zu Liegnitz stattfindenden Gewerbetag sind zu Vertretern des Handwerkervereins die beiden Vorsitzenden und die Herren Th. Oelsner und Schilling erwählt worden. An Herrn Th. Oelsner war in Folge seiner Vertheidigung des Patentschutzes die Frage gerichtet: ob es in Nord-Amerika, wo es doch keine Patente und keine Gesetze gegen Nachdruck gebe, an Erfindern mangle? In Abwesenheit des Interpellirten beantwortete der Vorsitzende die Frage mit einigen Bemerkungen zu Gunsten der Patente. Derselbe verhieß ferner in Folge einer Frage über Wirkung der Morrisonschen Pillen, vor denen er wiederum nachdrücklich warnte, auf einen nächstens zu haltenden Vortrag über Diätetik. Das Ziel des am nächsten Sonntag beabsichtigten Vereinsspaziergangs kann erst in Zeitungen bestimmt werden.

S. **Breslau**, 5. Juni. [Die Generalversammlung des hiesigen Helmvereins] fand gestern Abend 8 Uhr unter Vorsitz des Stadtraths Herrn Becker im Vereinslocale zum goldenen Helm statt. 1. Rechnungs-Legung. Der Verein zählt 294 wirkliche Mitglieder und ein Ehrenmitglied. Der Kassenabschluß ergab einen Baarbestand von 250 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. Die Versammlung ertheilt Decharge. 2. Vorstandswahl. Gewählt wurden zu Vorstandsmitgliedern und Stellvertretern die HH. Stadtrath Becker, Sparkassen-Rendant Sverl, Oberlehrer Füger, Hutfabrikant E. Spieß, Stadt-Hauptkassen-Buchhalter Fischer, Hauptlehrer Scholz, Tischlermeister Schorske, Dr. med. Stich, Tapezierer Seppe, Uhrmacher König, Goldarbeiter Farr, Juwelier Markfeldt, Maler Heinze, Lithograph Jung, Particulier Kretschmer, Brauereibesitzer Wiesner, Partikulier Polac und Opticus Cuno. 3. Passe partout. Für das neue Vereinsjahr erhält nach Uebereinkunft mit dem Brauereibesitzer Wiesner jedes Mitglied eine Mitgliedskarte, gegen deren Vorzeigung der Zutritt zu den geselligen Zusammenkünften in dem Vereinslocale und zu jeder Zeit der unentgeltliche Eintritt in den großen Saal und während des Sommers in den Garten zum goldenen Helm gestattet ist; ebenso erhält jedes Mitglied zwei Karten für Familienmitglieder mit der Berechtigung zum unentgeltlichen Eintritt in den Garten an den Gesellschaftstagen Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. 4. Jubiläum. Die 25jährige Mitgliedschaft des Registrators H. Grotke wurde nach der General-Versammlung festlich begangen.

φ **Breslau**, 5. Juni. [In der 9. Sitzung des Schlesischen Centralvereins für Gärtner und Gartenfreunde am 27. Mai] trug der Secretär unter dem Vorsitz des Kunst- und Handelsgärtners Schönthier außer den gewöhnlichen noch 20 Eingänge vor, worunter wir besonders erwähnen: 1) den Bericht über den gegenwärtigen Zustand des botanischen Gartens von dem Ehrenmitgliede Geheimen Medicinalrath Professor Dr. Goeppert hierselbst; 2) gärtnerische Gedankenspähne vom Ehrenmitglied Lehrer Oppler in Plania und 3) Geschichte des Neutitscheiner landwirthschaftlichen Vereins seit 1862 von dem correspondirenden Ehrenmitgliede Kreisgerichtsrath Umlauff in Kremsier in Mähren. Diese Schriften bieten in Wort und Beispiel viel Interessantes und Lehrreiches und sei hierfür Dank gesagt; ferner 4) Schreiben um Auskunft wegen Bepflanzung der Kirchhöfe; 5) wegen Einreichung des Vorstandsmitglieder-Verzeichnisses an das königliche Landes-Oeconomie-Collegium in Berlin und 6) den Erlaß des landwirthschaftlichen Ministeriums, betreffend Formulare zu gärtnerischen und landwirthschaftlichen Ausstellungen. Schließlich wurde einem Kunstgärtner ein Engagement zugewiesen. — Hierauf hielt der Vorsitzende seinen angekündigten Vortrag: „Ueber Anbau und Werth der Korbmacherweide." Dieselbe gedeiht in jedem Boden, ob leicht, schwer, trocken oder naß, allerdings besser an feuchten Stellen, event. muß der Boden hierzu vorbereitet werden. Man nehme, gleichviel welche Größe eines Ackerstücks — Hutung oder Unland — z. B. einen Magdeburger Morgen, theile in Entfernung von 3 oder 5′, je nachdem, ob Weiden allein oder auch noch andere Holzgattungen mitgebaut werden sollen, Linien ein und lasse dieselben 2′ tief und 1½′ breit rigolen. Durch diese Lockerung des Bodens erhalten die Pflanzen Feuchtigkeit und sind zugleich im ersten Jahre vor gänzlichem Verrasen resp. Ersticken durch Unkraut geschützt; werden dieselben im ersten Sommer einmal, besser ist es zweimal, gereinigt und behackt, so trägt dies wesentlich zum Gedeihen bei. Jeder Landwirth muß zugeben, daß selbst einjährige Pflanzen, wie Rüben, Kartoffeln, Kraut, Mais 2c. ohne Behacken und Reinigen nicht gedeihen, so auch die Weidenpflanzen. Von Letzteren, in den Linien 1′ auseinander gesetzt, werden nach dieser Methode ca. 9000 Stück erforderlich sein. Am Vortheilhaftesten werden Weiden und Eichen, sowie Eschen, Akazien, Birken, Erlen 2c. zusammen auf diese Weise angelegt. Nur darf in den ersten Jahren das von den Pflanzen abgefallene Laub nicht entfernt werden. Denn dasselbe verhindert das schnelle Austrocknen des Bodens, macht denselben milde und führt durchs Verrotten den jungen Pflanzen Nahrung zu. Wird die zwischen den Linienreihen nicht rigolte Fläche nur einfach umgegraben, oder erst das ganze Ackerstück, wenn dasselbe nicht zu uneben, tief gepflügt und geeggt und dann die zu bepflanzenden Linien rigolt, so kann diese Zwischenfläche mit Thimothee, Raigras oder Wiesenschwingel 2c. oder mit einer Mischung genannter Gräser besäet werden, wodurch noch eine reichliche Grasnutzung erzielt wird. Hauptsächlich ist noch darauf zu achten, daß die zu besäende Fläche genau durch eine von den Pflanzen mindestens 6—9″ entfernte kleine Furche begrenzt werde. — Der Ertrag beläuft sich, je nach Beschaffenheit des Bodens, sorgsamer Anlage und Verbindung mit Eisenbahnen, des Absatzes wegen, pro Morgen auf 15 bis 40 Thlr. Die Anlage hingegen pro Morgen incl. Arbeit und Beschaffung bewurzelter Pflanzen 30—42 Thlr., je nach der Gegend, Höhe des Arbeitslohnes und Tranport der Pflanzen 2c. Die genaue Berechnung sowie die Bestätigung des hier Gesagten durch einen intelligenten schlesischen Forstmann vorbehaltend und jederzeit erbötig, dies auf Befragen zu ergänzen, schließt Vorsitzender Schönthier den gehaltreichen Vortrag mit dem Bemerken, daß er in der nächsten Sitzung am 24. Juni, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden, einen Vortrag: „Ueber Erzielung größter Früchte an Zwergobstbäumen" halten, sowie eine Erläuterung der hier von einem französischen Händler im Monat Januar und Februar c. ausgestellten Schaufrüchte, welche die Bewunderung des obstliebenden Publikums erregten und darüber deshalb vielfach Fragen an ihn gerichtet worden seien, geben werde.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Freiburg, 6. Juni. Se. königl. Hoheit der Kronprinz traf nebst zwei Adjutanten und in Begleitung Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß, welcher Höchstdemselben bis Dittersbach entgegengeeilt war, heut Morgen 9 Uhr 15 Minuten im besten Wohlsein auf Schloß Fürstenstein ein. [Wiederholt.] (Tel. Dep. d. Bresl Ztg.)

Freiburg, 6. Juni. Heut Abend 7¼ Uhr verließ Se. königl. Hoheit der Kronprinz in Begleitung Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Pleß Fürstenstein, um mit der Gebirgsbahn von Altwasser über Frankfurt nach Berlin zurückzukehren. (Tel. Dep. d' Bresl. Z.)

Wien, 6. Juni. Nach der langen ermüdenden und rein fachmännischen Rede Brestels erhebt sich Auersperg und macht die Ablehnung der Majoritätsanträge rundweg zur Cabinetsfrage. Dieselben werden mit 113 gegen 46 Stimmen abgelehnt, obschon Skene sich vorher herbeigelassen, die Zinsenreduction zurückzunehmen und ihr eine fünfundzwanzigprocentige Couponsteuer zu substitniren. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Berlin, 6. Juni. Reichstag. Berathung des Quartierleistungsgesetzes. Delbrück erklärt die Commissionsvorschläge größtentheils für unannehmbar. Nach langer Debatte wird der erste § mit geringer, regierungsseitig gebilligter Modification angenommen. Dann wird der Gesammtentwurf mit sämmtlichen Amendements an die Commission zu nochmaliger Berichterstattung zurückverwiesen. Das schleswig-holstein'sche Pensionsgesetz wird in der Schlußabstimmung angenommen. Betreffend die Aenderungen der Geschäftsordnung, werden die Anträge Twesten und Lasker nach den Commissionsanträgen genehmigt, darunter die dreifache Berathung der Regierungsvorschläge und auch die Rednerliste abgeschafft. Twesten wurde gestern zum intermistischen Syndikus des Berliner Pfandbriefinstituts gewählt und hat die Wahl angenommen.

Wien, 6. Juni. Reichsrath. Debatte über die Unification der Staatsschuld. Die beantragte Rückverweisung des Gesetzentwurfs an den Ausschuß wird abgelehnt. Ministerpräsident Auersperg erklärt bündigst: Wenn die Majoritätsbeschlüsse angenommen würden, werde die gegenwärtige Regierung dieselben nicht in Ausführung bringen. Schindler verzichtet angesichts der Erklärung des Ministerpräsidenten auf die Vertheidigung der Majoritätsanträge und drückt seinen Freunden aus, daß die Voraussetzungen wegen des bevorstehenden Zwiespaltes in Folge der bündigen Erklärung der Regierung zu schanden werden. Der Berichterstatter der Majorität, auf seiner Meinung beharrend, glaubt gegen die Erklärung des Minister-Präsidenten nicht auftreten zu sollen.

Bei namentlicher Abstimmung wird der Majoritätsantrag mit 113 gegen 46, der verbesserte Majoritätsantrag mit 100 gegen 58 Stimmen abgelehnt, der verbesserte Minoritätsantrag, dem sich die Regierung anschloß, mit großer Majorität in folgender Fassung angenommen: Sämmtliche Gattungen der fundirten allgemeinen Staatsschuld, ausgenommen die Loose von 1854, 1860 und des Steueranlehens von 1864, werden in eine fünfprocentige einheitliche Schuld umgewandelt, die mit einer sechzehnprocentigen Steuer, welche nicht erhöht werden kann, belastet wird.

Prinz Napoleon wurde heute Mittags vom Kaiser empfangen und verblieb daselbst Dreiviertelstunden. Beust wurde heute Morgens vom Prinzen empfangen. Heute findet zu Ehren des Prinzen bei dem französischen Botschafter großes diplomatisches Diner statt, morgen sind Beust und der Prinz an der kaiserlichen Tafel in Schönbrunn.

Wien, 6. Juni. [Reichsrath. Finanzdebatte.] Nach dem Schlußwort des Berichterstatters der Majorität sagt der Finanzminister Brestel: Der Regierungsabzug ist ein für allemal festgestellte, aus der Mehrbelastung durch den Ausgleich mit Ungarn resultirende Ziffer; der Minoritätsantrag ist die durch die Gerechtigkeit gebotene äußerste Grenze. Der Finanzminister warnt vor jeder gewaltthätigen Maßregel. Die Regierung werde auf der Vermögenssteuer nicht bestehen, wenn das Haus sich dagegen ausspricht, sie wird event. noch im Laufe der Session eine Vorlage zu einer Steuererhöhung einbringen. In der Herbstsession werden Steuerreform-Vorlagen jedenfalls eingebracht.

Der Ministerpräsident Auersperg erklärt: Das Regierungsprogramm war und ist die Aufrechthaltung der Leistungsfähigkeit des Staates; die Regierung wünscht dringend die Nichtannahme der Majoritätsanträge; das Haus möge die Ehre des Staates aufrecht erhalten und Oesterreichs Ruf nicht schädigen. — Es begann darauf die Special-Debatte über die Unification der Staatsschuld.

London, 6. Juni. Die irische Suspensionsbill passirte das Comite und wird voraussichtlich keine Opposition bei der dritten Lesung finden.

Berliner Börse vom 6. Juni, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 130¼. Breslau-Freiburger 113½. Neisse-Brieger 94¾. Kosel-Oderberg 87¾. Galizier 89¾. Köln-Minden 131. Lombarden 102. Mainz-Ludwigshafen 129½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 98. Oberschles. Litt. A. 185. Oesterr. Staatsbahn 147¾. Oppeln-Tarnowitz 76¼. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 76½. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 90. Rheinische 118⅛. Warschau-Wien 59⅝. Darmst. Credit 90⅜. Minerva 37½. Oesterr. Credit-Actien 83½. Schles. Bank-Verein 115. 5proc. Preuß. Anleihe 103⅝. 4½proc. Preuß. Anleihe 95½. 3½proc. Staatsschuldscheine 84⅛. Oesterr. National-Anl. 54⅜. Silber-Anl. 59¾. 1860er Loose 71½. 1864er Loose 48¾. Italien. Anleihe 51⅝. Amerik. Anleihe 78⅛. Russ. 1866er Anleihe 112. Russ. Banknoten 83⅜. Oesterr. Banknoten 87⅝. Hamburg 2 Monate 150⅝. London 3 Mon. 6, 23¾. Wien 2 Monate 86¾. Warschau 8 Tage 83⅜. Paris 2 Mon. 81. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 66½. Poln. Pfandbriefe 63⅛. Baier. Prämien-Anl. 101⅛. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93⅛. Schlesische Rentenbriefe 91⅛. Posener Creditscheine 85¾. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 55¼.

Wien, 6. Juni. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 56, 40. National-Anl. 62, 50. 1860er Loose 81, 60. 1864er Loose 84, 70. Credit-Actien 187, 40. Nordbahn 178, —. Galizier 198, 20. Böhm. Westbahn 147, —. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 254, 10. Lombard. Elisabahn 175, 60. London 116, 65. Paris 46, 30. Hamburg 86, —. Kassenscheine 171, 50. Napoleonsd'or 9, 29½. Fest.

Newyork, 5. Juni, Abends 6 Uhr. Wechsel auf London 110⅛. Goldagio 39⅜. Bonds 112⅛. 1885er Bonds 110⅛. 1904er Bonds 106. Illinois 152. Erie 69½. Baumwolle 31. Petroleum 29½. Mehl 9, 00.

Berlin, 6. Juni. Roggen: steigend. Juni-Juli 50¼, Juli-August 49½, Sept.-Octbr. 49½, Octbr.-Nov. —. — Rüböl: fest. Juni-Juli 9 7/12, Sept.-Octbr. 9⅚. — Spiritus: fester. Juni-Juli 17 5/12, Juli-August 17⅔, Sept.-Oct. 17⅛, Oct.-Nov. —.

Stettin, 6. Juni. [Telegr. Dep. des Bresl. Handels-Bl.] Weizen Schluß fester, pro Juni-Juli 85½. Juli-August 81½. Sept.-October 74. — Roggen Schluß fester, pro Juni-Juli 51¾. Juli-Aug. 50½. Sept.-Oct. 50. — Rüböl still, pro Juni-Juli 9⅚. Sept.-Oct. 9⅔. — Spiritus flauer pro Juni-Juli 17 1/12. Juli-Aug. 17 1/12. Sept.-Oct. 17⅛.

Inserate.

Bekanntmachung. [763]

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 7. Juni 1860 ausgefertigten, term. den 1. April 1867 zur Baarzahlung **am 1. October 1867** gekündigten und durch Bekanntmachung vom 29. März 1867 aufgerufenen **4½% Breslauer Stadt-Obligationen** sind nachbenannte Nummern:

Serie I. litt. d Nr. 190. 601. 811. 1026. 1366. 1766. 1857. und 2060 je über 100 Thlr.

zur Erhebung der Valuta bei unserer Stadt-Haupt-Kasse noch nicht eingeliefert worden.

Die Inhaber dieser Obligationen werden daher zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die baldige Rückgabe derselben und der zugehörigen Zins-Coupons hiermit erinnert.

Breslau, den 3. Juni 1868.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung. [764]

Die termino Johannis 1868 fälligen **Zins-Coupons von hiesigen Stadt-Obligationen** à 4 und 4½% werden vom **19. Juni d. J. ab** von unsern Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta realisirt werden.

Breslau, den 2. Juni 1868.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung [509]

Wie üblich, werden auch in diesem Jahre vom Sonntag Lätare ab, Sammlungen für die hiesigen **Kinder-Hospitäler in der Neustadt und zum heiligen Grabe** stattfinden und zwar für jedes derselben in zwei Büchsen, von denen die **eine für die Zöglinge,** die **andere** für die **Unterhaltung des Instituts** bestimmt ist.

Die Sammler sind durch Mitführung eines Buches mit unserem Amtssiegel legitimirt.

Wir hegen zu dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger das Vertrauen, daß sie auch diesmal ihre Theilnahme für das Gedeihen der genannten Waisenhäuser durch reichliche Gaben freundlichst bethätigen werden.

Breslau, den 21. März 1868.

Der Magistrat. Deputation für Stiftungssachen.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem Publikum an jedem Dinstag und jedem Sonnabend die unentgeltliche Benutzung der am Ziegelthor auf dem Holzplatz und auf der Viehweide belegenen Badeplätze der Wittwe **Knauth** und des Badeanstaltsbesitzers **Weigelt** freisteht. Bei Entnahme von Badewäsche ist für jedes Handtuch 6 Pfennige und für jede Badehose 6 Pfennige, sowie für Benutzung der zum Auskleiden eingerichteten reservirten Localitäten bei der Wittwe **Knauth** 3 Pfennige und bei dem rc. **Weigelt** 6 Pfennige für jede Person zu entrichten. [5646]

Breslau, den 3. Juni 1868.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Für Fußleidende bin ich, außer Sonntags, täglich Vorm. v. 10—12 und Nachm. v. 3—5 U. zu consultiren. **Elisabeth Keßler,** Ohlau-Ufer 8.

Der Bazar

zum Besten der Armen des evangelischen Vereinshauses, welche wir zur Linderung der drückendsten Noth durch Arbeitsgewährung unterstützen, soll auf mehrfachen Wunsch erst **am 9. Juni d. J.** eröffnet werden. Indem ich allen Wohlthätern, welche zur Förderung unserer guten Sache bis jetzt schon so viele und schöne Gaben gesandt, meinen innigsten Dank ausspreche, verbinde ich damit die Bitte, diesen Aufschub dem Unternehmen zu gute kommen zu lassen, welches der lebendigsten Unterstützung aller Armenfreunde werth ist. Ich erlaube mir noch einmal daran zu erinnern, daß wir alle **Gaben** irgendwie verwerthen können. Den Herren Kaufleuten und Fabrikanten wird ergebenst anheimgestellt, Firma und Verkaufspreis auf der Gabe zu notiren.

Breslau, den 25. Mai 1868. [5233]

Heiligegeiststraße Nr. 18. **v. Coelln.**

Der Bazar

zum Besten der Armen des Evangelischen Vereinshauses,

in welchem außer Armenarbeiten **Geschenke Sr. Majestät des Königs** und anderer Wohlthäter verkauft werden, findet — so Gott will — Dinstag und Mittwoch (9. und 10. d. M.) von 10 bis 5 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses (Heiligegeiststraße Nr. 18, 1 Treppe) statt.

Entree 2½ Sgr. [5635]

Erwiderung auf die „bescheidene Anfrage" in Nr. 253.

Giebt es eine glänzendere Rehabilitation für denjenigen, der im 16. Jahre wegen einer Veruntreuung während seiner Lehrlingsjahre, veranlaßt durch lockere Gesellschaft, zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, als die Wahl desselben zum Stadtverordneten und Repräsentanten-Vorsitzenden, vorgenommen von seinen Mitbürgern, die Gelegenheit hatten, durch zwanzig Jahre hindurch den bürgerlichen Fleiß und den achtungswerthen Charakter ihres Mitbürgers hinlänglich zu beobachten und zu würdigen? Ist es human, seinem Nebenmenschen einen durch tadellosen Lebenswandel längst gesühnten Jugendstreich, nach Verlauf von mehr als zwanzig Jahren, wieder ins Gedächtniß zurückzurufen? [6496]

R. F. Daubitz'scher Magen-Bitter,

nur allein bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, durch die Jury der Welt-Ausstellung zu Paris 1867 prämiirt, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel bei Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magen-Beschwerden,** ist zu haben bei: [5593]

Heinrich Lion, in Breslau,

Büttner-Straße 24,

gelbe Marie, 1 Tr.,

General-Niederlage für Schlesien und Posen, und in den bekannten Niederlagen hier.

In **Cosel** bei **Franz Wilczek.** **Grottkau** bei **Aug. Scholz.**
Ottmachau bei **Rob. Barsch.** **Strehlen** bei **C. Lohry.**

Allgemeine Frauen-Industrie-Ausstellung in Berlin.

Auf Veranlassung der Commission zur **Veranstaltung einer Allgemeinen Frauen-Industrie-Ausstellung in Berlin** ist das unterzeichnete **Zweig-Comite** bereit, alle hierorts für die Ausstellung vorbereiteten Gegenstände zur Prüfung und Vermittelung bis zum 15. Juli d. J. anzunehmen. — Die darauf bezüglichen **Anmeldungs-Formulare** liegen bei den Unterzeichneten zur Einsicht aus. Die Ausstellerinnen werden ersucht, bei der Anmeldung ihrer Arbeiten anzugeben: ob der Gegenstand verkäuflich ist, oder ob derselbe blos als Modell dienen soll, um Aufträge darauf zu vermitteln. Für beide Fälle ist der Netto-Preis des Gegenstandes oder der Arbeit an demselben zu verzeichnen. [5641]

Das Breslauer Zweig-Comite für die Allgemeine Industrie-Ausstellung in Berlin.

Frau **Minna Pinoff.** (Kohlenstr. 7.) — Frau **Polizeiräthin Wenzig.** Matthiasstr. 65.
Frau **Rechnungsräthin Grande.** (Matthiasstr. 81.) — Frau **Kaufmann Reinke.** (Oderstr. 1.)

Die Besorgung der neuen Zins-Coupons zu [5172]

Polnischen Pfandbriefen

übernehmen billigst: **Gebr. Guttentag.**





Die Original-Wheeler & Wilson Nähmaschinen

aus New-York,

noch von keiner Nachahmung erreicht,

sind die **Einzigen,** welchen der erste **Preis** auf der **Ausstellung** in **Paris 1867,** **die goldene Medaille,** wegen ihrer **Vorzüglichkeit** ertheilt wurde.

Um das Publikum vor Täuschungen zu bewahren, bemerke ich, daß der Verkauf obiger Maschinen **mir ausschließlich übertragen** worden ist.

C. Neumann in Breslau,

[5626] **Carlsstraße 3, nahe der Schweidnitzerstraße.**

Fußboden-Glanzlack

in jeder Nüance und anerkannt vorzüglicher Qualität, [5181]

Schwarzen Lederlack,

Oelfarben fertig zum Anstrich, Maler- und Mauerfarben, Firniß und alle Arten Lacke, sowie auch Pinsel zum Anstreichen empfiehlt **die Lackfirnißfabrik und Farbenhandlung von**

Robert Scholz, **Burgstraße Nr. 1, gegenüber den Fischtrögen.**

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IX. Jahrgang Nr. 24

(Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung,** Herrenstr. 20.

Johanna Silberberg,
Salomon Brann, [6441]
Verlobte.
Zabrze. Liegnitz.

Heute Nachmittag 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie,** geb. **Friese,** von einem munteren Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 5. Juni 1868. [5621]

Otto Stangen.

Heute Mittag 12 Uhr verschied meine geliebte Schwägerin **Cölestine Seidel** in Folge eines Schlaganfalls nach wenigen Leidens-Stunden im Alter von 55 Jahren 8 Monat.

Breslau, den 6. Juni 1868.

[6495] **Peuckert,** Lehrer.

Heute entriß uns der Tod unseren geliebten einzigen Sohn **Carl** im Alter von 1½ Jahren. [6490]

Breslau, den 6. Juni 1868.

B. Kanter und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied nach kurzem Leiden mein guter Gatte der frühere Oekonom Herr **Gottlieb Böhm** im Alter von 79 Jahren. Tiefbetrübt zeige ich dies allen Freunden und Bekannten statt besonderer Mittheilung mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst an. [2176]

Nimptsch, den 6. Juni 1868.

Anna Rosina Böhm, geb. **Schöps.**

Die Beerdigung findet Dinstag, den 9ten d. M. Nachmittags 2 Uhr statt.

Den am 5. d. Mts. Früh 2½ Uhr nach längeren, schweren Leiden erfolgten Tod unseres theuern Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers, des Kaufmanns **Karl Tix,** zeigen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an: [6467]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Wüste-Waltersdorf, den 5. Juni 1868.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Görne mit Gymnas.-Lehrer Dr. Müller in Charlottenburg, Fräul. Labes in Berlin mit Gutsbesitzer Arnold auf Osterwick, Fräul. Muth mit Lehrer Weickert in Frankfurt a. d. O., Fräul. Milisch in Buchwald mit Inspector Brinck.

Geburten: Dem Pfarrer Brönisch in Leuten ein Knabe, dem Pr.-Lieut im Kaiser-Alexander-Gren.-Regt. v. d. Hagen ein Mädchen, dem Apotheker Rasim in Pitschen ein Mädchen.

Todesfälle: Dr. med. Simon in Berlin, verw. Frau Geh. Rechn.-Rath Neubauer in Berlin, verw. Frau Gen.-Lieut. v. Petery in Potsdam, Frau Steuerrath Funk in Danzig, Hof-Apotheker Meißner in Glogau.

Stadttheater.

Sonntag, den 7. Juni. Bei gewöhnlichen Preisen. Zum 8. Male: **„Die Afrikanerin."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von E. Scribe, deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. (Don Alvar, Hr. **Winterberg,** vom Stadttheater in Stettin. Nelusko, Hr. **Roschlau,** vom großherzogl. Hoftheater in Schwerin. Selica, Fräul. **Chüden,** vom Stadttheater in Aachen.)

Montag, den 8. Juni. Zum 26. Male: „Aschenbrödel." Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix. Hierauf, zum ersten Male: **„Eine Tänzerin auf Reisen."** Ballet-Episode von Hoguet, arrangirt von Hrn. Balletmeister Wienrich.

Julius Hainauer,

Buch- und Musikalien-Handlung,

Musikalien-Leih-Institut,

Leih-Bibliothek,

Journal-Lese-Zirkel

in **Breslau,** [5610]

Schweidnitzer-Str. 52,

im 1. Viertel vom Ringe.

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5. **Montag,** Hr. Dr. **Günther:** Astronomisches und chronologisches Thema. — **Donnerstag,** Hr. **Serbin:** Volkswirthschaftliches Thema.

Turn-Verein.

Ordentliche Hauptversammlung,

Freitag, den 12. Juni d. J., Abends 8 Uhr, im Café restaurant.

Tages-Ordnung: Feststellung des Etats, Wahl zum deutschen Turntage, Gauturnfahrt nach Rawicz, Mittheilungen. [5584]

Kindergärten-Verein.

Der **Kindergarten Matthiasstraße 81** (Casperke's Lokal) ist **eröffnet** und findet daselbst die Aufnahme von Kindern an jedem Vormittage statt. [5585] **Der Vorstand.**



Letzter Tag

Sonntag, den 14. Juni.

Hotel zum blauen Hirsch.

Reimer's

berühmtes anatomisches und ethnologisches

Museum.

Für Herren geöffnet täglich außer Freitags von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abds. Für Damen Freitag von 2 Uhr Nachm. bis 7 Uhr Abends.

Entree 5 Sgr.

Für Geschlechts- (galante) Kranke Ketzerberg 31. **Riller jun.,** ausüb. Wund- und Communal-Arzt. Auswärt. brieflich. [6419]

Liebich's Garten

(Gartenstraße Nr. 19). [5631]

Heute Sonntag, den 7. Juni.

Großes Concert,

ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51, unter Leitung des **Kapellmeisters Herrn R. Börner.**

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Anfang des Concerts 4 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Morgen Montag:

Großes Concert

von derselben Kapelle.

Entree à Person 1 Sgr.

Kinder die Hälfte.

Anfang des Concerts 7 Uhr.

Schießwerder-Garten.

Heute, Sonntag den 7. Juni:

Großes Militär-Concert,

von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**

Anfang 3½ Uhr. [5616]

Entree a Person 1 Sgr.

Humanität.

Täglich [5412]

großes Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag den 7. Juni:

Großes Militär-Concert

ausgeführt vam Musikchor des königl. Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, unter Direction des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.** [5624]

Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Morgen Montag: Concert von derselben Kapelle. Anfang 7 Uhr.

Eichen-Park.

Heute, Sonntag, den 7. Juni:

Großes [6432]

Instrumental-Concert

ausgeführt von der **Kuschel**'schen **Kapelle.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Morgen Montag:

großes Concert

ausgeführt von derselben Kapelle.

Zur Tanzmusik in Rosenthal

heute Sonntag im **Sommer-Pavillon,** wozu einladet: [6455] **Seiffert.**

Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

Rosenblüthe in schönster Pracht.

Geschlechtskranke, Ausflüsse, Geschwüre rc. **Wundarzt Lehmann,** Altbüßerstraße 59.

J. Wiesner's Brauerei.

Nikolaistraße Nr. 27, im goldenen Helm.

Heute Sonntag den 7. Juni:

Großes Garten-Concert

von der Kapelle des königl. Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Grube,**

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree à Person 1 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. [5625]

Morgen Montag:

Großes Garten-Concert,

von der Kapelle des Königl. 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabet, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Gustav Löwenthal.**

Anfang 6½ Uhr Nachmittags.

Entree à Person 1 Sgr.

Wintergarten.

Heute Sonntag den 7. Juni:

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Husaren-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Grabow.**

Während der Pausen des Orchesters im Saale **ohne Entree!**

Extra-Instrumental-Concert

des blinden **G. Vailati** aus **Mailand.**

Des Abends: [5615]

Großes Feuerwerk.

Anfang des Concers 3½ Uhr.

Entree à Person 1 Sgr.

Kindermädchen und Kinder frei.

Morgen Montag den 8. Juni:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Grenadier-Regts, Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters **W. Herzog.**

Zur Aufführung kommt u. A.:

Großes Schlacht- und Sieges-Potpourri, zur Erinnerung an die glorreiche Schlacht bei **Königgrätz** mit

Brillant-Feuerwerk,

Kanonendonner und bengalischer Beleuchtung.

Zum Schluß:

Großer Zapfenstreich

durch den Garten.

Während der Pausen des Orchesters im Saale **ohne Entree!**

Extra-Instrumental-Concert

des blinden **G. Vailati** aus **Mailand.**

Die schon früher erwähnten Billards stehen von heut ab dem pp. Publikum in dem neu decorirten Billard-Salon in ihrer Vollendung zur recht häufigen Benutznng zur Verfügung.

Anfang 5 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Kindermädchen und Kinder frei.

Geld auf kurze Zeit wird nachgew. **Hinterdom, Uferstr. 20a,** 3 Tr., Thüre 18.

Volksgarten.

Heute Sonntag [6431]

Großes Concert

von der Kapelle des königl. 3. Garde-Grenadier-Regts. (Königin Elisabet).

In der Arena:

Gesangs-Vorträge der ersten Wiener Couplets Sänger-Gesellschaft

Leiter und Lebourd.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Kinder zahlen die Hälfte.

Walhalla,

Alte Taschenstraße 21.

Heute Sonntag:

Großes Concert

und komische Vorträge.

Anfang 6 Uhr. [6438]

Morgen, Montag den 8. Juni d. J.:

Letzter großer Italienischer

Sommernachts-Ball.

Die Ballmusik wird ausgeführt von meiner schon **langjährig bestehenden,** verstärkten **Haus-Kapelle,** unter Leitung des Musik-Directors Herrn Jacobi. Anfang 8 Uhr.

Entree f. Hrn. 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.

Da ich mit dem heutigen Tage das von mir vor **sieben Jahren eingerichtete Hôtel nebst Salon und Garten aufgebe,** so bitte ich ein verehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch. **August Seiffert.**

Seiffert in Rosenthal.

Auf vielseitigen Wunsch findet morgen, Montag, ein außergewöhnliches

Großes oriental. Gartenfest

bei brillanter Illumination, Feuerwerk, Kanonendonner, bengalischer Beleuchtung und Concert statt. Das Nähere die Anschlagezettel.

Bitte Hunde nicht mitzubringen.

[6454] **Seiffert.**

Saarau

im Gasthof zur Hütte

Sonntag den 14. Juni 1868:

I. Sommer-Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des kgl. 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18 aus Schweidnitz, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Fr. Zikoff.**

Anfang 4 Uhr. Fremde und Gäste haben Zutritt gegen Entree. [2170]

Die geehrten Herrschaften, welche noch zu abonniren beabsichtigen, wollen die Güte haben, sich schriftlich bei mir zu melden.

Carl Dierske.

Ein eleg. f. neues **Pianino** gut Fabr. für 140 Thlr. **Carlsstr. 31** 2. Etage.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet hierselbst im großen Saale des **Café restaurant**, Carlsstraße 37,

am Freitag den 26. Juni, Nachmittags 3 Uhr

statt, wozu die Herren Actionäre und Actienzeichner unter Hinweis auf die §§ 26, 27, 31, 32 und 58 des Gesellschaftsstatuts hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Zur Theilnahme an dieser Generalversammlung sind nur diejenigen Actionäre berechtigt, welche spätestens 3mal 24 Stunden vor derselben, und also bis zum 23. Juni Nachmittags 3 Uhr ihre Actien oder die auf ihren Namen lautenden oder ihnen cedirten Quittungsbogen resp. Anerkenntnißscheine

a. entweder bei einer unserer Gesellschaftskassen, insbesondere bei der Hauptkasse der Gesellschaft in Breslau, Gartenstraße 22a,

b. oder bei der Preußischen Hypotheken-Credit und Bank-Anstalt, Commanditgesellschaft auf Actien „Herrmann Henckel" zu Berlin, Wilhelmstraße Nr. 62,

deponiren.

Die Stelle der wirklichen Deposition vertreten auch amtliche Bescheinigungen von Staats- und Communalbehörden und Kassen über bei denselben als Depositum befindliche Quittungsbogen oder Actien.

Bei der Deponirung der Actien (oder deren Bescheinigung) muß jeder Actionär ein mit seinem Namen versehenes Verzeichniß der Nummern seiner Actien resp. Quittungsbogen und Anerkenntnißscheine in geordneter Reihenfolge und zwar in doppeltem Exemplar übergeben. Das eine Exemplar geht behufs der Controle zu den Acten der Gesellschaft, das andere wird von der Gesellschaftskasse oder dem mit der Deponirung betrauten Bankhause mit dem Vermerk der erfolgten Deposition und der daraus resultirenden Stimmenzahl dem Deponenten zurückgegeben und dient dasselbe als Einlaßkarte zur General-Versammlung, auf Grund deren dem Inhaber die entsprechende Anzahl von Stimmzetteln verabfolgt wird. Auch erfolgt gegen Rückgabe dieses Duplicat-Verzeichnisses die Aushändigung der deponirten Actien, Quittungsbogen und Anerkenntnißscheine.

Die Jahresberichte werden in den der General-Versammlung vorhergehenden 3 Tagen in unserem Directionsbureau, Gartenstraße Nr. 22a., ausgegeben.

Breslau, den 4. Juni 1868. [5569]

Der Verwaltungsrath
der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Schlesischer Central-Verein zur Förderung weiblicher Erwerbsthätigkeit.

Zur Begründung eines **Vereines zur Förderung weiblicher Erwerbsthätigkeit**, basirt auf dem **Princip der Selbsthilfe**, laden die Unterzeichneten alle die Männer und Frauen hier und in der Provinz, welche die in unserer Zeit begründeten humanen und socialen Bestrebungen für die Verbesserung der Lage unserer arbeitenden Frauen mit fördern wollen, zu der

Donnerstag, den 11. d., Abends 7 Uhr im Saale des Hotel de Silesie, Bischofstraße Nr. 4/5, stattfindenden

General-Versammlung

ergebenst ein. [5642]

Das nächste Ziel, das der Verein sich vorgesteckt, ist: **Vermittelung jeglicher Frauenarbeit, Begründung von Centralstellen für Ausstellung und Verkauf, sowie Erweiterung des Arbeitsgebietes und Eröffnung neuer Erwerbsquellen** für die Frauen, wie u. A. in: Korb-, Holz-, Strohflechtarbeiten, Lack- und Lackirarbeiten, Posamentier-, Tapezierarbeiten, Bildhauerarbeiten, Porzellan- und Glasmalerei, Holzmalerei, Malen von Rouleaux, Tapeten, Photographien, Lithographien u. s. w. — Es sollen für die Folge **Lehrinstitute** für einen gewerblichen oder commerciellen Beruf (Erwerbsschulen, Gewerbe- und Kunstgewerbeschulen, Zeichnen- und Handelsschulen), so wie **Erwerbsstätten zu genossenschaftlicher Arbeit** gegründet werden. — Ferner werden **belehrende Vorträge** über Gesundheits- und Wirthschaftslehre, über technische, gewerbliche, commercielle u. a. Gegenstände gehalten, Bücher, Zeitschriften, Proben, Muster und Modelle, so wie andere für die Frauenarbeit und Frauenindustrie nützliche Gegenstände zur Benutzung und Belehrung angeschafft werden.

Mitglied des Vereins kann Jeder ohne Unterschied des Geschlechtes, des Standes und des Wohnortes werden, der sich zu einem jährlichen Beitrage von mindestens Einem Thaler verpflichtet.

In die in der Versammlung ausgelegten Listen kann sich Jeder einschreiben, der stimmberechtigtes Mitglied des Vereins zu werden wünscht.

Breslau, im Juni 1868.

Frau **Augustini**. **Anna Bartsch**. Frau Oberamtmann **Bennecke**. **Helene Behrends**. Kaufmann **Beyersdorff**. Kaufmann und Apotheker **Bock**. **Agnes Breyer**. Geh. Rath **v. Carnall**. Frau Rechnungsräthin **Cretius**. Zimmermeister **Ehlers**. Frau **Ehrlich**. Dr. **Fiedler**. Prof. **Förster**. Frau Prof. **Frankenheim**. Frau **Julie Friedenthal**. **Agnes Friedenthal**. Rechtsanwalt Dr. **Gad**. **Albertine Geisler**. Frau **J. Görlitz**. Frau Rechnungsräthin **Grande**. Kaufmann **B. Grüttner**. Sanitätsrath Dr. **Hasse**. Schneidermeister **Heidemann**. Dr. **Hennes**. Frau **Herz**. Probst **Hesse**. Stadrath **Hipauf**. Stadtrath Dr. **Heymann**. **Hofferichter**. Frau **Hofferichter**. **Hüllebrandt**. Frau **Jensch**. Dr. **Joseph**. Ingenieur **Kayser**. **Elise Klix** (Rawicz). Partikulier **Krönig**. Frau Stadtrath **Landsberg**. Rechts-Anwalt **Leonhardt**. Frau Professor **Lichtenstädt**. Frau **Marsch**. Sanitätsrath Dr. **Methner**. Assessor **Milch**. Kaufmann **Benno Milch**. Kaufmann **Leo Molinari**. Rechtsanwalt **Niederstetter**. Dr. **Pinoff**. Frau **M. Pinoff**. Frau **Pfeiffer**. Frau **Fanny Pringsheim**. **Denka Rawitz**. Frau Kaufmann **Regner**. Geh. Justizrath **v. Reiche**. **Emilie Reimann**. Frau **Reinke**. **Martha Schebel**. Kaufmann **Schirm**. Frau **Schmidt**. Frau **Scholze**. **Moritz Schreiber**. Wagenbaumeister **Schrammeck**. Oberpostdirector **Schröder**. Kaufmann **Thal**. Dr. **Thiel**. Stadtrath **Trewendt**. Frau Polizeiräthin **Wenzig**. Rechtsanwalt **Wiener**. Frau Particulier **Wildtner**. Branddirector **Zabel**.

Gustav-Adolph-Stiftung.

Nr. 5 des Vereinsblattes, auf welches die königlichen Post-Anstalten noch Bestellungen zu 4½ Sgr. den Jahrgang annehmen, wird ausgegeben und enthält u. A.: Einladungen zu der **Versammlung des Central-Vereins in Halberstadt** am 25./27. August d. J. und zu der des **schlesischen Haupt-Vereins** am 16. u. 17. Juni d. J. in **Breslau**, sowie Programm und Unterstützungs-Plan für diese und Bitten für Rengersdorf, Golkowitz, Königsdorf-Jastrzemb, Smyrna und Bregenz. [5604]

Schlesische Drainage-Gesellschaft.

Die Mitglieder der schlesischen Drainage-Gesellschaft werden zu einer **General-Versammlung**

auf Dinstag den 9. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Amtsgebäude der hiesigen Fürstenthums-Landschaft (Weidenstraße 30).

Gegenstände der Berathung und Beschlußnahme werden sein:

1) Rechnungslegung,
2) Auflösung der Drainage-Gesellschaft.

Breslau, am 20. Mai 1868.

Der Stellvertreter des Vorsitzenden:
Gr. v. Sauerma. [5185]

III. Schlesisches Provinzial-Schießen und 300jähriges Jubiläum der Reorganisation der Schützengilde zu Liegnitz, am 13., 14., 15., 16. Juni d. J.

Die Besitzer von Schaustellungen, Panoramen, Kunst-Cabinetten, Caroussels u. s. w., welche zu den am 13., 14., 15., 16. Juni d. J. stattfindenden Provinzial- und Jubiläums-Fest-Schießen Plätze auf hiesigem Haag zu haben wünschen, wollen sich an unser Fest-Comite zu Händen des Schützen-Vorstehers Böhm I. in frankirten Briefen unter Beilegung angemessener Caution rechtzeitig wenden. [2168]

Liegnitz, 5. Juni 1868.

Der Schützen-Vorstand.
Schwarz, Böhm I., Heidrich, Barschall, Ulmer.

Sool- und Seebad Colberg.

Die seltene Vereinigung der Sool- und Seebäder und die hierdurch erzielten wirksamen Erfolge haben unserem Bade, welches als Eisenbahnstation leicht zu erreichen ist, in jedem Jahre einen gesteigerten Besuch zugeführt. Herrliche Waldungen, unmittelbar an der Seeküste, und geschmackvolle Promenaden bieten den Gästen mannigfache Abwechselung, auch wird in dieser Saison ein elegant gebautes Theater eröffnet.

Zum Nachweise von Wohnungen, welche allen Anforderungen entsprechen, sowie zur Ertheilung jeder näheren Auskunft erbietet sich die unterzeichnete Direction.

Die Soolbäder beginnen Ende Mai, die Seebäder am 15. Juni d. J. [4513]

Die Direction des Seebades.

Die Weinhandlung von Carl Frank,

Nr. 12, Bischofsstraße Nr. 12,

mpfiehlt ihr wohlassortirtes Lager zu billigen Preisen, sowie **gute Küche**. [6476]

Theodor Lichtenberg,

vorm. **Boto & Bock,**

Kunst- u. Musikalien-Handlung,

Musikalien-Leih-Institut,

Pianoforte-Magazin,

Leih-Bibliothek,

Schweidnitzer-Strasse 30,
vis-à-vis dem Theater.

[5534]

Dr. E. Schiller,

prakt. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer, Zahnarzt,

Nikolaistraße 69.

Sprechst. Vorm. v. 10—12, Nachm. v. 2—4.

Einer von den drei gekannten Damen, welche am dritten Pfingstfeiertage bei mir einen Paletot kaufte, wurde irrthümlicher Weise, ein Ihr nicht gehöriges Packet mitgegeben, enthaltend: einen anliegenden Taffet-Paletot, 7 Ellen schwarzen Taffet und 7 Ellen schwarzseidenen Rips. [6424]

Dieselbe wird zur sofortigen Zurückgabe desselben aufgefordert, im Nichtfalle sie gerichtlich darüber belangt wird.

J. Ningo,
Ohlauer-Straße Nr. 80.

Bekanntmachung. [727]

Die sofortige Niederlassung eines zweiten Arztes hierselbst wird als ein unabweisbares Bedürfniß dringend gewünscht.

Krappitz, den 29. Mai 1868.

Der Magistrat.
Metzner.

Verloren

5 Stück am 28. d. Mts. fällige Zins-Coupons à **20 Thlr.**, zusammen **100 Thlr.**, der Schlesischen Pfandbriefe **Lit. C. Serie I. Nr. 406, 705, 877, 917, 963 à 1000 Thlr.**

Wer solche gefunden und abgiebt Kornecke 1 Treppe im Comptoir, erhält **15 Thlr. Belohnung.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Breslau, den 3. Juni 1868. [5549]

Société française.

Séance générale le lundi 8 juin à 8½ heures dans la cave de **Stoller,** Albrechtsstrasse 11. [6464]

The fourth day of July 1868

will be celebrated by the **American-Club**, Breslau at **Mr. Rieger's** restaurant, corner of Ohlauer- und Altbüsser-Street.

Americans and friends of them who wish to take part in the above celebration, will receive all particulars by calling at the store of the undersigned. [6457]

Applications are accepted until July 2th at 6 o'clock **P. M.**

Max Deutschmann,
Secretary,
Albrechts Str. Nr. 38.

Reise-Handbücher, Reisekarten, Special-Führer durch alle Bäder, } in neuesten Ausgaben. Vorräthig in

Bruno Heidenfeld's
Buch- und Kunsthandlung,
(Schweidnitzerstr. 11.) [5108]

Personen-Post

zwischen

Königsdorff-Jastrzemb

und [4832]

Bahnhof Czernitz.

Aus Königsdorff-Jastrzemb 11 U. 30 M. VM.
In Czernitz . . . . . . 2 45 = NM.
Aus Czernitz . . . . . .12 45 = =
In Königsdorff-Jastrzemb 4 — = =

Zoologischer Garten.

Die Eintrittskarte Nr. 190 ist verloren gegangen und wird hiermit für erloschen erklärt.

Breslau, den 5. Juni 1868.

[6430] **Directorium.**

Schles. Landwirthschaftl. Central-Comptoir.

Landwirthschaftl. Produkten-, Sämereien- und Düngmittel-Handlung.

Ring Nr. 4, 1. Etage.

[5640]

Wiener Flügel

und französ. **Pianino's**, gebrauchte **Flügel** von Perau und Kisting empfiehlt:

[6449] **B. Langenhahn**, Neueweltgasse 5.

Productions-Bericht der „Vulcanhütte"

pro Mai 1868 durch 5 Wochen.

	Production.		Erzausbringen in Procent	Coaksverbrauch in Cubikfuß	Durchschnittliche Wochenproduction	
	Ctr.	Pfd.			Ctr.	Pfd.
Bei 3 Hohöfen	27,552	50	32,93	6,50	1836	83

Der Verwaltungsraths-Vorsitzende **Der Director**
der Schlesischen Bergwerks- und Hütten-Actien-Gesellschaft „Vulcan".

[2169] Dr. Wollner. R. Paletta.

[5571] Vorräthig in der **Schletter'schen Buchhandlung** (**H. Skutsch**) in Breslau. Schweidnitzerstr. 16—18.

Tendler'sche Ausgabe.

L. BÖRNE'S GESAMMELTE SCHRIFTEN

Miniatur-Ausgabe. 12 Bände.

Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Die Pianoforte-Niederlage

von

Th. Müller, Ohlauerstrasse 76/77,

empfiehlt ihre prachtvollen

Braunschweiger und Wiener Flügel und Pianino's

zu Fabrikpreisen, unter Garantie. [6397]

Ebendaselbst ist ein schöner **Bessalié'scher gebrauchter Flügel** zu verkaufen.

Schles. 3½ proc. Pfandbriefe auf das Gut Branitz,

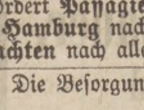
Kreis Leobschütz, bezahlen mit 2 Procent über Tagescours oder tauschen sie gegen gleichartige Pfandbriefe mit gedachtem Aufgelde um. [6484]

M. Schiff & Comp. in Breslau.
Ludwig Haussmann in Ratibor.

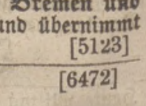
Schlesische 3½ proz. Pfandbriefe

auf Bauerwitz, Leobschützer Kreis, werden eingelöst oder gegen gleich lautende Stücke umgetauscht und **3% Aufgeld** gezahlt bei [6469]

Julius Schottländer.



Die Haupt-Agentur Julius Sachs in Breslau,



Carlsstraße Nr. 27

befördert **Passagiere** in Dampfschiffen und bestens gekupferte Dreimaster **ab Bremen und ab Hamburg** nach Newyork, Baltimore rc. zu den **billigsten Hafenpreisen** und übernimmt **Frachten** nach allen überseeische Gegenden unter See-Assecuranz. [5123]

Die Besorgung der neuen Couponsbogen zu [6472]

Polnischen Pfandbriefen

übernehmen billigst: **Prinz & Marck jr.,**
Ohlauerstraße Nr. 85.

Schlesische 3½ proc. Pfandbriefe

auf das Rittergut **Sczyglowitz, Kreis Tost**, tauscht gegen gleichhaltige Pfandbriefe um und zahlt **2 Procent** zu: [4413]

S. Pringsheim in Breslau,
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23.

[1386]

Nach Nord-Amerika

vermittele ich **Geld-Auszahlungen** in beliebiger Höhe unter billigsten Bedingungen, und zwar nach allen größeren Städten, als:

New-York, Philadelphia, Boston, Chicago, Baltimore, San Francisco, Memphis, Washington, Detroit, Ottawa, Louisville, Pittsbourgh, St. Louis, Fort Wayne etc. etc.,

auf welche auch **Wechsel** zu festem Course in Gold-Dollars ausgeschrieben werden können. Ich empfehle mich zu ferner **Speditionen** dahin, welche stets prompte Weiterbeförderung finden.

J. G. Henze in Berlin,
Prenzlauerstraße Nr. 35.

Auskunft in **Breslau** bei Herrn **C. F. G. Kaerger.**

Wüstewaltersdorf am Fusse der hohen Eule,

klimatischer Kurort,

Milch-, Molken-, Kräutersaft- und Kaltwasser-Kuren, Mineralwässer, künstliche mineralische Bäder jeder Art.

[1931] **F. Sonntag. Apotheker.**

Auf meinen Mittagtisch

erlaube ich mir mit dem ergebenen Bemerken hierdurch aufmerksam zu machen, daß ich unter äußerst günstigen Bedingungen mit drei verschiedenen Abonnements zu Diensten stehe. Gleichzeitig empfehle ich mein Local — das einen angenehm kühlen und gemüthlichen Aufenthalt bietet — und insbesondere auch **sehr schönen Würzburger Wein**, 10—12 Sgr. pr. Bout., so wie ganz **vorzügliches Friebe'sches Lagerbier** stets frisch vom Eise. [6470]

G. Kunicke, Ohlauerstraße Nr. 19.

Unsere Blech-Einmache-Büchsen

mit Verschraubung in 5 Größen halten wir bestens empfohlen [2171]

Pfannschmidt & Teltz,
Blechwaarenfabrik in Aschersleben.

Bekanntmachung. [505]
Der Concurs über den Nachlaß des verstorbenen Instrumentenmachers **Oscar Heinrich Adolf Süß** ist beendet.
Breslau, 30. Mai 1868.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[506] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 2260 die Firma **Hugo Warmuth** und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Warmuth** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 29. Mai 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[507] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 2261 die Firma **Albert Woywode** und als deren Inhaber der Kaufmann **Albert Woywode** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 29. Mai 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[508] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 2259 die Firma **S. Hollaender** und als deren Inhaber der Kaufmann **Samuel Hollaender** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 29. Mai 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[509] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 2268 die Firma **Anton Neuberg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Anton Neuberg** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 2. Juni 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[510] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 2267 die Firma **A. Hammer** und als deren Inhaber der Kaufmann und Apotheker **Albert Hammer** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 2. Juni 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[511] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 2266 die Firma **Th. Frost** und als deren Inhaber der Kaufmann **Theodor Frost** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 2. Juni 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[512] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 2265 die Firma **Leopold Braun** und als deren Inhaber der Kaufmann **Leopold Braun** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 2. Juni 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[513] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 2264 die Firma **A. Müller** und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf (Aaron) Müller** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 2. Juni 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[514] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 2263 die Firma **F. Jurock** und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Jurock** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 2. Juni 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[515] **Bekanntmnchung.**
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 945 das Erlöschen der Firma **Hugo F. Wegner** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 4. Juni 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[516] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1213 das Erlöschen der Firma **B. Leubuscher** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 4. Juni 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[517] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1913 das Erlöschen der Firma **Th. Dannenberg** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 4. Juni 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[518] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2163 das Erlöschen der Firma **Arn. Strecke** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 3. Juni 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[519] **Bekanntmachung.**
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 510 die durch den Austritt des Kaufmanns **Simon Wertheim** aus der offenen Handels-Gesellschaft **Grünthal & Wertheim** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 2262 die Firma **H. Grünthal** und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Grünthal** hier eingetragen worden.
Breslau, den 2. Juni 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[520] **Bekanntmachung.**
In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 463 heute eingetragen worden:
a. daß die offene Handelsgesellschaft: **„Gebr. Poppelauer“** hier sich aufgelöst hat,
b. daß Liquidator dieser aufgelösten Gesellschaft der frühere Gesellschafter Kaufmann **Joseph Poppelauer** hier, ist.
Breslau, den 29. Mai 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[768] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 29. Mai 1868 ad laufende Nr. 66 bei der Firma:
„Plahn'sche Buchhandlung W. Schultze:“
„Die Firma ist in
W. Schultze
verändert“,
und sub laufende Nr. 67 die Firma:
W. Schultze
und als deren Inhaber der Buchhändler **Wilhelm Schultze** zu Jauer am 29. Mai 1868 eingetragen worden.
Jauer, den 29. Mai 1868.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Flügel, elegante, neue und gebrauchte u. Pianinos empfiehlt
C. Haetzel,
Instrum.-Bauer, Carlsstr. 43.

Proclama.

Die Inhaber der nachstehend bezeichneten Hypothekenpost, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, werden aufgefordert, sich spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle, Junkernstraße Nr. 1, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 3,
am 6. Juli 1868, 11 Uhr Vormittags,
vor dem Kreis-Gerichts-Rath Röstell anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und die Post gelöscht werden soll: [506]
der 600 Thlr. Kaufgeld nebst 4 Procent Zinsen, eingetragen auf dem im Hypothekenbuche von Lebus Vol. III. Nr. 145 fol. 353 verzeichneten Grundstücke Rubrica III. Nr. 2 für den **Johann Siegesmund Krüger** aus dem Kaufvertrage vom 29. August 1805.
Frankfurt a. O., den 14. März 1868.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. [505
Kreis-Gericht. Falkenberg.
Das dem Grafen **Fedor v. Sierstorpff** gehörige Rittergut Puschine mit den Vorwerken Jamke und Neuhof landschaftlich abgeschätzt a) zum Credit auf 158,951 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf., b) zur Subhastation auf 160,038 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. soll
den 12. November 1868, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die Abschätzungs-Verhandlung und der neueste Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Falkenberg, den 28. März 1868.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

[765] **Bekanntmachung.**
In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 2 die Auflösung der unter der Firma
„A. Zippmann Hadras Erben zu Landsberg O S.“
bestandenen Handels-Gesellschaft und in unser Procuren-Register bei Nr. 1 das Erlöschen der von derselben dem Hütten-Rendanten **Eduard Gallinek** zu Landsberg ertheilten Procura zufolge Verfügung vom 28. Mai 1868 de eod. eingetragen worden.
Rosenberg OS., den 28. Mai 1868.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Breslau, den 3. Juni 1868.
Bekanntmachung.
Zur Sicherstellung der Brot- und Fourage-Verpflegung der Truppen der 6. Artillerie-Brigade während der diesjährigen Schieß-Uebungen bei Falkenberg, sowie zur Verdingung der Lieferung von Victualien, Lagerstroh und Kochholz für die unter Zelten dort lagernden Artillerie-Festungs-Compagnieen haben wir Termin auf:
Freitag, den 19. d. M., Vorm. 10 Uhr in unserem Geschäftslocal, Kirchstraße Nr. 29, anberaumt. [766]
Lieferungslustige werden zur Betheiligung an diesem Termine mit dem Bemerken aufgefordert, daß die versiegelten Submissions-Offerten bis zu dem genannten Zeitpunkte hierher einzureichen sind und die Lieferungsbedingungen vom 8. d. M. ab bei uns und bei dem Proviant-Amt zu Neisse eingesehen werden können.
Königl. Intendantur des 6. Armeecorps.

[2071] **Bekanntmachung.**
Das hiesige Schießhaus nebst Zubehör soll auf anderweite drei Jahre vom 1. Januar 1869 bis dahin 1872 meistbietend verpachtet werden.
Zu diesem Behufe ist ein Licitationstermin auf den 22. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Schießhause hierselbst anberaumt worden, wozu die Pachtlustigen eingeladen werden.
Jeder Licitant ist verpflichtet, im Licitationstermine eine Caution von 100 Thlrn. zu erlegen.
Die Pachtbedingungen können beim unterzeichneten ersten Vorsteher eingesehen werden.
Krotoschin, den 25. Mai 1868.
Der Schützen-Vorstand.
v. Ciemierski. Jósewicz. Sobkowski.

154. Frankfurter Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 17.—18. Juni c.
Ganze Orig.-Loose 3 Thlr. 13 Sgr., **Halbe** 1 Thlr. 22 Sgr., **Viertel** 26 Sgr. ohne Schreibgeld.
Gefällige Aufträge werden prompt effectuirt.
Hermann Block, Stettin,
Bank-Geschäft.
N. S. In letzter Lotterie kamen 50,000 Fl. auf Nr. 5530 in die Umgegend von Stettin und 4000 Gulden auf 23,998 nach Stettin in meine Collecte. [2044] **D. O.**

Reelles Heirathsgesuch!

Ein junger Kaufmann, 28 Jahre alt, Besitzer eines rentablen Geschäftes, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen oder Wittwen, die gesonnen sind, einem rechtschaffenen Mann ihre Hand zu reichen, und im Besitz von 4—5000 Thlr. sind, wollen ihre Adresse nebst Photographie vertrauensvoll unter V. 1921 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Berlin, Friedrichsstraße 60 frc. einsenden. [5435]

Unheilbare Gemüthskranke,

weiblichen Geschlechts, finden in der Behausung des Unterzeichneten die entsprechende Aufnahme und gewissenhafte sorgfältige Pflege. Näheres theilt im Prospect mit:
Dr. med. Bockfch.
Lauban, im Mai 1868. [5566]

Engl. Mah.-Stutz-Flügel,
fast neue, sehr elegant, von Hoffabrikant Vogt in Berlin, sowie prachtvolle neue und gebrauchte Concert-Pianino's in allen Holzarten stehen besonders billig zum Verkauf im Depot **Alte Taschenstraße Nr. 11,** erste Etage. [6460]

Cigarren-Auktion.

Am 9. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr sollen in Nr. 5 Schweidnitzerstraße 1 Treppe hoch in der Gläsner'schen Concurs-Sache
ca. 100 Mill. div. Cigarren
versteigert werden. [5614]
Der Auct.-Commiss. Rechnungsr. **Piper.**

Große Auction von Teppichen u. Tapisserie-Waaren.

Für auswärtige Rechnung werde ich Montag, den 8. Juni c., Vormittags von 9½ Uhr ab, Ring 30 im Auctionslokale
eine große Parthie **Velour und Brüss. Teppiche,** wobei **Salon-Teppiche** zum Belegen ganzer Zimmer, Tischdecken im feinsten Genre sowie verschiedene Stickereien, als Schuhe, Kissen ꝛc. [5478]
meistbietend versteigern.
Guido Saul, Auct.-Commiss.

Möbel-Auction.

Wegen Umzug sollen Dinstag den 9. Juni d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, Teichstraße 18, I. Etage links
elegante Mahagoni- und andere Möbel, wobei 1 Sopha, 2 Fauteuilles mit blauseid. Damast, desgl. Lamberquins ꝛc., ferner 1 Garnitur in Plüsch, 1 Etagere, Büffet, Sopha, Stühle, Tische, Kleider- und Wäschespind, 1 Kommode und Hausgeräthe,
sowie um 11 Uhr [5555]
ein vorzüglicher Polis.-Flügel (Berndt) englischer Mechanik,
meistbietend versteigert werden.
Guido Saul, Auct.-Commissarius.

Auction.

Wegen Ortsveränderung werde ich Mittwoch den 10. Juni c., Vorm. von 9½ Uhr ab, Gartenstraße 37, 2 Treppen hoch:
Möbel, als: Schränke, Sophas, Stühle, Comoden, Bettstellen, Repositorien, Tische, sowie Haus- u. Küchengeräthe ꝛc.,
meistbietend versteigern. [5388]
Guido Saul, Auctions-Commiss.

Auction.

Mittwoch den 10. Juni d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich Ring 30 im Hofe
I. **einen leichten halbgedeckten Wagen, ein- und zweispännig;**
II. **einen Leder-Plauwagen mit Fenster 4sitzig;**
III. **1 gestrichene Hausthür 9' hoch, 7½' breit, mit gußeisernen Schwellen,**
meistbietend versteigern. [5515]
Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction.

Montag den 8. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr werden mehrere Nachlasse verstorbener Inquilinen der Bürger-Versorgungs-Anstalt Langegasse 21 meistbietend versteigert werden.
Das Vorsteher-Amt. [5347]

Auction.

Der Nachlaß verstorbener Hospitaliten, bestehend in Möbeln, Kleidern, Wäsche, Betten ꝛc., wird Mittwoch den 10. Juni von Vormittags 8 Uhr ab, in dem **Hospital zu St. Trinitas,** Schweidnitzerstraße Nr. 27, öffentlich versteigert werden. [6410]
Das Vorsteher-Amt.

Privat-Heilanstalt

für [6437]

Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Vormittags von 9—11,
Nachmittags von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow,** Neumarkt 21.

Heilung der Schwindsucht.

Vor mehreren Jahren wurde unser Neffe, der Kaufmann **August Horn** zu Stettin brustkrank, und nachdem sein Arzt mehrere Jahre hintereinander Alles zu seiner Heilung versucht hatte, schickte er ihn uns mit dem Bemerken zu, daß er nur noch sehr kurze Zeit leben würde. Höchst elend, mit allen Zeichen der Auflösung kam er hier zu uns, so daß wir jeden Tag seinen Tod befürchten mußten. Blos um seine Leiden etwas zu mildern, wandten wir uns an den Herrn **Dr. Reimann zu Berlin,** Schützenstr. 30. Allein kurze Zeit nach Anwendung der von demselben verordneten Mittel besserte sich der Husten des Kranken zusehends; der vorher ungeheuere starke Auswurf und der sehr quälende Husten ließen nach, die Körperkräfte nahmen zu; er konnte wieder mit Leichtigkeit gehen und empfand nur noch sehr wenig von seinem früheren Leiden. [5562]
Der Kgl. Kammermusikus **C. Eichbaum.**

Original-Loose der
Pr. u. Frankfurter Lotterie,
Ziehung am 17. u. 18. d. M., so wie alle Sorten **Lotterie-, Anlehens- u. Staatsprämien-Loose** sind zu beziehen durch die **Kgl. Haupt-Collection** von
A. Molling in **Hannover.**

Fliegennetze [6412]

für Pferde offerirt in großer Auswahl:
Hahnewald, Seilermeister, Ohlauerstr. 39.

Engl. Sprengzünder
bester Qualität, zum Steinsprengen ꝛc., offerirt zu sehr billigen Preisen:
M. Bodländer junior,
Breslau, Ring 31. [5572]

Warnung.

Da **Concurrenten** sich erdreistet haben, ihre schlecht gearbeiteten Drehrollen als aus meiner Fabrik hervorgegangene zu verkaufen, und um Käufer in diesem Glauben zu stärken, mit unechten, nach meinen echten nachgegossenen Firmaschildern zu versehen und um sich durch mein langjähriges Renommé als erster Fabrikant, der Drehrollen hierorts und in der Provinz gebaut, und Erfinder der neuesten Verbesserung bin, mit meiner Firma sich Arbeit resp. Käufer zu erwerben suchen, so habe ich von den mir bekannten Fällen der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht und sichere ich Demjenigen 20 Thlr. Belohnung zu, der mir noch andere derartige Fälle so nachweisen kann, daß der Urheber zur Bestrafung gezogen werden kann. [6436]

Carl Schaumburg,
Maschinen- und Drehrollen-Bauanstalt, Mauritiusplatz 7.

Großer Ausverkauf der neuesten Strohhüte

für
Damen, Herren und Kinder
wegen gänzlicher Aufgabe dieses Artikels bedeutend unter dem Selbstkostenpreise bei
A. Süssmann,
[5579] **Ring Nr. 48, Naschmarktseite Nr. 48.**

Große Pferde-Verloosung in Hannover

am 9. August 1868.
Mit Genehmigung der Kgl. Staatsregierung findet in der Zeit vom **6. bis 10. August d. J.** in der Residenzstadt Hannover der erste Pferdemarkt in Verbindung mit dem **grossen Pferde-Rennen** statt, woran sich eine bedeutende [5563]

Pferde-Verloosung

anschließt. Zur Verloosung sind unter anderen bestimmt:
1 Viergespann eleganter Wagenpferde im Werthe von 2000 Thlr.;
1 Deckhengst im Werthe von 1700 Thlr.;
sowie über **50 Stück der edelsten Zucht-, Reit-, Wagen- u. Arbeitspferde;**
ferner ca. 2000 Gewinne, bestehend aus den **vorzüglichsten Reit- und Fahr-Utensilien.**
Es werden **40,000 Loose,** à **Einen Thaler,** ausgegeben und ist der Verkauf der Loose den Bankhäusern
B. Magnus und **A. Molling** in **Hannover**
übertragen, an welche Bestellungen unter Beifügung des Betrages franco zu richten sind.
Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose erhalten entsprechenden Rabatt.
Das Directorium des Vereins zur Förderung der Hannoverschen Landes-Pferdezucht.



Die Hut-Fabrik

von
C. F. Martin,
Ohlauerstr. 10 u. 11, Kupferschmiedestr. 17,



empfiehlt das **Neueste** in Filz- und Seiden-Hüten, desgl. div. Pariser Stoff- und Roßhaarhüte in den elegantesten Facons, zu den solidesten Preisen. [5634]

Ein großes sehr wenig gebrauchtes Harmonium
mit 2 Claviaturen ist billig zu verkaufen in der [5638]
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Anzüge für Mädchen und Knaben,

copirt nach Pariser und Londoner Modellen,
empfiehlt:
Emanuel Graeupner,
Ohlauerstraße Nr. 87. [5644]

Eduard Breiter's Handelsgärtnerei,
Roßgasse Nr. 2c., vor dem Oderthor, in Breslau,
empfiehlt: **Englische großfrüchtige Stachel- und Johannisbeer-Kronenbäume** mit reichlichen Früchten; **Remontant-Rosenbäume,** blühend in Töpfen; **Fuchsien,** vorzüglichste Sorten, blühend; **Pelargonien,** buntblättrig, in reichen Collectionen. [4616]

Rittergüter-Verkauf.

Die in den letzten Jahren mir zum Verkauf angebotenen Güter waren der Zeitverhältnisse wegen solche, welche wiederholt ihre Besitzer gewechselt haben, und ich nahm daher nicht Veranlassung, dieselben öffentlich anzubieten.
Da mir nun in diesem Jahre mehrere Güter von älterem Besitz zum Verkauf übertragen worden sind, und zwar durchweg in den schönsten Gegenden Ober- und Niederschlesiens, mit gutem Boden, in Größen von 1—5000 Morgen Areal, bei 20,000—80,000 Thlr. Anzahlung, darunter auch einige mit gut bestehendem Forste, so erlaube ich mir, diejenigen Herren, welche auf solche Rittergüter reflectiren, um schleunige gütige Angaben ihrer Adressen zu bitten.
Anschläge füge ich hier nicht bei, indem ich hierin discret sein muß, werde aber solche auf gefällige Anfragen direct einsenden. Auch verträgt es sich nicht mit meinem Geschäftsprincip, verlockende Anschläge in öffentlichen Blättern auszuschreiben, deren Angaben schließlich oft nicht vorhanden sind.
Die durch eine 42jährige Praxis mir erworbenen landwirthschaftlichen Kenntnisse bürgen dafür, daß Alles, was ich in meinen Anschlägen angebe, in Richtigkeit vorgefunden werden wird. [5623]
S. Hecht, Commissions- u. Produkten-Geschäft,
Elisabetstraße Nr. 3.
P. S. Ich bitte wegen Aehnlichkeit mit anderen Firmen um **genaue Beachtung der meinigen, sowie Straße und Nummer.**

Fertige Oberhemden

für jede Größe in Shirting und Leinen, seidene und wollene Hemden empfiehlt billigst die Leinwand-Handlung von [5580]
Heinrich Adam, Schweidnitzerstr. 50.

Alb. Eppner & Comp.,
Uhren-Fabrikanten und königl. Hof-Uhrmacher,
Gr.-Glogau, 17 Deutsches Haus 17, Gr.-Glogau,
beehren sich ihr reichhaltiges Uhrenlager aller Gattungen angelegentlichst zu empfehlen.
Auswärtige Aufträge werden prompt vollzogen. [5570]

Lemberg's Etablissement in Scheitnig.
In der gestrigen Anzeige muß es **anstatt:** an der Paßbrücke gelegen, **heißen: an der Fürstenbrücke links.** [5636]

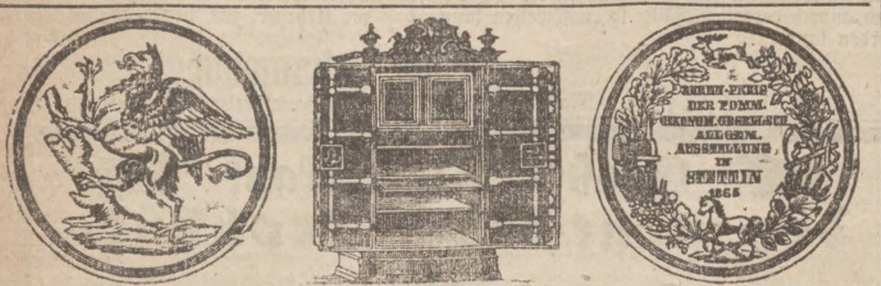
Celebration of the 4th. of July.

The annual supper of the celebration of the 4th of July will take place at

Astel's Hôtel de Rome, Breslau,

to which all friends are invited hereby. [6459]
Members are requested to send their names up to the 3th of July.

E. Astel.



Erste und größte Fabrik mit Dampfbetrieb für eiserne feuer- und diebessichere, hier am Orte nur allein mit der „silberneu Medaille" prämiirte

Geldschränke,

mehrfach bewährt gegen größere Brände, als: Oel-Fabriken, Wohngebäude 2c., sowie mehrere Einbrüche, mit Tressor, von 60—400 Thlr. [5578]

Brückenwaagen (Decimal- und Centesimal-), Viehwaagen, diebessichere Vorlegeschlösser und Schatullen, eiserne Bettstellen, Schaukelstühle, amerikanische Wasch- und Wring-Maschinen 2c.
empfiehlt billigst:

Fabrik: Neue Kirchstr. 10 b. — **H. Brost,** Breslau. — **Magazin:** Herrenstraße 7 a.

Herren-Stroh-Hüte

in den neuesten Facons, ebenso auch in

echt englischem Piquée, Mohair und Seiden-Hüte

offeriren zu sehr billigen Preisen: [5582]

Kalischer & Borck, Schweidnitzerstr. 1, Ring-Ecke.

Anerkennungsschreiben.

Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Lichtenberg bei Berlin, 26. Mai 1868.

Ew. Wohlgeboren ersuche freundlichst durch Vorschuß zwei Gläser **Gesundheits-Seife** zu übersenden. Ich habe **diese Seife** schon vor mehreren Jahren mit gutem Erfolge angewendet, ich bekomme nämlich im Sommer auf **Brust und Rücken Flecke,** welche nur durch den Gebrauch Ihrer Gesundheits-Seife vergehen.

Mit Hochachtung
Carl Presser (bei Herrn Roeder, Rittergutsbesitzer.)

Haarsdorf bei Osterfeld, den 14. April 1868.

Ew. Wohlgeboren ergebenst dankend für gefällige Zusendung 1 Fl. **Oschinsky'sche Gesundheits-Seife,** welche bei **meinem kranken Kinde treffliche Wirkung** geleistet hat, bitte ich heute um abermalige Zusendung von **zwei Flacons derselben Seife** mittelst Post-Nachnahme. [5609]

August Tischendorf, Guts- und Grubenbesitzer.

Es gereicht mir zum Vergnügen, **Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** hiermit bezeugen zu können, daß dessen so wohlthuende **Gesundheits- und Universal-Seifen** mich binnen 8 Wochen von einem seit 4 Jahren anhaltenden heftigen **Rheumatismus** in beiden Beinen vollständig befreit haben.

Herischdorf bei Warmbrunn, 23. Mai 1868. **H. Rücker,** f. Ziegelmeister.

Wagen-Fabrik von A. L. Bahns, Oels in Schlesien.

offerirt eine bedeutende Auswahl eleganter Wagen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Alte Wagen werden bei Entnahme von neuen zum angemessenen Preise als Zahlung mit angenommen. Vier Stück gebrauchte Wagen in gutem Zustande stehen billig zum Verkauf.

---

63. **Louis Pracht.** 63.
63. Sattlermeister, Ohlauerstraße Nr. 63, 63.
empfiehlt das Neueste zu soliden Preisen. [5386]

63.	Sättel, Reitzeuge, Pferdegeschirre und Decken, Schabracken, Peitschen, Stöcke, Reisekoffer für Herren und Damen, Reisetaschen.	Offenbacher und Wiener Necessaires, Brief- u. Cigarrentaschen, Portemonnaies, Damentaschen, Gürtel, Hosenträger, Plaidriemen.	63.
63.			63.
63.			63

1868. **Mineral-Brunnen,** 1868.

1868er Füllung.

empfing und erhalte von nun fortlaufend neue Zusendungen von

Adelheidsquelle, Biliner, Bitterwasser von Friedrichshall, Kissingen, Püllna und Saidschütz, **Eger** Franzens- und Salzquelle, **Emser** Kessel und Kränches, **Fachinger, Goczalkowitzer, Homburger, Jastrzember, Karlsbader** Markt, Mühl- und Schlossbrunnen, sowie Sprudel, **Kissinger Rakoczy** und Gasfüllung, **Krankenheiler, Kreuznacher, Lippspringer, Marienbader** Ferdinands- und Kreuzbrunnen, **Pyrmonter, Reinerzer, Roisdorfer, schles. Ober-Salzbrunn, Selterser, Schwalbacher, Spaa, Pouhon, Vichy, Weilbacher, Wildunger, Wittekinder** Salzbrunnen.

Cudowaer Laab-Essenz.

Pastillen von **Bilin, Ems, Kissingen** und **Vichy, Karlsbader** Sprudelsalz, **Marienbader** Brunnensalz, **Krankenheiler** Quellsalz und Seife, so wie **Badesalze** und **Laugen** von **Colberg, Goczalkowitz, Kösen, Kreuznach, Rehme** und **Wittekind.** [5410]

H. Fengler, Reuschestrasse 1, 3 Mohren.

Jennings'sche englische Einmache-Kruken und Glas-Conservebüchsen

mit luftdichtschließenden Patentdeckeln,

Butter- und Wasser-Kühl-Apparate

empfiehlt die Glas- u. Porzellanwaaren-Handlung [6439]

Moritz Wentzel, Kgl. Hoflieferant, Ring 15.

Mutterlaugensalz,

zur Selbstbereitung der Sool-Bäder.

Den Verkauf des in unserer Anstalt gefertigten in seinen außerordentlichen Heilwirkungen hinreichend bekannten **Mutterlaugensalzes,** haben wir für Breslau der Handlung **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, übertragen.

Colberg, den 26. Mai 1868. [5606]

Die Direction des Collberger Sool-Bade-Actien-Vereins.

In Bezug auf obige Anzeige offeriren **Mutterlaugensalz** von frischer Sendung zu illigem Preise **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21.

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens, in Shirting und Leinen, à 25 Sgr., 1, 1⅓, 1½—2½ Thlr.,

Nachthemden,
à 15, 20, 25 Sgr., 1—1½ Thlr.,

Kragen,
in Shirting und Leinen, neueste Façon, von 2½ Sgr. pr. Stück an,

Chemisetts,
à 4½, 6, 7½—10 Sgr.,

Unterbeinkleider,
in Leinen, à 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.,

Shlipse und Cravatten
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei [5581]

L. H. Krotoschiner,
Nr. 16. Schmiedebrücke Nr. 16.

160,000 Thaler

sind unter günstigen Bedingungen auf Rittergüter zu vergeben durch den Vertreter der deutschen Hypothekenbank, **Breslau, Tauenzienplatz Nr. 8,** 2 Tr. [6409]

---

5 bis 6000 Thlr.

werden von einem pünktlichen Zinsenzahler auf ein schönes ländliches Grundstück zur ersten Hypothek gesucht. Gerichtliche Taxe **10,510 Thlr. 27 Sgr. 5 Pf.,** welche zur Ansicht liegt. Gefällige Offerten beliebe man A. B. 71 in den Briefkasten dieser Zeitung niederzulegen. Agenten verbeten. [5554]

Ein kleines Gut

mit herrsch. Wohnhause u. einger. Ziegelei, dicht an einer Gymnasial- u. Garnisonstadt, ist ohne Einmischung von Agenten mit voller Ernte zu verkaufen. [2174]

Frankirte Anfragen unter Chiffre A. R. 72 sind an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Große und Suppen-Krebse

versendet bei zeitig vorheriger Ordre jeden Sonnabend billigst unter Nachnahme
Brunzens Seefisch-Handlung in Danzig.

Ein englisches Haus sucht mit einem leistungsfähigem

Zinkwalzwerk

in Verbindung zu treten. Beste Referenzen werden gegeben. Näheres bei frankirten Anfragen unter B.B. 1. Cullum E. C. London. [6244]

Ein Gut in Posen von 1500 Morgen, 1100 Mrg. Acker, zum größten Theil guten Weizenbodens, 75 Mrg. Wiese, 325 Mrg. Wald, — mit complettem Inventar und ansehnlicher Ziegelei, ist für 60,000 Thlr. bei Anzahlung von 15,000 Thlr. zu verkaufen. Schulden nur Pfandbriefe. Es liegt 20 Minuten von einer Kreis- und Garnisonstadt, woselbst sich auch höhere Schulanstalten befinden. Näheres auf Anfrage unter C. A. C. 313 poste restante Breslau. [6300]

Für städt. und ländl. Hypotheken ist fortwährende Verwendung vorhanden. Näheres in der **May'schen Leihbibliothek,** Herrenstrasse 7a. [5415]

Bekanntmachung. [2161]

Ein Landgut von 77 Morgen 101 Q.-Ruthen, wovon 2 Morgen 143 Q.-Ruthen auf Gehöft und Garten kommen, mit durchweg massiv erbauten Gebäuden, ¼ Meile von Frankenstein entfernt, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft **von Schlebrügge,** königl. Rechts-Anwalt in Frankenstein.

Eine Herrschaft,

(Nr. 673) mit 4100 Morgen Areal, incl. 2200 Morgen gutem Acker, Rest Wiesen, Forsten, sehr gutem Inventar und Baustand; Brennerei und bedeutende Neben-Einnahmen vorhanden. Das Schloß herrschaftlich, sehr schön, liegt in einem großen schönen Park, 1 Meile von der Kreisstadt und dem Bahnhof, in angenehmer Lage, ist besonderer Familienverhältnisse halber für 200,000 Thlr. und 60 bis 70,000 Thlr. Anzahlung bei sehr gesichertem Hypothekenstand zu verkaufen. Näheres durch **v. Zerboni in Breslau, Schweidnitzerstadtgraben Nr. 29.** [5547]

Brauereiverpachtung.

Die herrschaftliche Brauerei und das Gasthaus zu Zyrowa, ¼ Meile von dem Bahnhofe Dzieschowitz und dem Wallfahrtsorte Annaberg entfernt, wird vom 1. October c. ab pachtfrei und soll den 24. Juni c licitando auf 3 Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen. [2091]

Zyrowa, den 29. Mai 1868.
Bodelius.

Nr. 193. Ein Gut (50jähr. Besitz.)

nahe eines Bades, unweit Stadt u. Bahnh. v. ca. 200 Mg. **Weizenbod.,** einschl. 30 Mg. schön. Wies. u. 50 Mg. Wald (Laub- u. Nadelholz mit mass. u. **gewölb.** Geb. (Versicherungssumme ca. **11,000 Thlr.**), gr, reiz. geleg. **Wohnh.** ist für **150 Thlr. pro Mg.** und 10 Mille Anz. z. verk. d. **R. Alexander,** Kfm., Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 4.

Gebohrte Petschafte

Stempel und Siegel fertigt [5320]
Carl Waldhausen, Graveur, Blücherplatz 2.

Marshall Sons & Co. Locomobilen u. Dreschmaschinen, Smyth & Sons Drillmaschinen, Samuelsons Getreidemähmaschinen

empfehle **in allen Grössen von meinem Lager hier,** und bitte um baldige Bestellungen. — Reservetheile halte stets vorräthig und führe etwa vorkommende Reparaturen aus. — Die Güte dieser Maschinen ist hinlänglich bekannt und stehen Referenzen auf Käufer derse ben gern zu Diensten. [5596]

H. Humbert, Neue Schweidnitzer-Strasse Nr. 9, **Breslau.**

Je **100** Visitenkarten, lithographirt, **nur 12 Sgr.,** [5597]
Bogen fein **satinirtes Briefpapier,** mit Namen, **6 Sgr.,**
breite oder **schmale Couverts,** in weiß, **5 Sgr.,**
24 Bogen gutes **Conceptpapier,** von **1½ Sgr.** an,
fein **geglättetes Canzleipapier,** von **2 Sgr.** an,
empfiehlt die bekannte billige

Papierhdlg. **J. Bruck,** Schweidnitzerstr. 5.

Th. Hofferichters Spielwaaren-Ausstellung, Ring 31, im Fischerschen Hause (neben Moritz Sachs), erste Etage,

bietet in übersichtlicher Anordnung die größte Auswahl **aller Arten von Spielwaaren.** Als das Neueste empfehlen wir: den **abessinischen Feldzug,** in Zinnfiguren geschmackvoll ausgeführt, so wie verschiedene **Kugel-** und **Gartenspiele;** ferner empfehlen wir: **selbstlaufende Pferde, Schafe, Kaninchen** und **Pudel, Pferdeleinen,** alle Arten von **Wagen,** fahrende **Thiere, Japanesenkreisel, Täuflinge** und **Puppen.** [5618]

Das technische Institut von **C. J. L. Kübler** in Berlin übergab uns eine Niederlage seiner niedlichen **Batracho-Hygrometer,** (Frosch-Wetteranzeiger) und der von ihm neu erfundenen **„Chemischen Versilberungs-Seife",** die sich ganz vorzüglich zum Aufputzen von silbernen oder silberplattirten Gegenständen eignet und in der „Illustrirten Zeitung" bereits volle Anerkennung gefunden hat.

Ausverkauf von alten Havanna-Cigarren.

Um mit ältern Havanna-Marken zu räumen, verkaufe bei Abnahme von wenigstens 250 Stück [6400]

Echte Garantizada,	bis jetzt 33⅓ Thlr. per Mille,	für 26⅔ Thlr.,	
Flor de Tabacos II.,	„ „ 40	„ „ „ „ 32	„
Costales,	„ „ 45	„ „ „ „ 35	„
Flor de Tabacos I.,	„ „ 50	„ „ „ „ 40	„

und dürfte Privaten selten solch billige Offerte gemacht werden.

A. Ehrlich's Cigarrenhandlung, **Nikolai-Straße 13, Büttner-Straßen-Ecke.**

Geprägte Siegel-Oblaten

in allen Farben, sauberer Gravirung und billigsten Preisen, sowie alle Arten Graveur-Arbeiten liefert prompt und reell das [6401]

Kunst-Gravir-Atelier von **A. Ed. Schmidt,**
Am Rathhaus, Riemerzeile 23.



Kinderwagen auf **Eisengestell,** 3 und 4rädrig, **Salon-** und **Garten-Sessel, Möbel-Garnituren, Blumentische, feinste Nähständer, Negligee-, Arbeits-, Hauben-, Schlüssel-** und **Papier-Körbe** von Rohr, sowie **Reisekörbe 2c. 2c.** empfiehlt in größter Auswahl die Korbwaaren- und Möbel-Fabrik von

Goetz Söhne, [5620]

Handlung am Rathhause Nr. 2 vis-à-vis dem Hoflief. Immerwahr.

Salon- und Stutz-Flügel, Pianino's,

neuester Bauart, eleganteste Ausstattung, bei größter Auswahl, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie. Ratenzahlungen bewilligt.

Florian Welzel, Pianoforte-Fabrik,
Ring Nr. 52. [6389]

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser.

Der unter dem Namen **„Breslauer Korn"** allgemein bekannte Branntwein wird seit 30 Jahren in meiner Dampf-Brennerei aus reinem Roggen fabricirt und unter Garantie verkauft. Ich empfehle denselben: das preuß. Quart 6 Sgr., alten abgelagerten 8 und 12 Sgr..

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums hat die Handlung des Herrn **W. Kirchner,** Hintermarkt Nr. 7, und **R. Seewald,** Tauenzienstraße 63, die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen; für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet.

[6403] **H. Böhm,** Mühlgasse Nr. 9.

K. K. österr. Regie-Cigarren.

Neue Sorten sind den Depots übergeben: [6425]

1867er	**Regalia flor.** 90 Thlr. pr. mille,		**Millares Havanna**	30 Thlr. pr. mille,
	Londres flor. 70 „ „		**Kleine Galanes**	20 „ „
	Regalia fina 33⅓ „ „		**Gemischte Virginier**	16⅔ „ „
	Trabuccos 33⅓ „ „		**Prima Gemischte**	12½ „ „

Das Breslauer Depot: Schweidnitzerstraße und Hummerei-Ecke, ist den Herren **Gebrüder Michalock übertragen worden.**

Kais. Königl. Haupt-Verlag für Preussen
(gez) **Max Friedlaender.**

1868. **Natürliche Mineral-Brunnen,** 1868.

künstliche Mineral-Wässer von **Dr. Struve & Soltmann,** zu Fabrikpreisen,

Delicatessen, Südfrüchte und Colonial-Waaren

empfiehlt unter Zusicherung prompter und reellster Bedienung [6451]

Oscar Giesser, Junkernstrasse Nr. 33.

Gummi-Waaren.

Robert Brendel, Riemerzeile 15.

Flügel und Pianino a. Wien, Paris, Berlin in allen Holz-Arten, n. Garantie z. Fabr.-Preisen v. 150—600 Thlr. **Salvatorplatz 8.**

Zu vollständigen [5619]

Schloß- u. Wohnungs-Einrichtungen

nach dem **neuesten Geschmack,** bei sehr **soliden Preisen,** empfehlen sich:

E. Neumeister & Hoffmann,
Centralmagazin für Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,
Breslau, Herrenstraße Nr. 7a.

Die Verwaltung der General-Agentur der „Colonia", die Haupt-Agentur der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, und die General-Agentur der Kölnischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia"

befinden sich nach wie vor:

in Breslau, am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 15.

[5497] **H. Mandel. J. Schemionek.**

Der Debit von Antheil-Loosen für die bevorstehende erste Klasse der [5342]

138. königl. Preuß. Landes-Lotterie

beginnt mit dem heutigen Tage und wird in Anbetracht des kleinen Vorraths und allseitigen Mangels an Loosen **nur wenige Tage dauern.**

In gesetzl. Form gedruckte Antheil-Loose (nicht Original-Loose) kosten:

Pro erste Klasse:			Voll-Loose für alle 4 Klassen giltig: (Für Auswärtige besonders empfehlenswerth.)		
1 Ganzes Loos	18 Thlr.	— Sgr.	1 Ganzes Loos	70 Thlr.	— Sgr.
1 Halbes „	9 „	— „	1 Halbes „	35 „	— „
1 Viertel- „	4 „	15 „	1 Viertel- „	17 „	15 „
1 Achtel- „	2 „	7½ „	1 Achtel- „	8 „	22½ „
1 Sechszehntel	1 „	5 „	1 Sechszehntel	4 „	15 „
1 Zweiunddreißigstel	— „	20 „	1 Zweiunddreißigstel	2 „	7½ „
1 Vierundsechszigstel	— „	10 „	1 Vierundsechszigstel	1 „	5 „

Schlesinger's Lotterie-Agentur, Breslau, Ring 4, 1 Treppe.

Verkauf

der Geweih- und ethnographischen Sammlung des Oberforstmeisters v. Pannewitz.

Die reichhaltige Geweihsammlung aus Hirsch, Elennen, Reh und anderen Geweihen bestehend, soll während des Wollmarktes und zwar schon am Sonnabend, den 6., Montag, den 8. bis Freitag, den 12. d. verkauft werden. Dieser Sammlung sind noch eine Menge von ethnographischen Gegenständen, mehrere aus Geweihen und Wurzeln zusammengesetzte Stühle und Tische, sowie Forstcultur-Instrumente zum Verkauf beigefügt.

Das Ausstellungs-Lokal befindet sich **Ohlauerstraße, im Gasthofe zum blauen Hirsch,** geöffnet Vormittags von 9 bis 2 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr.

Breslau, den 4. Juni 1868. [5531]

Gerichtliche Cigarren-Auction.

Aus der

Leopold Gläsner'schen Concurs-Masse

kommen

Dinstag den 9. d. M., Nachm. 3 Uhr,

Schweidnitzerstraße Nr. 5, 1. Etage,

Eingang Junkernstraße,

gegenüber Riegner's Hotel zum grünen Adler,

150—300 Mille Cigarren

zur Versteigerung.

Der gerichtliche Massen-Verwalter

Kaufmann Benno Milch. [5567]

Zur Frage der künstlichen Ernährung des Säuglinges.

Herr Apotheker **J. Paul Liebe** hierselbst hat nach der von Geh. Rath **J. von Liebig** in seiner **„Suppe für Säuglinge"**, bei **Fr. Vieweg & Sohn** in **Braunschweig** niedergelegten Vorschrift zur zweckmäßigen Meliorirung der Kuhmilch **„die Liebig'sche Suppe"** dargestellt und im Vacuum (im luftentleerten Apparate) zur Extract-Consistenz gebracht.

Dieses Präparat, das sich durch seinen lieblichen Geschmack auszeichnet, giebt nun durch **einfaches Auflösen sofort** die berühmte **Liebig'sche Suppe.**

Die vier- und fünffachen Durchschnitts-Analysen dieses **„Liebig-Liebe'schen Nahrungsmittels in löslicher Form"** ergaben die richtigen Mischungsverhältnisse der Blutbildner und Wärmeerzeuger, wie gleichfalls einen noch größeren Gehalt an Phosphaten als Muttermilch. Die praktischen Erfolge am Säuglinge kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen.

Weitaus in den meisten Fällen geht durch Zusatz des Liebe'schen Präparates zur Kuhmilch der Verdauungsproceß der Säuglinge leicht und geregelt vor sich und namentlich die Knochen- und Muskelbildung documentirt in überraschendster Weise die theoretisch richtige Zusammensetzung des Präparates.

Bei uns in Sachsen ist dieses wirklich zeitgemäße Fabrikat jetzt allgemein eingeführt und ich stehe nicht an, dasselbe bei den überhand nehmenden Reclamen von Muttermilchsurrogaten als ausgezeichnet zu empfehlen!

Dresden. Dr. med. **Hagspihl.**

Hauptdepot für Schlesien bei Herren **Härtter & Franzke** in **Breslau.**

Niederlagen in allen schlesischen Städten. [5588]

Mailänder 10-Frcs.-Loose,

Ziehung: 16. Juni a. c.,

Gewinne: **100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000 Francs,**

vorräthig bei: [5232]

B. Schreyer & Eisner, Banquiers,

Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 84.

Oberschlesische Eisenbahn-Stammactien Lit. B. versichert gegen die am 1. Juli stattfindende Verloosung am allerbilligsten: [5408]

Schlesingers Lotterie-Agentur, Breslau, Ring 4.

Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien La. B.

versichern gegen die am 1. Juli a. c. stattfindende Pariverloosung billigst:

[5414] **Gebr. Guttentag.**

2000 Blatt Nußbaum-Fourniere (Neue Sendung von Paris)

schlicht und farbig per Q.-Fuß 6—9—12 Pf., scharfgestreifte 1½ bis 2 Sgr.,

empfiehlt [5284] **Jos. Nagel, Matthiasstraße 24.**

Mailänder Pr.-Loose.

Ziehung 16. Juni.

Garantirt durch das Gesammtvermögen der Stadt Mailand. — Alljährlich 4 Ziehungen. — Hauptgew. Fr. 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w. — Jedes Loos behält für sämmtliche Ziehungen Giltigkeit, bis es mit einem der vorbezeichneten Gewinne, doch wenigstens mit dem Einsatze gezogen worden ist. Ein **Original-Loos kostet 2 Thlr. 20 Sgr.**

Bei schleunigen Bestellungen, von auswärts am zweckmäßigsten per Postanweisung, zu beziehen aus **Breslau:** [5341]

Schlesinger's Haupt-Agentur, Ring 4.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung 1. Klasse den 17. und 18. Juni. Originalloose à 3 Thlr. 13; Halbe à 1 Thlr. 22; Viertel à 26 Sgr. sind direct zu beziehen bei

Moriz Stiebel Söhne,

Haupt-Collecteurs in Frankfurt a. M.

Frankfurter Lotterie,

Ziehung den 17. und 18. Juni d. J. Original-Loose 1r. Klasse à 3 Thlr. 13 Sgr. Getheilte im Verhältniß gegen Post-Vorschuß oder Einzahlung zu beziehen durch

[5651] **J. G. Kämel,**

Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Tunnel des Stadttheaters.

Vorzügliches Lagerbier, täglich frisch **vom Eis, sowie andere beliebte Biere, Weine und feine kalte Küche.** [6385]

Localitäten **schön geräumig,** während der Sommerzeit **angenehm kühl.**

Briefpapier,

weiß, blau und bunt, in Quart und Octav, mit **Namenstempelung,** resp. Schwarzdruck und in englischer Farbenprägung, empfiehlt bei billigsten Preisen: [5473]

Hugo Puder,

Papierhandlung, Ring Nr. 52.

Vortheilhafter Kauf eines Grundstücks.

Eine Freibauerstelle nebst **Schankgerechtigkeit,** dazu 1 Wohnhaus, zwei große Pferdeställe zu 20 Pferden, geräumiger Kuhstall, 2 Scheuern, 2 Keller, Wagenremise, Alles massiv und im besten Bauzustande, an der Chaussee und ¼ Meile von der Bahn gelegen, dazu ca. 90 Morgen Acker 1. Klasse, wovon 40 Morgen für 160 Thlr. verpachtet sind, der Rest von 50 Morgen ist zur Hälfte mit Winterung und zur Hälfte mit Sommerung bestellt, 2 Kühe und sämmtlichem completten todten Inventar, alles im besten Zustande, eignet sich besonders gut für Fabrikanlagen, ist für den festen Preis von 10,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 4000 Thlr. aus freier Hand zu verkaufen durch den conc. Agenten und Auctions-Commissarius **R. S. Rosenthal in Tarnowitz OS.** [2019]

Köhler's Hôtel in Berlin,

[3662] **37 Mohren-Straße 37,**

nahe dem Gendarmen-Markt,

empfiehlt sich wegen seiner ausgezeichneten Lage, seiner Küche, ganz neuer, eleganter Einrichtung, Water-Closets und Bade-Zimmer. **Logis 12 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr.**

Frankfurt a. M.

Holländischer Hof,

Götheplatz, schönste Lage der Stadt, Neuerbaut, 100 Fremdenzimmer von 48 Kr. an. Aufmerksame Bedienung und solide Preise. [5328]

Dr. Alzinger aus Budstädt versendet seine bei Rheumatismus und Gicht sich mit großem Erfolge bewährte Essenz per Adr. Dr. A. poste rest. franco Sprottau (Nschl.). [2124]

Für Juwelen, Gold und Silber

zahlt die höchsten **Preise:** [4859]

Adolf Sello,

Riemerzeile Nr. 10,

dicht am Laden des Herrn Kaufmann Straka.



Aus Wien!

Preise für Damen- und Herrenschuhe

Pantoffeln in Goldleder pr. Paar 12½ Sgr.
Pantoffeln für Herren „ 15 „
Pantoffeln in feinem Goldleder „ 22½ „
Promenadenschuhe pr. Paar 27½ „
Promenadenschuhe mit Absätzen 1 Thlr.
Wiener Zeugstiefelchen mit und ohne Gummizug, mit und ohne Absätze, von 1 Thlr. an bis 1¼ Thlr.
Feinste Wiener Stiefelchen mit hohen Absätzen und mit Lackbesatz 1 Thlr. 20 Sgr.
Feine hohe leichte Lederstiefelchen 2 Thlr.

Außerdem große Auswahl von Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhen zu bekannt billigen Preisen.

Herrenstiefeln 2¼, 3 und 3½ Thlr.

[5418] **B. K. Schiess,**

Ohlauerstraße 87.

Gebrüder Strauss, Hofoptiker in Breslau,

Ring Nr. 45, Naschmarktseite.



empfehlen ihr großes Lager aller Arten [5595]

doppelter Operngläser mit den vortrefflichsten achromat. Gläsern und in den elegantesten Einfassungen, 4 Thlr. pr. Stück, desgl. unsere in jeder Beziehung unübertrefflichen

Fernröhre mit 6 achromatischen Gläsern, in Messing-Einfassung, zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände, à 3 Thlr.

Barometer in den geschmackvollsten Formen, welche die Witterung ganz genau anzeigen, mit sicherem Verschluß beim Transport, à 2½ Thlr.

Thermometer in hundert verschiedenen Arten, sowie ders. für Brau- und Brennereien, à 15 Sgr.

Außerdem empfehlen wir für Brillenbedürftige und Augenleidende unser großes Lager von **Conservationsbrillen** und **Lorgnetten,** für kurz-, weit- und schwachsichtige Augen mit weißen und blauen Gläsern in allen Färbungen. Staub- und Eisenbahnbrillen, Schutzbrillen u. s. w.

Goldene Brillen, die sich ihrer Eleganz und Dauerhaftigkeit wegen vor allen anderen auszeichnen, à 3½ Thlr.

Ferner alle Sorten von **Stereoscop-Apparaten** und **Bildern.** Ansichten von Breslau in 50 Nummern u. s. w.

Auswärtige Aufträge werden sofort pünktlichst ausgeführt.

Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Ein neuer Beweis von der Vortrefflichkeit des R. F. Daubitz'schen Magenbitter, fabricirt von R. F. Daubitz,

Berlin, Charlottenstraße 19.

Geehrter Herr! [5594]

Seit länger als 10 Jahren habe ich an **Hämorrhoidalbeschwerden** zu leiden gehabt, wozu sich in den letzten Jahren auch noch ein Blasenübel eingestellt hat, so daß ich von Zeit zu Zeit ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. **Vor etwa 10 Wochen wurde mir Ihr Liqueur als ein probates Mittel gegen dieses Uebel empfohlen, und seitdem ich alle Morgen ein Schnäpschen davon trinke, bin ich von dieser lästigen Krankheit befreit. —**

Ich ersuche Sie daher umgehend um 12 Flaschen dieses vorzüglichen Liqueurs, und werde ich nicht unterlassen, auch **hierorts dieses herrliche Mittel Allen zu empfehlen.**

Sülz in Mecklenburg-Schwerin, den 25. April 1868.

Ergebenst **F. Westendorff, Saline-Beamter.**

Weinhandlung von Jutrosinski & Littmann,

Nr. 8, Nikolaistraße Nr. 8,

empfiehlt sich mit ihren separaten Zimmern zu geneigter Beachtung. [5573]

Bunt wollene Schlaf-Decken

sind in großer Auswahl zu haben in der Teppich-Fabrik von [5587]

Korte & Comp.,

in Breslau, Ring Nr. 52 (Naschmarktseite), erste Etage.

Hamburg-Amerikanische Näh-Maschinen.

Verbessertes und vervollkommnetes Wheeler- & Wilson-System.



Diese Nähmaschinen zeichnen sich vor **allen anderen aus:** durch **gänzlich geräuschloses Gangwerk,** durch einfache, practische Bauart, welche alle Schwierigkeiten der Behandlung derselben beseitigt; durch den **Stichsteller nach Nummern;** durch die Vorrichtung, wonach das Rad **nicht rückwärts geht,** ferner durch **eine Menge** auf alle nur vorkommenden Näthe berechneter **Apparate,** welche den glatten Stoff der Nadel vollkommen präparirt zuführen und die mit anderen Maschinen gleicher Art **nur denselben Namen führen,** in ihrer Vollkommenheit aber **von keiner erreicht werden.** Mit diesen Apparaten ist es ein Leichtes, die zierlichsten Arbeiten auf das Sauberste zu verrichten, wie die Hand gar nicht im Stande.

Es hat sich obiger Vorzüge wegen diese Nähmaschine nicht nur die größte Verbreitung bei den hohen Herrschaften zum **Familiengebrauch** verschafft, sondern auch der größte Theil der hiesigen großen Weißwaaren-Geschäfte hat ihren Näherinnen die Anschaffung dieser Maschine zur Bedingung gemacht, da Arbeiten von dieser deren Vorzug haben. **Dies spricht für die Qualität dieser Maschine wohl mehr als jede Reclame.**

Es werden zu denselben gratis zugegeben:

1 nach 10 Nummern stellbarer Säumer für alle Stoffe, 1 schm. Säumer zu besonders dünnen Stoffen als Mull und Battist, 1 verstellb. Kappnäher, 1 Drückerfuß von Stahl, 1 Schnurfuß, 1 Schnurenstreicher, 1 schm. Faltenfuß, 1 Drückergabel, 1 Stoßschnurannäher 1 Soutacheglas, 1 Soutachespulenhalter, 1 Bandaufnäher, 1 Bandeinfasser, 1 Kräuselapparat, 1 Wattirlineal, 1 grades Lineal, 4 Metallspulen, 12 Nadeln, 1 Fadensucher, 2 Reserve-Spiralfedern, 1 Nadelmaß, 1 Nadelschlüssel, 1 Schraubenzieher, 1 Schraubenschlüssel, 1 Oelkanne, 1 Fadenöler und 1 Schleifstein, illustr. Anleitung zum Selbstunterricht, 1 Spitzenannäher.

Kleine englische Familien-Nähmaschinen 28 Thlr., Hand-Nähmaschinen von 12 Thlr. ab.

Ferner empfehle Manufactur-Nähmaschinen für



Schneider, Schuhmacher, Sattler, Kürschner, Tapezierer, deutsche Handschuhmacher 2c.

ganz besonders geeignet.

Dieselben arbeiten mit bekannt größter Schnelligkeit (5¼ Stich in einer Wendung) ganz **geräuschlos,** sind in Folge ihrer einfachen Construction und leichten Gangart sehr leicht zu handhaben. Es können nach weniger Uebung selbst die schwächlichsten Personen sofort practische Arbeiten damit ausführen. [5601]

Cylinder-Maschinen für Schuhmacher, Riemer, Sattler 2c., **Schnurstich-Maschinen, Grover-Baker-Stich-, Kettenstich-Maschinen** 2c.

sind stets auf Lager.

Agenten und Wiederverkäufer in der Provinz werden gesucht

J. C. Bräuer jun., Alte Taschenstraße 17, erste Etage, in der goldenen Nähmaschine.

Alle Arten Näharbeiten, ganze Ausstattungen 2c. werden angenommen.

!!! Theilzahlungen werden gern bewilligt !!!

Sehr elegante Mahagonimeubles,

und zwar 2 Sophas, 4 Fauteuils, 18 Stück mit Plüschpolsterung, ganz neu, sind wegen Umzugs sehr billig zu verkaufen. Näheres **Sonnenstraße 9b. 1. Etage links.** [5506]

Größtes Magazin fertiger Herrengarderobe
46. P. KARPE, Albrechtsstr. 46,
Neueste Façons, neueste Stoffe, sehr billige Preise.

F. Jurock, Cigarren-Fabrik, Breslau,

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern sein reichhaltiges Lager **preiswerther Cigarren in reeller, schöner und abgelagerter Waare,** und erlaubt sich auf den **besonderen** Vortheil aufmerksam zu machen, den Bedarf aus **erster** Hand zu decken. [6471]

Detail-Verkauf, 66. Ohlauerstraße 66.

Sommer-Saison 1868. **Bad Homburg** Sommer-Saison 1868.

bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, die durch die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf die Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht** 2c., **sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Frische Füllung ist stets zu haben bei Herren **H. Enke, H. Fengler, C. F. Keitsch, Herm. Straka,** und **W. Zenker** in **Breslau.**

Im **Badehause** werden nicht allein einfache Süßwasserbäder, sondern auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder (mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge), Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder, mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einer Reihe von Jahren bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. Hitzel, der sich speciell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl in der Anstalt selbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von Schweizer Alpensennen des Cantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet und in der Frühe an den Mineralquellen, nach Bedarf entweder allein oder in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concert-Saal, einen Speise-Saal, einen vortrefflich ventilirten Billard-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester,** welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Für die Hauptsaison ist eine treffliche italienische Operngesellschaft unter Leitung des rühmlichst bekannten Kapellmeisters **Orsini** engagirt. Die Primadonnen **Adelina Patti, Artôt, Grossi** 2c. sind für dies Unternehmen gewonnen, was der diesjährigen Opernstagione wiederum einen besonderen Reiz verleihen wird.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und baierisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurt's zu besuchen. [4188]

Köbner & Kanty,
Maschinen-Bau-Anstalt,

empfehlen ihre **Dampfmaschinen, mit stehendem Fieldschen Kessel eigener Construction,** von 3 bis 20 Pferdekraft; **Dampf-Koch-Apparate,** sowie ihr Lager **landwirthschaftlicher Maschinen vor dem Nikolaithor, an der Märkischen Bahn,** vis-à-vis Glashaus. [5546]

Fabrik: Mauritiusplatz 7, **H. Meinecke in Breslau.** **Lager:** Albrechtsstraße 13.

Brückenwaagen, Viehwaagen, eiserne Bettstellen, Schaukelstühle, echte **Grover & Baker** Nähmaschinen. Galvanische Klingeln und Haustelegraphen.

Eiserne feuer- und diebesfeste Kassen, prämirt 1855 in Paris, **bewährt gegen Feuer** neuester Zeit in dem am 4. bis 5. Juni 1867 stattgehabten **24stündigen Brande** im Schlosse des Herzogs von Ujest zu Bitschin, **bewährt gegen Diebe** 1855 bei Herrn Nothmann und Zepler in Gleiwitz, 1861 bei Herrn Grafen Renard auf Gr.-Strehlitz, 1864 bei Herren Pratsch und Reder in Breslau, 1865 Freiburger Bahn (Schweidnitz), 1866 bei Herrn Radler in Striegau, 1867 bei Herrn Baron v. Richthofen auf Gr.-Rosen.

Vorräthig zu den Preisen von 60 bis 400 Thlr.

Werkstatt für Gas- und Wasser-Anlagen. Blumentische mit Springbrunnen durch Luftdruck. **Schmiedeeiserne Röhren** für Gas-, Dampf- und Wasser-Leitungen. [5446]

VERDAUUNGS-PASTILLEN
AUS LACTAS SODAE UND MAGNESIA
VON BURIN DU BUISSON

Pharmaceut erster Klasse, Laureat der kais. Akademie der Medizin in Paris.

Dieses ausgezeichnete Heilmittel wird von den ersten Pariser Aerzten gegen Störungen der Verdauungs-Functionen des Magens und der Eingeweide verordnet. Es wirkt erfolgreich gegen Gastritis, Gastralgie, langwierige oder schmerzhafte Verdauung, aufsteigende Gase, gegen Anschwellung des Magens und der Eingeweide; gegen Erbrechen nach eingenommener Mahlzeit, Verdauungsmangel, Abmagerung, wie gegen Leber- und Nierenübel.

Niederlage in den größeren Apotheken Norddeutschlands. [3299]

Bestes blau belg. Wagenfett

in Fässern von 2—3 Ctrn., sowie in 1/1, 1/2 und 1/4 Centner-Gebinden offerirt billigst

Die Fabrik von Opitz & Co.,

[5489] **Comptoir: Ecke Neue Taschenstraße und Schweidnitzer-Stadtgraben.**

Cigarren-Etuis

und **Portemonnaies** aus den besten Offenbacher und Wiener Fabriken hat in großartiger Auswahl bei festen Preisen am Lager:

Hugo Puder, [5474]

Papierhandlung, Ring Nr. 52.

Für Gutskäufer.

Grabonog und Kraiewice, 2 der schönsten Rittergüter des **Kröbener Kreises,** durchweg guter Boden, meist neue Gebäude, complettes Inventarium, unweit der Bahn und durchschnitten von zwei Chausseen, werden am 7. und 8. **October** a. c. per **Subhastation** verkauft. Reflectanten werden hierauf aufmerksam gemacht. [6367]

Fünf wenig gebr. 7octav. mahag. Flügel aus berühmten Fabr. à 90, 120, 140, 150 Thlr., 3 fast neue Pianino à 100, 130, 140 Thlr.

[6323] Salvatorplatz 8.

Fischbach bei Hirschberg,
im Schles. Riesengebirge.

Meinen **vis-à-vis** der **Dominial-Brauerei** am **Eingang** des **Schloßparks** gelegenen neueingerichteten

Gasthof, Restauration und Gesellschaftsgarten

empfehle ich dem hochgeehrten reisenden Publikum zu geneigter Beachtung.

Speisen à la carte. **div. Biere und Weine.**

Stallung für 30 Pferde.

[2148] **Oscar Riha.**

Landwirthschaftliche Maschinen

sind in Commission aus der renommirten landwirthschaftlichen Maschinen-Fabrik des Herrn **B. Wittke in Schweidnitz,** Endesgefertigtem gegeben worden. Den Herren Gutsbesitzern und Verwaltern werden dieselben besonders während des Besuches des diesjährigen hiesigen Wollmarktes zu den billigsten Preisen, unter Garantie der neuesten Construction und Leistungsfähigkeit bestens empfohlen und nimmt auf alle Arten von Maschinen Aufträge entgegen [6200]

Die Maschinen- und Drehrollen-Bau-Anstalt

Carl Schaumburg, Mauritiusplatz 7.

Den Herren Landwirthen

empfehle ich

mein gut assortirtes Lager von Dreschmaschinen, Roßwerken 2c.

alte Sandstraße Nr. 1, in Breslau,

zur geneigten Beachtung, und werde daselbst während des Wollmarkts persönlich anwesend sein.

[5487] **E. Januscheck,** Schweidnitz.

Die Ziehung der hiesigen Lotterie, genehmigt von der königl. preußischen Regierung, beginnt schon **den 17. Juni d. J.** Gewinne und Prämien **Eine Million 780,920 Gulden,** eingetheilt in solche von **Fl. 200,000 ev. 2 à 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. s. f. nebst 7600 Freiloose.** Zu dieser Ziehung erlasse ich ganze Loose à 3 Thlr. 13 Sgr., halbe à 1 Thlr. 22 Sgr. und viertel à 26 Sgr. Diese Loose bitte nicht mit Antheilscheinen zu verwechseln, sondern ein **Jeder** bekommt das vom Staate **eigenhändig** ausgefertigte **Original-Loos** verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Klassen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an die **bestallte Lotterie-Collectur** von

Samuel Goldschmidt, Döngesgasse Nr. 17 in Frankfurt a. M.

N. B. Briefe und Gelder erbitte mir franco; Letztere können auch per Posteinzahlung oder durch Nachnahme berichtigt werden. [4512]

Alb. Eppner & Co.,

Königliche Hofuhrmacher und Uhrenfabrikanten in Lachn,

Breslau,



32. Junkernstraße 32,



beehren sich ihr **reichhaltiges Lager** aller Arten **goldener und silberner Uhren, Regulatoren und Stutzuhren** in neuesten Façons 2c., zu soliden Preisen und unter Garantie zu empfehlen. **Auswärtige Aufträge werden prompt vollzogen.** [5535]

Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen



sind eingetroffen und empfehle dieselben zu folgenden Preisen:

Seidene Sonnenschirme, pro Stück 20 Sgr., 25 Sgr., 1 und 1¼ Thlr.

Bessere Sorte mit Futter, pro Stück 1¼, 1½ und 1¾ Thlr.

Entre-deux in schwerster Seide und kostbaren Gestellen, pro Stück 2, 2½, 3, 3½, 4—5 Thlr.

im Hotel zum blauen Hirsch,

Ohlauerstraße 7, 1. Etage,

beim Schirmfabrikant **Alex. Sachs,**

aus Köln am Rhein. [5490]

Dampf-Dreschmaschinen,

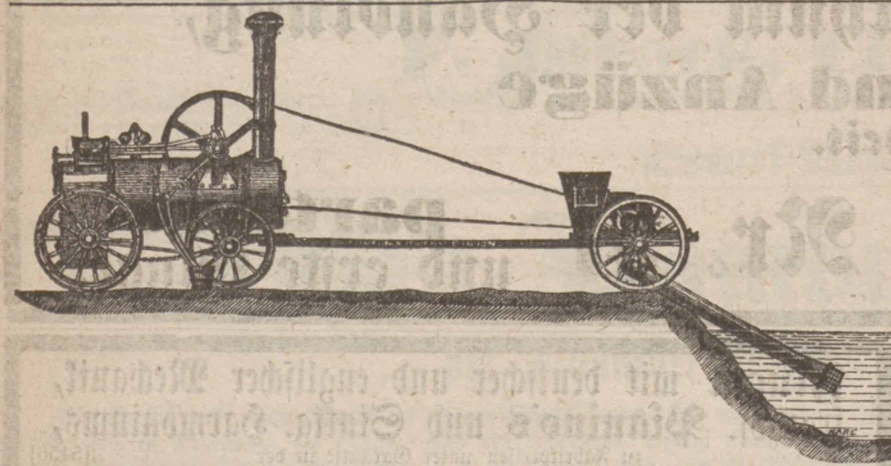
verbunden mit Strohschüttler und Reinigungsmaschine, die sich durch eine einfache Construction auszeichnet und daher wenig Reparaturen unterworfen ist. Die Maschine kostet ungefähr halb so viel wie die großen englischen combinirten Dreschmaschinen, leistet dasselbe, geht bedeutend leichter und ist leicht zu transportiren. In der Praxis hat sich diese Maschine sehr bewährt.

Dreschmaschinen mit Roßwerk, verschiedener Größe und bester Construction,

Drill-Maschinen

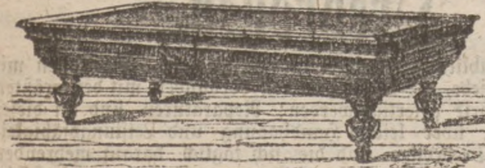
bis zu 4" Reihenentfernung, neueste Construction ohne Löffelscheiben, für deren Güte die besten Zeugnisse vorliegen, prämiirt in Bromberg und Neumarkt, mit Vorrichtung zum Rüben-Dibbeln, außerdem als Hackmaschine und Kartoffelfurchenzieher zu benutzen, empfiehlt die [5612]

Maschinenfabrik von J. Kemna, Breslau.



Julius Goldstein,
Maschinen-, Gas- und Wasserleitungs-Bau-Anstalt,
105 Siebenhufenerstraße,
Depot von
R. Garrett & Sons
in England, [5611]
empfiehlt unter Garantie:

Locomobilen in Verbindung mit **Dampfdreschmaschinen,**
Centrifugalpumpen 2c. zu Kauf oder Miethe,
Göpel und Göpeldreschmaschinen, Heuwender, Pferderechen, Grasmähmaschinen.
Transportable Dampfapparate für Viehfutter.
Hornsby'sche Getreide-Mähmaschinen.



Renaissance-Billards
mit englischen Schieferplatten, Pariser Mantinell-Banden,
empfiehlt unter Garantie: [6388]
die Billard-Fabrik des **August Wahsner,**
Weißgerberstraße Nr. 5.

Den Ausverkauf
mines Porzellan-, Glas- und Lampen-Lagers zeige ich dem geehrten Publikum ergebenst an. [5568]
W. Rothenbach, Schweidnitzerstraße 16—18.





Wegen Aufgabe der Pacht werde ich mein gesammtes Plus-Inventar, als: circa **1000 Stück Schafe** aller Altersklassen, circa 23 Stück **Zugochsen** und **Jungvieh** und 30 Stück **Pferde** und **Füllen**; ferner verschiedenes **todtes Wirthschaftsgeräth,** am

30. Juni d. J., Früh 9 Uhr,

loco Krempa öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. [6470]

Krempa bei Ostrowo, im Juni 1868.

Schubert,
Gutspächter.

Z powodu oddania dzierzawy, sprzedam moj cały nadkompletny inwentarz, jako to: około 1000 sztuk owiec wszelkich klas wieku, około 23 sztuk roboczych wołów i młodociannego bydła, i 30 sztuk koni i źrebiąt; dalej rozmaite martwe gospodarcze sprzęty,

30 Czerwca r. b. z. rana o godzonie 9

w Krempie publicznie w dródze przetargu za natychmiastową gotową zapłatę.

Krempa pod Ostrowem, w Czerwcu 1868.

Szubert,
dzierzawca dóbr.

Fabrik für Pumpwerke und Wasserleitungen
von
Gustav Wiedero in Breslau,
Berlinerstraße Nr. 59, empfiehlt



Gartenspritzen für Rasenbesprengung, sowie für **Blumen, Pumpen für Höfe, Straßen** und **Landwirthschaften, Waschmaschinen** und **Drehmangeln.** [5500]

Hecht's Hôtel,
jetzt in Breslau, Claassenstraße Nr. 10,
vis-à-vis des Centralbahnhofes, neu und comfortabel eingerichtet, empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. [4769]

Herrn Herrmann Herdt habe ich am **30. v. Mts.** aus meinem Geschäft entlassen und ist derselbe nicht mehr berechtigt, Aufträge auf meinen **Annaberger Kalk,** sowie Zahlungen für mich in Empfang zu nehmen.

Annaberger [6411]
Gebirgs-Kalk-Brennerei.
A. F. Timaeus.

Möbel

in allen Holzarten, [6414]
Spiegel
und Polsterwaaren,
in gediegenster Arbeit,
zu bekannt allerbilligsten Preisen, empfiehlt:
Siegfried Brieger,
37. Kupferschmiedestraße 37.
par terre und erste Etage.

Marmor-Billards.
Eleg. Billards m. d. best-construirten Federbanden u. Billardrequisiten, als: Bälle, Queus, Queusleder 2c., empfiehlt:
[6390] C. Letzner, Klosterstraße Nr. 81.

En gros & en détail.

Um mit den großen Beständen meines **Sommer-Lagers** möglichst schnell zu räumen, verkaufe ich von nun an

Mantelets, Beduinen und Jaquetts

in den schwersten wollenen und seidenen Stoffen **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

E. Breslauer,
Albrechtsstraße Nr. 59, 1. Etage.

!! Kinder-Garderoben in größter Auswahl !!

[5599]

Fabrik eiserner Geldspinde, Patent-Dampf-Kaffee- und Malzbrenner, Kaffeekühler, geeichte Brückenwaagen, blechene Reisekoffer und schmiedeeiserne Bettstellen stehen in allen Größen auf Lager bei R. Wernle, Ketzerberg 4.

---

45 **Magasin Anglais,** 45

Schweidnitzer-Straße.

Sommer-Paletots,
elegant und zweckmäßig,
von 8—22 Thlr.,
Anzüge
(verschiedene Façons)
von 12—26 Thlr. [5605]

Schweidnitzer-Straße.

45 **Magasin Anglais.** 45

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10,
Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht-Handlung,
Lager künstlicher Mineralwasser von Dr. Struve u. Soltmann.

Dr. Scheibler's von Autoritäten empfohlene Seife zur Bereitung künstl. Aachener Bäder gegen gichtische Leiden und Flechten, Mundwasser, Leberthran, Fruchtsäfte.



Pastillen von Marienbad, Bilin, Carlsbad, Vichy, Kissingen, Ems. — Mutterlaugen sämmtlicher Soolbäder — Seesalz — Carlsbad und Marienbad Salz.

Haupt-Lager stets frischer natürlicher Maifüllung. — Mineralbrunnen, — Maifüllung.

direct von den Quellen zu **Bilin,** Wittekind, Gleichenberg, Gieshübl, Selters, Spaa, Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, **Vichy,** Wildungen, Weilbach, Carlsbad, Dryburg, Egerfranzensbad, **Hall,** Homburg, Krynica, Krankenheil, Kreuznach, Kissingen, Marienbad, **Ems,** Fachingen, Geilnau, Lippspringe, Pyrmont, Roisdorf, Iwonicz, Friedrichshall, Pillna, Saidschütz und sämmtlichen Schles. Mineralbrunnen. **Cudowaer** Laab-Essenz zur Molkenbereitung.

Brunnen-Broschüren gratis. Correspondenzen mit Brunnen-Directionen vermittle bereitwilligst

Professor Dr. v. Liebig's Nahrung für Kinder,
condens. Schweizer Milch,
— **Fleisch-Extract** — **Malz-Extract** —
von M. Diener in Stuttgart bei [5632]
Herm. Straka, am Ring, **Riemerzeile Nr. 10 z. goldn. Kreuz.**

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Breslau** bei

Hermann Straka, am Ringe,
Mineralbrunnen-Niederlage, **Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz.**
Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.
Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

Neue Sendungen neuer Kartoffeln,
Matjes-Heringe von wiederholten Abladungen empfiehlt: [5633]
Herm. Straka, Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Für Haut- und Geschlechtskranke!
Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vormittags 11—1 Uhr. [5084] Dr. Deutsch.

Wolle-Einkauf.
Ein hiesiger von ersten Firmen fein empfohlener Producten-Kaufmann, der eine grosse Bekanntschaft unter den schles. Gutsbesitzern hat, wünscht als Commissionär einem grösseren Fabrikanten behilflich zu sein. [6421]
Näheres bei Herren Gebr. Neddermann, Ring Nr. 57 (Naschmarktseite).

Kreuznacher Pastillen,
gegen Flechten und andere Hautkrankheiten, (enthaltend Jod, Lithium etc.) sind vorräthig in der königl. Universitäts-Apotheke, Alte Taschenstraße 20. Gebrauchsanweisung gratis. [3593]

Zwei elegante Pianinos
in Mahagoni und Nußbaum, von anerkannt vorzüglicher Beschaffenheit, zu den billigsten Preisen bei [6423] Fr. Lüdicke, Kl. Groschengasse Nr. 4 im Siebdichfür.

Sämmtliche natürliche Mineralwässer
sind stets in frischester Füllung in meiner Apotheke vorräthig. [5378]
Bad Charlottenbrunn. Herrmann Beinert.

Meine am Promenadenplatz gelegene Weinstube
empfehle einer gütigen Beachtung. [5377]
Bad Charlottenbrunn. Herrmann Beinert.

Bielefelder Asphalt-Dach-Filz,
dem englischen nicht nachstehend und dabei billiger, empfiehlt: [6477]
T. W. Kramer in Breslau, Büttnerstraße Nr. 30.

3 Feuerspritzen für Landbewohner, 1 Dampfmaschine, 3—4 Pferdekraft, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
offerirt billist: [6428]
Ignatz Rosenthal, Wallfischgasse.

Eine prachtvolle neue Pariser Stutz-Uhr
(Präsident Lincoln) ist sehr billig zu verkaufen bei [6491]
Ernst Sobotha, Kupferschmiedestr. 65.

Großes Lager fertiger Grab-Denkmäler
in Marmor und Sandstein empfiehlt zur geneigten Beachtung: [6474]
S. Casaré, Matthiasstr. Nr. 5.

Steppdecken
in Thibet, Purpur, Cattun,
nur mit weißer Watte, nach den neuesten Mustern gesteppt, so wie Kindersteppdecken zu sehr billigen aber festen Preisen [5209]

Bestellungen nach außerhalb werden prompt effectuirt.

beim Volkslieferanten
L. Seidenberg,
24, 25, Ohlauerstraße 24, 25.

Pferde-Verkauf,


Eine Auswahl edler Reit- und Wagenpferde habe ich während des hiesigen Wollmarktes aufgestellt und stehen dieselben Rosenthaler-Strasse im Anker zum Verkauf.
Gustav Friedmann gen. Striemer jr., Rosenthalerstraße, im Anker.
[6489]

Von neuem Matjes-Hering,
bester Qualität, erhielt frische Zufuhr und empfiehlt davon in ganzen Tonnen, wie auch ausgepackt billigst:
[5436]
Carl Fr. Keitsch, Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Die Dachpappen-, Holzcement-, Asphalt- und Asphalt-Dachlack-Fabrik von Reimann & Thonke in Breslau,
Comptoir: Tauenzienstraße 22, par terre, [5417]
empfiehlt ihre vieljährig bewährten Fabricate, sowie **Steinkohlentheer, Pech, Nägel** 2c., übernimmt zu sachkundiger Ausführung unter Garantie: **Pappbedachungen** mit **Asphaltlack-Ueberzug, Holzcement-Doppel-Dächer** mit **Pappen-Unterlage,** welche mindestens die doppelte Stärke der gewöhnlichen Papierdächer erhalten und keine gespundete Schalung erfordern; sowie **Asphaltirungen** aller Art zu den **solidesten Preisen** und Zahlungsbedingungen.

Depot von H. J. Merck u. Co. in Hamburg.
Phospho-Guano, mit 18½—21 % lösl. Phosphorsäure und 3—4 % Stickstoff.
Superphosphat, mit 19—21 % lösl. Phosphorsäure
empfehlen: [5608] **Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstr. 29.**

Echten Peru-Guano,
in Original und fein pulverisirter Form offeriren unter Garantie [5488]
Opitz & Co., Neue Taschenstraße Nr. 1, Ecke am Stadtgraben.

Copir-Pressen
in 12 verschiedenen Façons von 2½ Thlr. ab; ganz eiserne höchst durable und elegant à 6 Thlr., empfehlen als außerordentlich billig: [5641]
J. Poppelauer & Co.,
Papierhandlung und Contobücher-Fabrik, Nikolaistr. 80, 5. Gewölbe vom Ringe.

Pferde- und Wagen-Verkauf.
Zwei elegante Pferde, Goldfüchse, 6jährig, auch 2 halbgedeckte Wagen, gut erhalten, leicht einspännig zu fahren, stehen zum Verkauf **Sonnenstr. 14** beim Hauswirth. [6447]

Diejenigen Herren Gutsbesitzer oder Pächter, welche Butter auf Abschluß zu verkaufen geneigt sind, bittet um ihre gefällige Offerten
M. Korpulus, Butterhandlung en gros, Ring Nr. 46. [6492]

Schwefelsäure!
bei einzelnen Ballons und Partieen, desgleichen 90% Soda äußerst billig bei [5575]
Franz Darré, in Breslau.

!!! Mahagoni-Möbel !!!
Sophas, Fauteuils, Roll-Bureau's, Büffet's, Barockspiegel, auch Kirschbaum-Möbel, fast neu und billig zu verkaufen **Neuschestraße Nr. 47,** 1 Treppe. [6487]

Pensionäre finden in einer gebildeten Familie, ausser sorgsamer äusserer Pflege, gewissenhafte Erziehung und angemessene Nachhilfe. Näheres beim Buchhändler Herrn **Maske,** Albrechtsstrasse 3. [6396]

Inserate
in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau von **Eugen Fort in Leipzig.** [5565]

Wolff's Hotel,
Ohlauerstraße 84, Ecke der Schuhbrücke.
Zum Wollmarkt erlaubt sich Unterzeichneter sein Table d'hôte zur geneigten Beachtung zu empfehlen, dasselbe beginnt um 1 Uhr. Abends findet in dem großen Saal Restauration à la carte statt, wobei eine Damenkapelle concertiren wird. Für gute Küche und Weine ist bestens gesorgt und bittet um recht zahlreichen Besuch
[6420] **F. Wolff.**

Eine Villa,
am rechten Oderufer-Bahnhofe, ist mit Gartenbenutzung zu Sommerwohnungen billig zu vermiethen. [6440]
Näheres **Neue Gasse 19,** eine Stiege.

Güter-Verkauf.
Eine prachtvolle, sich auf 45,000 Thlr. rentirende Herrschaft in Galizien von 37,000 M. incl. 19,000 M. Waldungen und sehr bedeutendem Inventar, in der Nähe einer Eisenbahn und eines flößbaren Wassers, ist für 240,000 Thaler zu verkaufen; auch werden Güter von 4000 Thlr. ab nachgewiesen. Näheres auf fr. Anfr. A. B. C. Kattowitz. [6493]

Eine sehr angenehm gelegene
kleine ländliche Besitzung,
in kurzer Zeit von Breslau zu erreichen, in der Nähe einer Kreisstadt und der Eisenbahn, mit Villa, welche 7 elegant tapezirte und fein möblirte Zimmer enthält, ist sehr preismäßig bei 2 Mille Anzahlung, Alles wie es steht und liegt, mit Mobiliar und Inventar zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt das **Stangen'sche Annoncen-Büreau,** Carlsstraße Nr. 28. [5622]

Eine Villa
mit Garten, bei Canth — besonders geeignet für Familien, welche die Vorzüge des Landlebens mit der Annehmlichkeit der Nähe einer großen Stadt zu vereinigen wünschen — ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft beim Buchhändler **Morgenstern in Breslau,** Ohlauerstr. 15.

Ein Rittergut,
(Nr. 485) mit 1420 Morgen Areal, incl. 550 Morgen Raps- und Weizenboden, 180 Mrg. schönen Wiesen, 690 M. Forsten (mit einem verkäuflichen Holzvorrath von über 40,000 Thlr.) Die Jagd von Rehen und Hirschen sehr ergiebig. Inventar und Baustand sehr gut. Neben-Einnahmen pro anno 1150 Thlr. Das Wohnhaus herrschaftlich schön, im reizenden Park belegen, enthält 10 Zimmer, 1 Saal, 5 Minuten vom Bahnhof, in nächster Nähe mehrerer Städte, in reizender Gebirgsgegend Schlesiens belegen, ist für 125,0000 Thlr. und 60,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch **O. v. Zerboni** zu Breslau, Schweidnitzer-Stadtgraben 29. [5548]

Ein Rittergut
in der Nähe Breslaus, ca. 800 bis 1000 Morgen Areal, wird mit einer baaren Anzahlung von 50,000 Thlr. bald zu kaufen gesucht. [5647]
Näheres durch
Guido Saul, Auctions-Commiss., Ring 30.

Zu verkaufen [5557]
ist eine der größten, bestrenommirtesten und nachweislich rentabeln Kunstmühlen Thüringens. — Dieselbe liegt in schöner Gegend an einer Hauptstation der Thür. Eisenbahn.
Reflectanten erfahren Näheres auf Anfrage unter B. B. # 10 durch das Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.

Locomobile-Verkauf.
Meine 14 Pferde kräftige, bisher beim Bau der Schifffahrts-Oder-Brücke benutzte Locomobile, nebst 15zölliger Centrifugalpumpe, Gummischlauch 2c. beabsichtige ich zu verkaufen.
Offerten werden entgegen genommen
Bau-Bureau der Schifffahrts-Oderbrücke, vis-à-vis dem Schießwerder.
E. Nitzscher. [6408]

Zum Wollmarkt
empfiehlt [5475]
Tätovir-Zangen, Trolcare und **Flieten, Spritzen,**
sowie alle zu diesem Fache gehörenden Artikel
C. Meyer,
Verfertiger chirurg. Instrumente, 9. Albrechtsstraße 9.

Ein junger Kaufmann
wünscht in einer lebhaften Stadt ein Specereigeschäft, (wenn möglich mit Destillation verbunden) zu pachten, auch unter annehmbarn Bedingungen zu kaufen. Gefällige Offerten bitte unter Chiffre A. N. 90 poste restante Reisse zu adressiren. [2173]

2 Asphaltkessel
nebst Oefen und Zubehör, stehen bei mir zum baldigen Verkauf. [6481]
N. Löwy, Neue Gasse 1.

Guttmann & Heisig,
Magazin für Haus- u. Küchengeräthe,

empfehlen:
Fleischhackmaschinen, Wiener Kaffee-Extractions-Maschinen, Kaffeebrenner neuester Construction Tischmesser und Gabeln,
bekannt bester Qualität
zu [5598]
bedeutend ermäßigten Preisen
Guttmann & Heisig,
Herrenstraße 26, Nikolaistraßen-Ecke.

Besten englischen Dachschiefer
offerirt billigst: **B. Stern,** Ohlauerstraße 1.

Moderne Sommerstoffe zu Röcken und Beinkleidern
offerirt die Tuchhandlung [5603]
Elisabetstraße Nr. 11.

Reise-, Schlaf- und Pferdedecken empfiehlt billigst
A. L Strempel, Elisabethstraße Nr. 11.

Elastische Hühneraugen- und Ballenringe,
welche den empfindlichsten Schmerz sofort beseitigen, das St. 1 Sgr., 12 St. 10 Sgr. [5607]
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Gold und Silber
kauft und zahlt die höchsten Preise:
D. Jaroslaw,
Goldarbeiter, [5316]
Schweidnitzerstraße 45, 1. Etage.

Gefahrloses
Feuerwerk und bengalische Flammen,
Illuminations-Ballons,
Neu! Neu!
Japanesische Zauberflora
(höchst interessant),
Japanesische Seiltänzer,
Japanesisches Schmetterlingsspiel,
Wundercammeras,
Fallschirmspiel,
Blumengitter,
Visitenkarten
werden binnen 20 Minuten angefertigt.
R. Gebhardt's Papierhandlung,
[5617] Albrechtsstraße 14.

Eine reizende Villa
in Sybillenort, 7 Zimmer enthaltend, ist als Sommeraufenthalt sowohl im Ganzen als auch abtheilungsweise zu vermiethen. Gartenbenutzung selbstverständlich. Näheres zu erfragen in der Expedition der Breslauer Ztg., Herrenstraße Nr. 20. [5645]

Möbel-Magazin.
Wilhelm Bauer junior,
Ohlauerstraße 76—77,
vis-à-vis dem weißen Adler,
empfiehlt sein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager aller in das Fach schlagender Artikel.
Lager eichener antik geschnitzter Möbel, der neuesten französ. überpolsterten Sophas und Fauteuils [5639]
Atelier für Schloß- und Zimmer-Einrichtungen.

Juwelen, Gold und Silber
kauft und zahlt die höchsten Preise:
M. Jacoby,
Riemerzeile Nr. 19.

Wein-Offerte.
Von einem auswärtigen Weinhause ist mir eine Partie Rhein- und Rothweine, gute Qualitäten von 11 bis 20 Sgr. die Flasche zum Verkauf gegeben. [6482]
N. Löwy, Neue Gasse 1.

Möbelausverkauf [6394]
wegen Umzugs, von Mahagoni, Kirschbaum und andern Holzarten, nebst einem schönen Betstuhl, einem Japaneser, Spiegel-Toilettenkasten, Kupferschmiedestr. 38 bei **C. Beck.**

Feinste Matjes-Heringe,
das 1/16 Tönnchen Einen Thaler excl. Gebd., empfiehlt: [6407]
W. Kirchner,
Hintermarkt Nr. 7.

Geld
gegen Unterlage von Gegenständen, Waaren, Hypotheken 2c., sowie Sparkassenbücher und Pfandscheine werden gekauft durch [6480]
N. Löwy, Neue Gasse 1.

Eine Schloßuhr
ist mit 4jähriger Garantie sehr preiswürdig zu verkaufen beim Uhrmacher **E. Günther,** Ring Nr. 46. [6417]

Eine Standuhr,
Chronometer, zehn Tage gehend, ist mir für einen soliden Preis zum Verkauf übergeben worden, welche ich Kunstfreunden empfehle.
E. Günther, Uhrmacher, Ring 46.

Meine Niederlage von
Korkstöpseln,
namentlich zu Mineralwasser-, Bier- und Weinflaschen, empfehle ich einer geneigten Beachtung.
[6475] **Th. Frost,** Ohlauerstraße 44.

Mein in einer der belebtesten Kreis- und Garnisonstädte Schlesiens gelegenes **Grundstück mit Restauration,** Garten, Tanzsaal und Kegelbahn, sowie Eiskeller beabsichtige ich anderweitiger Unternehmungen wegen zu verkaufen. Kaufpreis 14,500 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkommen.
Offerten bitte franco unter E. K. Nr. 101 poste restante Breslau niederzulegen. [6301]

Meine beiden 10pf. kräft. berühmten **Clayton'schen Dampfdreschmaschinen** empfehle zur Benutzung. [2133]
Näheres beim Entleiher
Gr.-Strehlitz. **Hugo v. Rönne.**

In der **Schweidnitzer-** oder **Ohlauer-Vorstadt** wird ein **gutes Haus mit Garten** mit einer Anzahlung von 5 bis 15,000 Thlr. sofort zu kaufen gesucht.
Briefliche Offerten an **B. Altrock,** Königsplatz 3b. [6443]

Zum Verkauf
stehen 1 Paar noch fast neue, vollst., neusilb. **Geschirre,** 2 off. leichte, 1 und 2 spänn. fahrb. 4sitz. **Wagen,** sowie ein 3- und 4" stark **Brettwagen, Matthiasstr. Nr. 5.**

2 Maschinen
zur Anfertigung von Haken und Oesen stehen bei mir zum baldigen Verkauf. [6479]
N. Löwy, Neue Gasse Nr. 1.

Papageien,

grau, grün, ganz zahm, gut sprechend, jedem Fremden auf die Hand gehend, welche pfeifen, lachen, weinen, tanzen, verschiedene Künste zeigen, zu verkaufen Oderstraße 20, bei [6485]
Asch.

Reisekoffer
für Herren und Damen, Reisetaschen, Damentaschen, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, Hosenträger, Plaidriemen, das Neueste empfiehlt billigst
78 Jacob Ehrlich, 78
[6426] Nikolaistraße 78.

Ein Pariser Pianino,
von schönstem Nußholz und mit brillanter Ausstattung ist Gelegenheitsweise billig zu verkaufen **Neue Taschenstr. 4,** 3 Tr. rechts.

Geriebene Oelfarbe,
fertig zum Anstrich, [6413]
Bohner-Farbe
zu Fußböden, Treppen 2c.
bei **J. Trautmann,** Taschenstraße 29.

Englische Zuchtschafe.

Als Agenten der ersten und renommirtesten Züchter Englands sind wir im Stande, die vorzüglichsten Sorten englischer Zuchtschafe zu civilen Preisen frei Stettin oder Hamburg zu liefern. Original-Stammbäume werden zu jedem Thiere mitgeliefert, und übernehmen wir die Garantie der Echtheit.

South Down: Aus der Heerde des Lord **Walsingham**, ersten South Down-Züchters in England.

Cotswold: Aus der Heerde des Hrn. **Thomas Brown**, ersten Cotswolds-Züchters in England.

Oxford Downs: Aus der Heerde des Herrn **Overmann**, ersten Oxford Down-Züchters in England. [2172]

Auf der Bromberger Ausstellung am 19.—20. Mai c. erhielten wir

3 erste und 1 zweiten Preis

für South Down, Oxford Down u. Cotswold Schafe und Schweine.

Schütt & Ahrens,
Stettin.

Ein Schwarzschimmel,

russischer Abkunft, 5½ Jahr, 5″, geritten und gefahren, vorzüglicher ausdauernder Gänger, ist für den Preis von 300 Thlr. aus Privathänden zu verkaufen. Näheres bei **Keßler**, Ring Nr. 8. [5409]



Elegante Reit- und Wagenpferde stehen zum Verkauf Gartenstraße Nr. 40.

[6356] **Th. Stahl.**

4 Kutschenpferde,

gut eingefahrenes Viergespann, Füchse, 2 **Stuten, 2 Wallache; sowie 2 Reitpferde, Schwarzfuchs und Schweißfuchs, Wallache,** sämmtliche Pferde in mittleren Jahren, — stehen auf dem **Dominium Briese**, Kreis Oels zum Verkauf. [2139]



Ein Paar flotte Wagenpferde, auch geritten, 3″ gr., 5 Jahre alt, braune Wallache, wegen Abreise billig zu verkaufen. [6458]

Näheres bei Hrn. Stallmeister **Preusse**, Neue Antonienstraße Nr. 3.

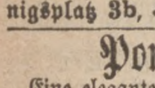
Ein braunes Hengstfohlen

aus einer englischen Halbblutstute und einem Trakehner Vollbluthengst steht zu verkaufen. Näheres **Tauenzienstraße** in der **Bernhard'schen Reitbahn**. [6462]



Mehrere gut gerittene Pferde habe ich zum Verkauf.

F. Preusse,
Königl. Univ.-Stallmeister.



Elegante
Equipagen

werden zu allen Gelegenheiten verliehen u. Bestellungen hierauf angenommen im Comptoir **Schuhbrücke Nr. 34, (Lewald's Wattenfabrik,) Königsplatz 3b, Hummerei 19.** [6452]

Pony-Equipage.

Eine elegante Pony-Equipage (Pferde Wallache, fromm u. gut eingefahren) ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in **Breslau** beim Kaufmann Herrn **Jos. Böse**, Altbüßerstr. 42, und in **Trebnitz** beim Kaufmann Herrn **Jungas.** [6332]

! Wagen !

Ein eleganter, wenig gebrauchter Wagen ist **Altbüßerstr. 18** billig zu verkaufen. [6456]

Wagen,

elegant und dauerhaft, zu soliden Preisen.
[6478] J. Wittig, Nikolaistraße 57.

Superphosphat, echten Peru-Guano, Schwefelsäure, Knochenmehl

und alle anderen Düngstoffe, sowie

pr. Wagenfett

offerirt bestens und billigst die Superphosphat-Fabrik [5627]

Mann & Comp., Blücherplatz 11, Breslau.

Der Stalldünger

der **Omnibus-Anstalt** in der Scheitniger-Straße ist zu vergeben. [5628]

Offerten nehmen entgegen **Mann & Comp., Blücherplatz Nr. 11.**

Knochenmehl!!!

einige Tausend Centner Pommerensdorfer prima feinst vermahlene Waare loco äußerst billig bei [5576]

Franz Darré in Breslau.



Ausgezeichnet schöne geräucherte

Spick-Aale,

sowie frische neue [5553]

Matjes-Heringe,

empfiehlt von neuer Sendung

G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.
Herings-, Sardellen-, Seefisch- u. Delicat.-Hdlg.

Feine Nordsee-Fische,

nebst frischen Hummern und großen lebenden Ostsee-Aalen, empfiehlt: [6473]

E. Huhndorf, Weidenstr. Nr. 29.

In einer Provinzialstadt Schlesiens ist ein am Ringe belegenes schönes Haus, in dessen unteren Räumen ein lebhaftes Manufactur-Waaren-Geschäft betrieben wird, mit Letzterem zugleich unter sehr günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen.

Reflectanten erhalten specielle Auskunft unter **K. 4. Schmiedeberg**-Schlesien franco. [2107]

Porter!! u. Grätzer Bier.

Niederlage in Breslau: [6422]
Albrechtsstraße 17, Hôtel de Rome.
NB. Wiederverk. erhalten bedeutenden Rabatt.

Stickereien

in **weiß, Gold- und Silber** werden sauber angefertigt. Junge Damen können noch an dem jetzigen Cursus theilnehmen. [6466]

Clara Schwarzer,
Stickerin. Büttnerstr. 32.

Ein Mahagoni-Flügel

in bestem Zustande, ist gelegentlich recht billig zu verkaufen: **Schuhbrücke 43.** III. [6488]

Ein Grimm'scher Mahagoni-Flügel

ist für 65 Thlr. zu verkaufen, auch 1 Violine, Viola **Gartenstr. 33.** 3St. l.

Roggenstroh	1200 Pfd.	für	6	Thlr.
Gerststroh	"	" à	4½	"
Weizenstroh	"	" à	4	"

verkauft das Freigut **Kentschkau** b. **Schmolz.**

Feine Tuchreste, seidne Gardinen u. Kleiderstoffe **Goldne Radegasse 19**, 1 Treppe.

Geräucherte [6387]

Rhein- und Silberlachse, Marin. Lachs und Aal, Elb. Neunaugen, Engl. Matjes-Heringe,

in ganzen und getheilten Tonnen, sowie einzeln, Braunschweiger Cervelat- und Veroneser Salami-Wurst, Roquefort, Chester, Eidamer, Holländischen, Neufchateller, Schweizer, Kräuter-, Parmesan-, Limburger und Tiroler Sahnkäse, süße, dünnschalige, vollsaftige

Messinaer Apfelsinen,

in Original-Kisten und ausgepackt, empfiehlt

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Ein ev. Philologe, **mehr. neuen Sprachen** kundig, bis Secunda vorbereitend, nicht mus., mit mäßig. Gehaltsanspr., sucht zum 1. Juli c. Hauslehrerst. Adr. M. Z. D. poste restante Hirschberg Schles. franco. [6317]

Eine Dame aus der französischen Schweiz,

im Alter von 24 Jahren, der französischen so wie der deutschen Sprache vollkommen mächtig, welche bereits einige Jahre in deutschen Familien der Erziehung und dem ersten Unterricht von Kindern mit gutem Erfolg und zur Zufriedenheit der Eltern obgelegen, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen in gleicher Weise — wo möglich in Breslau — sich nützlich zu machen. — Offerten unter M. F. 74 befördert die Expedition der Breslauer Ztg. [5649]

Französinnen und **Engländerinnen** suchen Engagements durch
[6434] **Frau O. Drugulin, Ring 29.**

Gouvernanten

für jüngere Kinder sowohl als zur Vollendung der Erziehung junger Mädchen befähigt, empfiehlt
[6435] **Frau O. Drugulin, Ring 29.**

Eine **recht tüchtige Wirthschafterin** mit guten Empfehlungen sucht eine Stelle durch **Frau O. Drugulin, Ring Nr. 29.**

Eine Wirthschafterin,

jüdischen Glaubens, in gesetztem Alter, die eine einfache Haushaltung selbstständig leiten und gleichzeitig die liebevolle und gewissenhafte Erziehung von drei Mädchen im Alter von 10, 8 und 4 Jahren übernehmen will, wird von einem Wittwer, dessen Frau unlängst ihm durch den Tod entrissen wurde, zum wo möglichst baldigen Antritt gesucht. Offerten werden unter Einsendung abschriftlicher Zeugnisse erbeten an die Kleiderhandlung von **J. Levi in Hirschberg i. Schl.**

Ein junger Mann, mosaisch, der Kenntniß von der Porzellan- oder einer ähnlichen Branche hat, wird als **Reisender** bald oder pro 1. Juli c. zu engagiren gesucht.

Persönliche Vorstellungen und Briefe nimmt Hr. **Joel Struck**, Sonnenstraße im Salomon entgegen. [6379]

Ein **Commis**, mit dem Kleidergeschäft vertraut, aber nur ein solcher, findet Stellung. Näheres Riemerzeile Nr. 10 bei
[6461] **L. Wendriner.**

Ein **tücht. Verkäufer** im **Band- und Weißwaarengeschäft**, der sich auch für **Geschäftsreisen** qualificirt, kann bei hohem Salair zum 1. Juli ein Engagement erhalten. Offerten nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. unter H. L. 73 entgegen. [6427]

Ein im Specerei- und Ledergeschäft (Ausschnitt) routinirter, der polnischen Sprache mächtiger, militärfreier **Commis**, sucht per 1. Juli Engagement. Gefällige Offerten sub F. 100 poste rest. Wüstegiersdorf i. Schl.

Ein großes **Gewölbe** mit 2 Schaufenstern ist **Alte-Taschenstraße 6** Joh. d. J. zu verm. Näh. beim Wirth 3. Etage. [6269]

Vacante Stelle für Cultusbeamte.

In unserer Gemeinde ist mit 1. October d. J. die Stelle ei Schächters, der zugleich Vorbeter und Tora-Leser sein muß, bei 200 Thlr. Firum zu besetzen.

Ferner soll ein geprüfter Religions- und Elementar-Lehrer, der auch Vorträge halten kann, baldigst angestellt werden bei einem Firum von vorläufig 300 Thlr. bis 350 Thlr. Nebeneinkünfte sind bei beiden Stellen nicht unbedeutend. [2166]

Frankirte Meldungen werden bis zum 20. Juni d. J. angenommen.

Peiskretscham, den 30. Mai 1868.
Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ein junger Mann, in der Galanterie- und Kurzwaaren-Branche bekannt, tüchtiger Verkäufer, mit guten Attesten, findet sofort **Engagement.** Näh. bei **Kalischer & Borck**, Schweidnitzerstr. 1. [5583]

Ein junger praktischer Mann, der seit Jahren in größeren Mühlen-Etablissements thätig gewesen ist und die besten Zeugnisse darüber nachweisen kann, sucht als Obermüller resp. Werkführer ein anderweites derartiges Engagement, auch kann, wenn es gewünscht wird, beliebige Caution gestellt werden.

Gefällige Offerten werden unter Chiffre H. W. 87 posto restante Löwenberg in Schles. erbeten. [2093]

Ein sehr tüchtiger [5507]

Wirthschafts-Inspector,

noch activ, mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, cautionsfähig, theoretisch und praktisch gebildet, sucht von Johannis a. c. ab anderweitige Stellung.

Nähere Auskunft über denselben ertheilt das **Stangen'sche Annoncen-Bureau**, Carlsstr. 28.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Wirthschaftsschreiber** findet sofort Unterkommen auf einem Gute im Falkenberger Kreise. Näheres auf persönliche Meldung im Comptoir **Schweidnitzer-Stadtgraben 23.** [6442]

Ein Landwirth, deutsch und polnisch, mit allen Zweigen der Wirthschaft vollkommen vertraut, seitt 12 Jahren beim Fach, sucht pro 1. Juli eine Stellung. Off. werden unter **M. N. poste rest.** Breslau, fr. erbeten.

Für eine größere Flachsgarn-Spinnerei in Sachsen wird ein unverheiratheter junger Mann gesucht, welcher mit dieser Branche vertraut, der Correspondenz und doppelten Buchhaltung mächtig sein muß.

Offerten sind der Firma **Richard Schramm in Breslau franco zuzustellen.** [6429]

Maler-Gehilfen,

auch ein sauberer **Oelstreicher**, können sofort in dauernde Beschäftigung treten. Bedingungen gut. Reisegeld wird erstattet, auf sicheres Verlangen zugeschickt. [2142]

Myslowitz O.-S. J. Saga, Maler.

Hausofficianten und Dienstboten

aller Branchen und Grade suchen Stellen durch das Vermieth.-Compt. von **F. Behrend**, Schweidn. Stadtgr. 13, auch können sich **Stellensucher** daselbst melden.

Ein gewandter **Bedienter**, der auch das Reinigen der Zimmer versteht, wird zum 1. Juli d. J. auf dem Lande gesucht. Nur Solche, welche sich durch gute Zeugnisse empfehlen können, mögen sich melden. Anerbietungen nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre B. C. 68. entgegen. [2152]

Herrschaftl. Wohnungen.

im erhöhten Parterre, ersten und dritten Stock, sind zu vermiethen **Sonnenstr. Nr. 14.**

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine **Knaben-Pension** mit guter **Kost** und mütterlicher **Pflege** à 100-120 Thlr. bei einem Lehrer sucht, der stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, Einzelne für die höheren Schulen vorbereitet, ihnen Flügelunterricht ertheilt, sie täglich in's Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird auf gefällige Adressen sub W. K. 42 in der Expedition der Schlesischen Ztg. zu Breslau franco eine solche seit Jahren aufrichtig empfohlen. [6415]

Zur landwirthschaftlichen Literatur!

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Soeben sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

May, Dr. Georg, Professor der Thierproductionslehre und Thierheilkunde an der königl. bayer. landw. Centralschule Weihenstephan, **Das Schaf. Seine Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung, sowie dessen Krankheiten.** Gr. 8. Zwei Bände. (1. Band: Die Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung des Schafes; 2. Band: Die inneren und äußeren Krankheiten des Schafes.) Mit 100 in den Text eingedruckten Holzschnitten, 2 Tafeln Wollfehler und 16 Tafeln Racenabbildungen in Tondruck. Eleg. brosch. Preis 6½ Thlr.

Erdt, W. E. A., Kgl. Departements-Thierarzt in Cöslin, **Die rationelle Hufbeschlagslehre nach den Grundsätzen der Wissenschaft und Kunst am Leitfaden der Natur,** theoretisch und practisch bearbeitet für jeden denkenden Hufbeschläger und Pferdefreund. Gr. 8. Mit erläuternden Zeichnungen auf 5 lithogr. Tafeln und 1 Holzschnitt. Eleg. brosch. Preis 2¼ Thlr.

Zwei hervorragende Erscheinungen, welche der Beachtung des landwirthschaftlichen Publikums bestens empfohlen werden.

Für einen größeren herrschaftlichen Haushalt auf dem Lande wird zum 1. Juli d. J. ein **unverheiratheter Koch** gesucht. [2130]

Schriftliche Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse sind an Herrn **Marcus Lewy** in **Breslau**, Gartenstraße 21c, einzusenden.

Zum sofortigen Antritt

wird ein **Lehrling** christlicher Confession für das Comptoir eines hiesigen Waaren-Engros-Geschäftes gesucht; im geeigneten Falle erfolgt bald Salair. Selbstgeschriebene Offerten sub R. S. 8. poste restante. [6374]

Gartenstraße 9

ist eine herrschaftliche Wohnung, Hoch-Parterre, rechts, Michaelis d. J. zu vermiethen; desgl. vom 1. Juli ab für eine einzelne Familie eine kleine Wohnung im Seitenhause links, par terre. [6465]

Näheres daselbst beim Wirth.

Catharinenstr. Nr. 18 im königl. Hebammen-Lehrinstitut ist ein großer Keller vom 1. Juli d. J. zu vermiethen. [5637]

Werderstraße 7 ist eine Wohnung in erster Etage zu Johanni zu vermiethen. Näheres bei **Wurzel**, Wallstr. 11, 2 Tr. [6445]

Im „Prinz Friedrich Carl", **Neue Schweidnitzerstr. Nr. 9**, an der Verbindungsbahn, ist die Hälfte der 3. Etage zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst. [6444]

Ohlauerstr. Nr. 78, 2 Treppen, links, ist eine gut möblirte Stube mit separatem Eingang sofort zu vermiethen. [6483]

Eine herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 8 Piecen (wobei ein großer Salon mit Balcon), Hälfte der **ersten Etage Gartenstraße 22a**, ist vom 1. Juli ab zu vermiethen durch das [5648]

Anfrage- und Adreß-Bureau
Ring 30.

Am Wäldchen Nr. 2

ist der erste Stock im Ganzen oder getheilt, im 2. und 3. Stock die halbe Etage, bestehend aus 3 Stuben, Entree, Küche und Beigelaß, und ein Geschäftskeller von jetzt ab zu vermiethen und zu bezieh. Besicht. jederz. Näh. das. Nachm. von 3—4 Uhr. [5630]

Elegante Wohnungen

von 66—200 Thlr. sind **Berlinerplatz 13d** zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen. Näheres beim Wirth daselbst.

Agnesstr. 3 ist 1 gesunde Wohnung (Aussicht nach dem Garten), 3 Stuben, Cabinet, Küche, Entree u. Beigel. Joh. z. vm.

Vorwerksstraße zum Pomologen ist das Hochparterre mit Gartenbenutzung für 150 Thlr. vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Lenz und Liebe.

Gedichte
von
Adolf Treblin.

Miniatur-Format. Elegant broschirt.
Preis: 12½ Sgr.

In Bad Landeck

ist ein dreifenstriger großer massiver Verkaufsladen, der sich zu Schnittwaaren und jedem andern Geschäft vorzüglich eignet, weil er unterhalb des Kursaales neben dem Logishause „Kurfürst" gelegen und trocken ist, nebst Wohnzimmer für die Dauer der diesjährigen Bade-Saison zu vermiethen durch den Glashändler [2175]

Ernst Rohrbach in Bad Landeck.

Ein **bequem gelegenes**, schönes **Zimmer**, mit und ohne Cabinet, mit und ohne Möbel, ist an **nette Herren**, auch für **Offiziere** sich eignend, billig zu vermiethen. Näheres bei **A. Werthner**, Berliner-Platz Nr. 5, Hochparterre rechts. [6324]

Zu **Waldenburg i. Schl.** ist in einem elegant und auf dem schönsten Punkte der Vorstadt mit reizender Aussicht **nach dem Gebirge** erbauten Gebäude eine sehr angenehme **Sommerwohnung** mit Benutzung des Gartens für eine Herrschaft zu vermiethen. Stallung zu 2 Pferden nebst Wagenremise ist vorhanden. Das Nähere zu erfragen im **Hotel zum schwarzen Roß** daselbst. [2150]

Eine große Werkstelle zu vermiethen **Neue Weltgasse Nr. 42.** [6405]

Ein in der besten Geschäftsgegend **Glogaus** belegener **Laden** nebst **Wohnung** ist per 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres unter C. A. G. & C. Glogau poste restante.

Prß. Loose, H. Goldberg's Lott.-Compt. Monbijouplatz 12. Berlin.

König's Hotel,

33. Albrechts-Strasse 33. 5140

empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

5. und 6. Juni	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	334‴07	334‴35	334‴47
Luftwärme	+ 13,5	+ 12,1	+ 16,7
Thaupunkt	+ 8,5	+ 7,3	+ 8,6
Dunstsättigung	67pCt.	67pCt.	52pCt.
Wind	W 0	SW 0	W 1
Wetter	bewölkt	bewölkt	wolkig
Wärme der Oder			+ 16,4

Breslauer Börse vom 6. Juni 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103½ B.
do. Staatsanl.	4½	95⅞ B. 95⅜ G.
do. do.	4½	95⅞ B. 95⅜ G.
do. Anleihe	4	88¼ B.
St.-Schuldsch.	3½	84⅛ B.
Präm.-A. v. 55	3½	117 G.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	95 B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85¾ B.
Schles. Pfdbr.	3½	83½ B.
do. Lit A.	4	91¼ B.
do. Rustical	4	91 B.
do. Pfb. Lit. B	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	91 B.
do. Rentenb.	4	91½ B. 91 G.
Posener do.	4	89¼ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	83 B. 82½ G.
Freibrg. Prior.	4	85¼ B.
do. do.	4½	91⅜ B.
Obrschl. Prior.	3½	78 B.
do. do.	4	85¼ G.
do. do.	4½	93¼ B.
do. do.	4½	92⅛ B.
R. Oderufer	5	90⅝ B. 90¼ G.
Märk.-Posener	5	—
Neisse-Brieger	4½	—
Wilh.-Bahn	4	—
do.	4½	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		97½ B.
Louisd'or		111⅜ G.
Russ. Bank-Bil.		83½ G.
Oest. Währung		87¾ B. 87¼ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	115 B.
Neisse Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A.u.C.	3½	185½ B.
do. Lit. B.	3½	164½ G.
Oppeln.-Tarn.	5	76½ B.
R. Oderufer.-B.	5	76½ B.
Wilh.-Bahn	4	87¾ G.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	59⅞ bz. G.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	78¼ bz. G.
Ital. Anleihe	5	51¼ G.
Poln. Pfandbr.	4	63¼ G.
Poln. Liqu.-Sch.	4	55¼-½ bz.
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	54⅝ bz. B.
do. 60er Loose	5	71¼ B.
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		—
Baier. Anleihe	4	—
Russ. Bod. Cred. Pfb.		—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	37¾-⅝ bz. G.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	60½ G.
do. St.-Prior.	4½	66 G.
Schl. Bank	4	114 G.
Oest. Credit	5	83⅜ bz.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission

Nur in össterr. Credit-Actien lebhaftes Geschäft zu merklich erhöhtem Course, sonst keine Veränderung.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	100-105	98	86—93
do. gelber	100-102	97	84—89
Roggen, schl.	70—71	68	64—66
do. fremd.	68—71	62	54—58
Gerste	52—54	50	45—48
Hafer	37—38	36	33—35
Erbsen	66—68	63	52—58

Kündigungspreise für den 8. Juni.

Roggen 51 Thlr., Weizen 82, Gerste 53, Hafer 44½, Raps —, Rüböl 9½, Spiritus 16¼.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80pCt. Tralles loco 16⅔ B. 16¼ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.